65 JAHRE RAUM FÜR INSPIRATION

AW Architektur &Wohnen

16 Seiten
NEW MOBILITY
Innovationen, Konzepte und Utopien

Besuch in Berlin
DIE KREATIV-SZENE SCHAUT AUF IHRE STADT

Lässige Eleganz
DESIGN AUS FRANKREICH

+ AW-Dossier
Autarke Wohnviertel – Lebensform von morgen?

SPEKTAKULÄR WOHNEN

Architektur-Ikonen von der Côte d'Azur bis Kalifornien

PATEK PHILIPPE
GENEVE

JAHRESKALENDER REF. 4947/1A

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION

WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

WEMPE.COM

DIE BESONDEREN TAGE – 4. BIS 21. NOVEMBER – EINMALIGE SONDERPREISE

AUGSBURG – BERLIN – DÜSSELDORF – FRANKFURT – HAMBURG
KÖLN – MÜNCHEN – NÜRNBERG – STUTTGART – ZÜRICH

Einrichtungsberatung und 3D-Design Service im Showroom

Mah Jong. Modulares Sofa, Design Hans Hopfer.
Bezogen mit Stoffen von **Missoni Home Collection**, Kollektion Constellation.
Basis aus gebeiztem Holz, Alezan Ausführung.
Tribu. Große Vasen, Design Aurélie Richard.
Hergestellt in Europa.

Fotos: Michel Gibert und Baptiste Le Quiniou, unverbindlich. Éditions Zulma. BETC

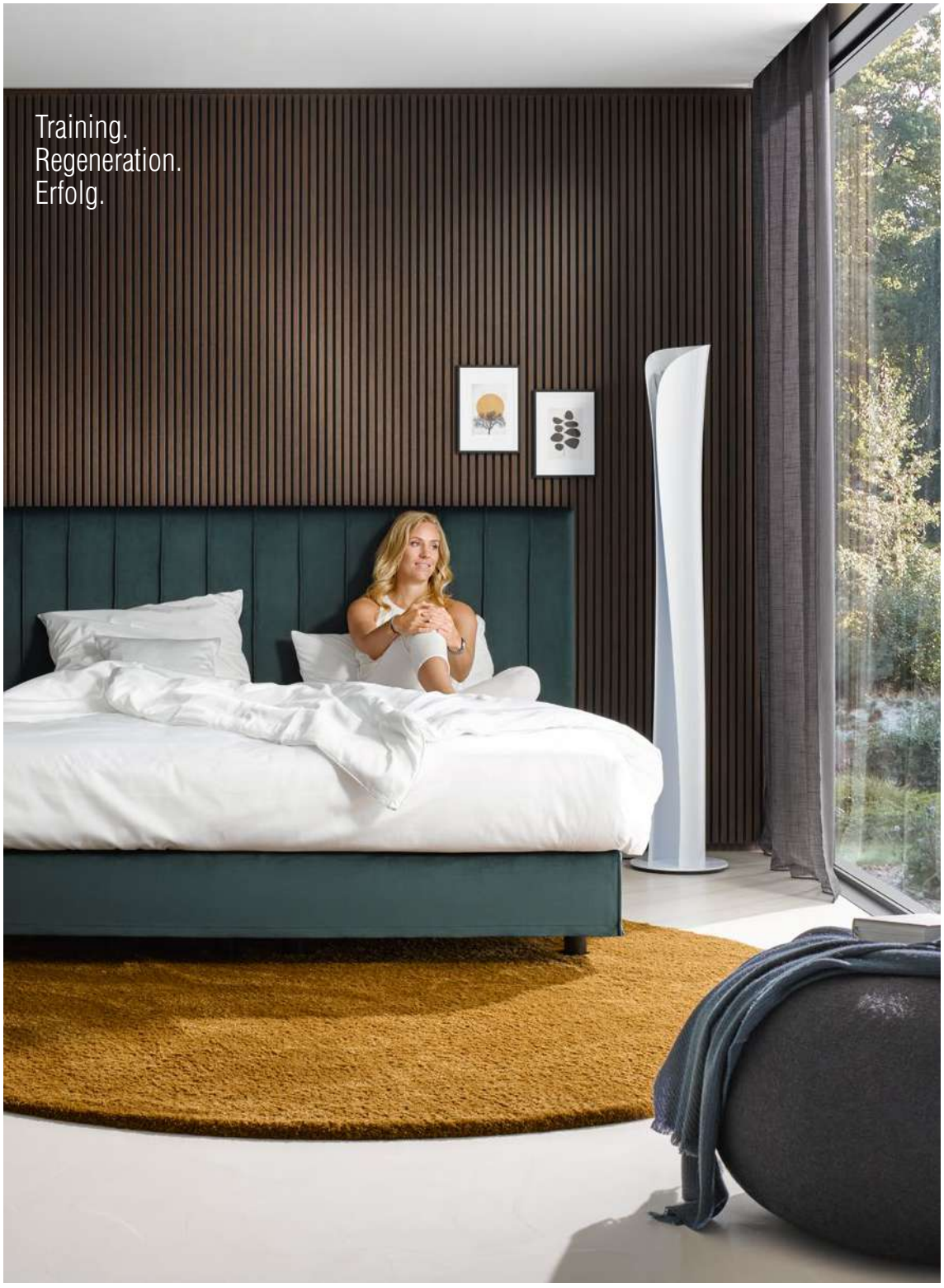
French Art de Vivre

rochebobois
PARIS

When is it meant to be?
Your true love is under a beastly spell. But there's still one petal left before it's too late. A single unselfish act of love and beauty will shine through.
Take your time
www.eilersen.eu
Modell Aton • Sofa 285 x 109 cm • Design Jens Juul Eilersen • Stoff Grain 14 • Preis wie abgebildet in Preisgruppe 1 ab EUR 8.310

eilersen®
since 1895

SCHRAMM
home of sleep



SCHRAMM ORIGINS Angelique

Handmade in Germany

schramm-werkstaetten.com

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich war nach langer Zeit mal wieder in New York – eine Stadt, die mich so oft aufs Neue fasziniert, inspiriert, aber bei diesem Besuch auch schockiert hat. Die Metropole ist in so vielen Kategorien ganz weit vorn, beim Umweltbewusstsein eher weniger. Das in Europa so präsente Thema Nachhaltigkeit scheint den Weg über den Atlantik noch nicht geschafft zu haben. Ja, im Big Apple glüht bei 30 Grad im Schatten nicht nur der Asphalt. Aber müssen alle Klimaanlagen 24 Stunden lang auf Hochtouren laufen, und ist Einwegplastik im Zuge der verbreiteten To-go-Mentalität noch zeitgemäß? NYC ist bekannt als die Stadt der Superlative, leider auch im Produzieren von Privatmüll: insgesamt mehr als zehn Milliarden Kilo, also über eine Tonne pro EinwohnerIn und Jahr – wovon nur 15 % recycelt werden. Zwei Autostunden von Manhattan entfernt zeigen sich die USA wiederum als Land der Gegensätze. In den Wäldern des Hudson Valley, in Rhinebeck (State New York), hat Steven Holl mit seinem Holzhaus „Ex of In" eine junge Ikone des nachhaltigen Bauens geschaffen. Wir stellen sie Ihnen vor – mit anderen Architektur-Meisterwerken von Kalifornien bis Südafrika.

In unserem Dossier geht es um Menschen, die sich mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen und nach innovativen Lösungen suchen: Konzepte autarker, klimaneutraler Wohnviertel von Deutschland bis Mexiko. Pilotprojekte für die Städte der Zukunft? Die Bewährungsproben stehen vielfach noch aus … Aber machen Sie sich doch selbst ein Bild.

Entdecken Sie mit uns in dieser Ausgabe außerdem die lässige Eleganz französischen Designs, begleiten Sie uns in die älteste Posamenten-Manufaktur Europas in Turin und lernen Sie Berlin durch die Augen der dortigen Kreativszene ganz neu kennen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre,
Ihre

Karen Hartwig
Sie haben Feedback zum Magazin?
Schreiben Sie mir gerne unter chefredaktion@awmagazin.de

german brand award 22 special

Coverfoto: Greg Cox/ Bureaux; Porträt: Michael Neumann

Im digitalen Zeitschriftenkiosk Readly können Sie uns auch auf Tablet oder Smartphone lesen
Readly readly.com

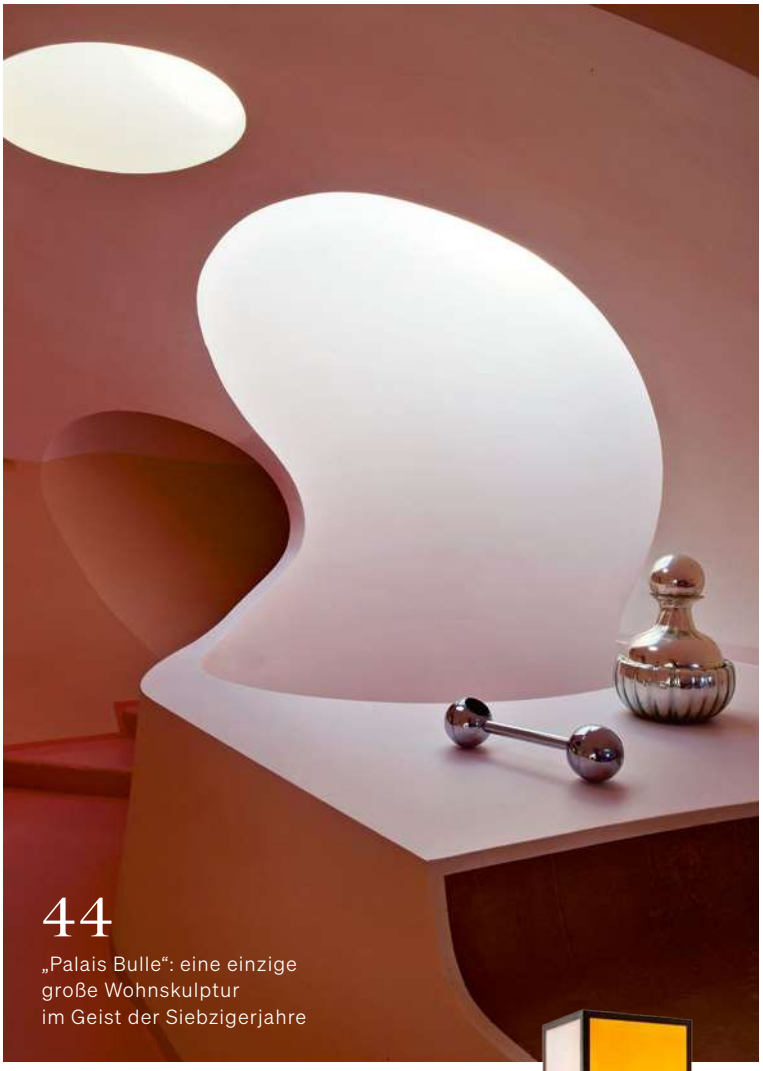
Folgen Sie uns auf Social Media:
@aw_magazin @awmagazin

Kollektion Eternity.

Hochwertige Home-Accessoires von Rohleder. Made in Germany. Hautfreundlich. Waschbar.

Erhältlich im ausgewählten Fachhandel, unserem Online-Shop und auf www.ambiendo.de

ROHLEDER
HOME COLLECTION
www.rohleder.com



44
„Palais Bulle“: eine einzige große Wohnskulptur im Geist der Siebzigerjahre

AW
November / Dezember

Architektur

38 **Von der Kunst, beim Bauen nicht zu historisieren**
„Fisch 18“ im Lübecker Gründungsviertel

84 **Form Follows Fiction**
Ein Porträt des Ausnahmearchitekten Ole Scheeren

Wohnen

16 **Spektakulär wohnen**
Architektur-Ikone mit James-Bond-Hauch an der Felsenküste von Kapstadt

44 **Out of space**
Die Villa „Palais Bulle“: ein futuristisches Meisterwerk an der Côte d’Azur

56 **Der Schatz am Silbersee**
Legendäre geschwungene Wände: das „Silvertop“ von John Lautner in L.A.

68 **Augen für die Natur**
Steven Holls klimaschonendes Holzhaus-Experiment nahe New York

78 **Wer wohnt denn da?**
Ein Loft voller origineller Sammlerstücke gibt unserer Autorin Rätsel auf

Fotos: Richard Powers/ Photo Foyer, PR (3)

Foyer

18 **News**
Inspirationen aus der Welt von Architektur, Design und Kunst

28 **Meisterstück**
„Nana Lure Chandelier“, eine Leuchte aus organischen Fasern

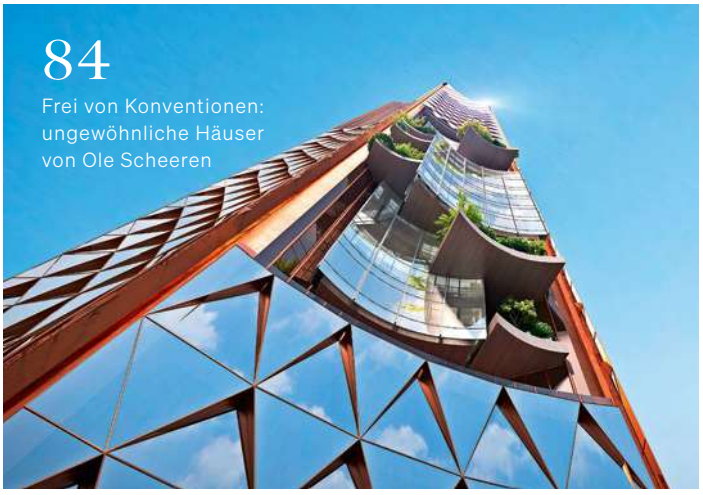
30 **Architekturvision**
Designstudio Six N. Five sorgt mit „Universe Edge“ für Aufsehen

32 **Uhrendesign**
„Patrimony 15U/000G-B908“ von Vacheron

34 **Porträt**
Stilvolle Brücken zwischen Ost und West: Neri&Hu Design aus Schanghai

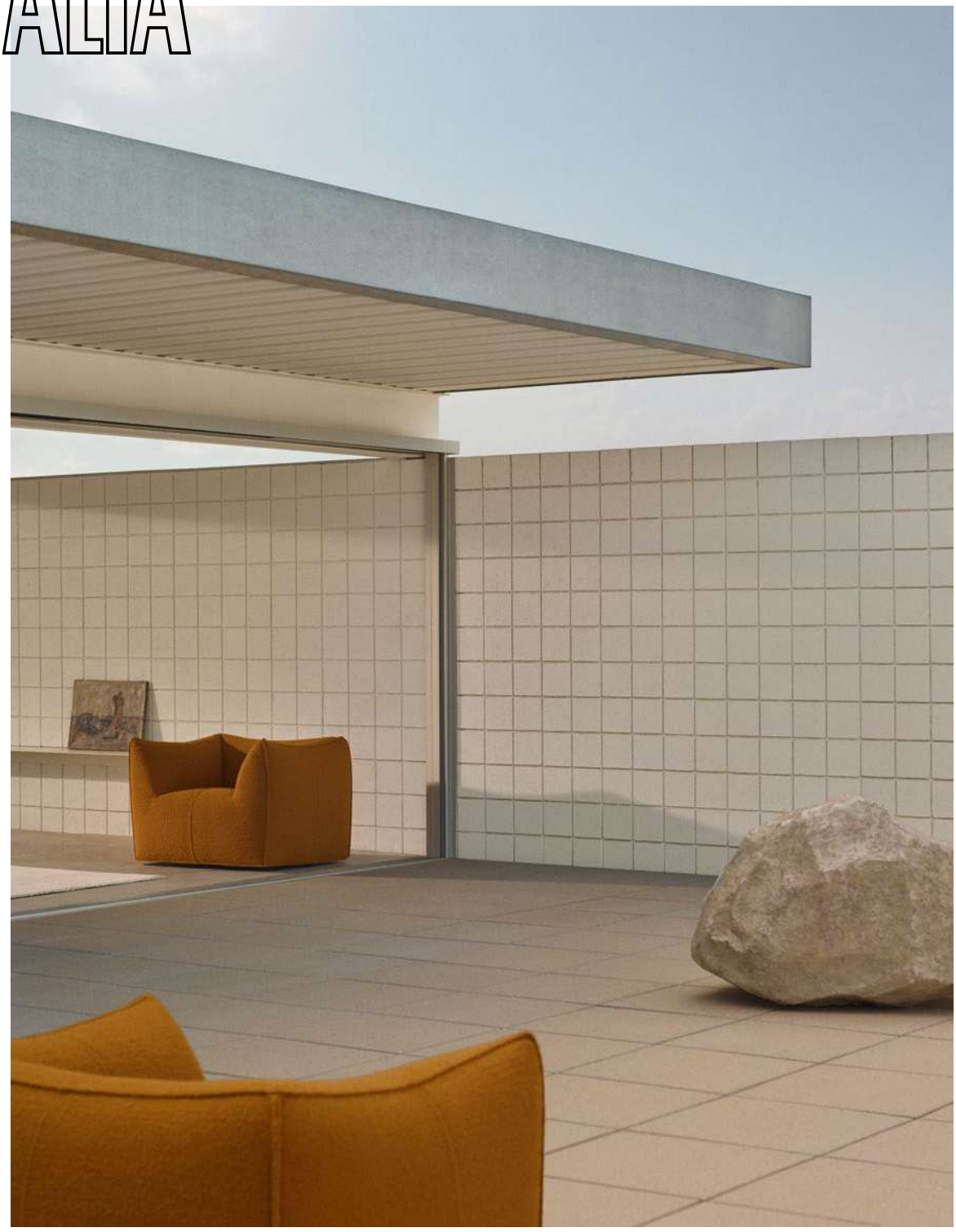
36 **Bücher**
Neue Bildbände

ab 18
Farbenfrohe Entwürfe zwischen Kunst und Design



84
Frei von Konventionen: ungewöhnliche Häuser von Ole Scheeren

B&B ITALIA



Le Bambole

bebitalia.com

design Mario Bellini

Design und Handwerk

112 **Savoir-vivre und die Kunst, sich zu betten**
Zu Besuch bei der französischen Luxusmarke Treca

116 **Die Welt zwischen Wachen und Träumen**
Betten – schön vielseitig wie nie

120 **Maximal flexibel**
Federzugleuchte made in Germany

124 **Parlez-vous Design?**
Lässige Eleganz – die neuen Designs aus Frankreich

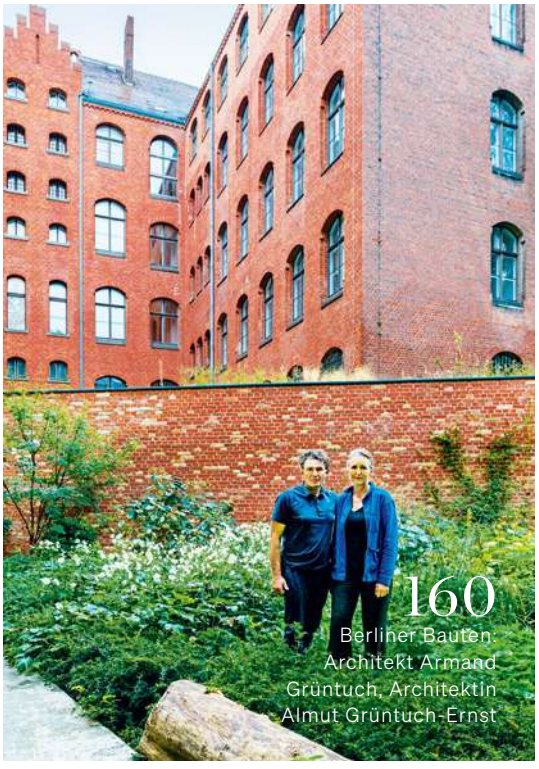
134 **AW-Gespräch**
Nicola Corupolis über die Zukunft der Marke Poltrona Frau

138 **Zierrat mit Zukunft**
Einblicke in die älteste europäische Manufaktur für Posamente

146 **Newcomer Shop**
AW-Onlineshop mit innovativem Design

Unterwegs

160 **Berliner Luft**
Die Kreativszene der Hauptstadt blickt neu auf ihre Stadt



146
Individuelle Wohnaccessoires im AW Newcomer Shop zum Bestellen

Dossier

95 **Autarke Wohnviertel – Lebensform von morgen?**
Innovative, nachhaltige und klimaneutrale Konzepte der kurzen Wege

Garten

150 **Kunst und Komposition**
Verwittertes Eisen im Dialog mit Gräsern, Stauden und Sukkulenten

Standards

9 **Editorial**
14 **Impressum**
170 **Grandios gescheitert**

Fotos: Nin Solis, Monica Spezia/ Living Inside, PR (2)

JAEGER-LECOULTRE

REGISTRIEREN SIE
SICH HIER

THE REVERSO STORIES

03.11 – 15.11
FÜNF HÖFE
MÜNCHEN

WATCHMAKING EXPERIENCE

AW Architektur &Wohnen

No. 6 November / Dezember 2022
awmagazin.de

Erstverkaufstag dieser Ausgabe ist der 2.11.2022. AW erscheint zweimonatlich in der:
JAHRESZEITEN VERLAG GmbH, Harvestehuder Weg 42, D-20149 Hamburg, Telefon: +49 (0)40 27 17-0
Redaktion: Telefon: +49 (0)40 27 17-2435, redaktion@awmagazin.de
Redaktionsmitglieder/ Verlagsmitarbeiter: vorname.nachname@jalag.de

Chefredakteurin Karen Hartwig (v.i.S.d.P.)
Head of Creation Kolja Kahle
Creative Director Tobias Zabell
Bildredaktion Ann-Katrin Weiner
Layout Claudia Knye, Hazal Kockaya
Redaktion Uta Abendroth (Design/Wohnen/Handwerk), Dominic Bradbury (fr.), Jutta Christoph (Design/Wohnen/Garten), Uwe Ebbinghaus (fr.), Uwe Killing (Textchef), Jeanette Kunsmann (Architektur/Wohnen), Ute Laatz (fr.), Christian Tröster (fr.), Martin Trockner (fr.), Peter Würth (fr.)
Schlussredaktion Schlussredaktion.de
Leitender Redaktionsmanager awmagazin.de Bodo Drazba
Kaufmännische Assistenz Janin Katharina Hasteden
Birgit von Tresckow

Postproduction K+R Medien GmbH, Darmstadt
Druck Walstead CENTRAL EUROPE, Walstead Kraków SP. z o o., ul. Obroncow Modlina 11, 30-733 Kraków, Polen. Architektur & Wohnen (USPS no 0012434) is published bi-monthly by JAHRESZEITEN VERLAG GMBH. Subscription price for USA is $ 73 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Architektur & Wohnen, GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631
Syndication c/o Stockfood GmbH, München, Telefon: +49 (0)89 74 72 02 90, Image Professionals GmbH, gourmetpictureguide.de

Vertrieb DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
Leitung Eventmarketing Kenny Machaczek
Marketing Consultant Alexander Grzegorzewski
Vertriebsleitung Stefan Hagel

Geschäftsführung Sales und Content Solutions Arne Bergmann (verantwortlich für Anzeigen), arne.bergmann@jalag.de
Brand Manager Petra Odemann, Telefon: +49 (0)40 2717-2050, petra.odemann@jalag.de
Anzeigenstruktur Corinna Plambeck-Rose, Telefon: +49 (0)40 2717-2237, corinna.plambeck-rose@jalag.de
Ihre Ansprechpartner vor Ort REGION NORD: Jörg Slama, Telefon: +49 (0)40 228 59-2992, joerg.slama@jalag.de
REGION WEST/MITTE: Michael Thiemann, Telefon: +49 (0)40 228 59-2996, michael.thiemann@jalag.de
REGION SÜDWEST: Marco Janssen, Telefon: +49 (0)40 228 59-2997, marco.janssen@jalag.de
REGION SÜD: Jonas Binder, Telefon: +49 (0)40 228 59-2993, jonas.binder@jalag.de
Repräsentanzen Ausland BELGIEN, NIEDERLANDE & LUXEMBURG: Mediawire International, Telefon: +31 651 48 01 08, Fax: +31/35/533 59 85, info@mediawire.nl
FRANKREICH & MONACO: MEDIA EMBASSY INTERNATIONAL, Telefon: +33 6 03 92 09 15, pierre-Andre.OBE@media-embassy.fr
GROSSBRITANNIEN & IRLAND: Mercury Publicity, Telefon: +44 7798 665 395, stefanie@mercury-publicity.com
ITALIEN: Media & Service International Srl, Telefon: +39 02 48 00 61 93, Fax: +39 02 48 19 32 74, info@it-mediaservice.com
SCHWEIZ & LIECHTENSTEIN: Goldbach Publishing AG, Telefon: +41 21 349 4891, eva.favre@goldbach.com
ÖSTERREICH: Michael Thiemann, Telefon: +49 (0)40 228 59 29 96, michael.thiemann@jalag.de
SKANDINAVIEN: International Media Sales, Telefon: +47 55 92 51 92, Fax: +47 55 92 51 92, fgisdahl@mediasales.no
SPANIEN & PORTUGAL: The International Media House, Telefon: +34 91 702 34 84, administracion@theinternationalmediahouse.com

Publishing Director Clarissa Dolff-Kubasch
Head of Production & Development Bartosz Plaksa
Geschäftsführung Thomas Ganske, Sebastian Ganske, Susan Molzow, Arne Bergmann, Peter Rensmann

Abonnementbestellung DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Telefon: +49 (0)40 210 31 371, Fax: +49 (0)40 210 31 372, leserservice-jalag@dpv.de.
Ein Jahresabonnement von AW kostet 71,40 € inkl. MwSt. bei Versand innerhalb Deutschlands, für die Schweiz sfr 137,00, bei Versand mit Normalpost ins übrige Ausland 65,40 € inkl. Versandkosten. Studenten, Schüler und Auszubildende zahlen gegen Nachweis im Inland 35,70 €, im Ausland 38,70 €/sfr 68,70.
Architektur & Wohnen (USPS no 12434) is published monthly by JAHRESZEITEN-VERLAG GMBH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to Architektur & Wohnen, Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835

Einzelheftbestellung sonderversand@jalag.de, Telefon: +49 (0)40 27 17–1110. Bitte Heftnummer und Erscheinungsjahr angeben. Preis pro Heft: 11,90 € (inkl. MwSt.). Versand D/A/CH: 2,00 € pro Sendung, Versand in andere Länder: Posttarif (dhl.de). Zahlbar erst nach Rechnungserhalt.

Umwelthinweis Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig. Der Rohstoff Papier ist in der Zeitschriftenproduktion hierfür von entscheidender Bedeutung. Daher ist diese Zeitschrift auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC garantiert, dass ökologische, soziale und ökonomische Aspekte in der Verarbeitungskette unabhängig überwacht werden und lückenlos nachvollziehbar sind.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Abbildungen, Entwürfe und Pläne sowie die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich des Nachdrucks ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Für unverlangt eingesandte Texte und Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Eine Rücksendung erfolgt nur, wenn ein adressierter, frankierter Umschlag beiliegt. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste 8a, gültig ab 1.1.2021. AW Architektur&Wohnen ist im Zeitschriftenhandel und in allen Verkaufsstellen des Bahnhofsbuchhandels erhältlich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Der Preis des Einzelheftes beträgt 11,90 € inkl. MwSt. Im Lesezirkel darf AW nur mit Verlagsgenehmigung geführt werden. Dies gilt auch für den Export und Vertrieb im Ausland.
Urheber- und Reproduktionsrechte: © VG Bild-Kunst, Bonn 2022: S. 45 Claude Prévost (Sessel), S. 90 Julian Faulhaber, S. 128 Stephan Julliard, S. 165 Mies van der Rohe

ISSN 0171-7928 member of Rat für Formgebung German Design Council

JAHRESZEITEN VERLAG

EIN UNTERNEHMEN DER **GANSKE VERLAGSGRUPPE**

Weitere Titel der JAHRESZEITEN VERLAG GmbH: DER FEINSCHMECKER, FOODIE, LAFER, MERIAN, MERIAN SCOUT, POLETTO, ROBB REPORT

FLEXFORM

Groundpiece
modulares Sofasystem

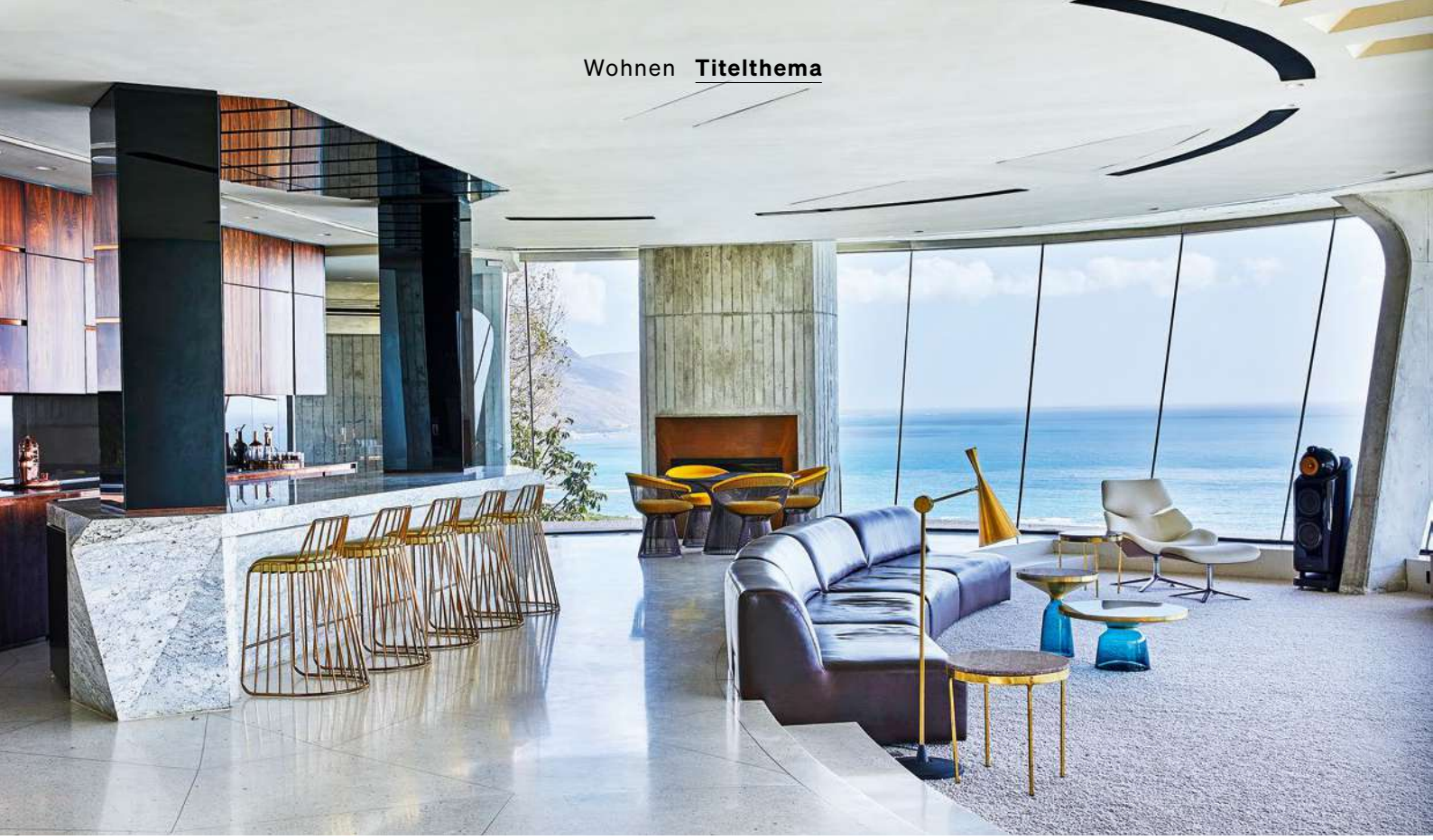
Antonio Citterio Design
Made in Italy

Flagship Store München
by böhmler
Tal 11
T +49 89 2136 0
flexform@boehmler.de

Flagship Store Stuttgart
by behr
Paulinenstrasse 41
T +49 711 620 51 550
flexform@behr-einrichtung.de

Auch bei anderen
autorisierten Händlern.

Besuchen Sie die
www.flexform.it



SPEKTAKULÄR WOHNEN

Das wellenartige Haus ist eine einzige große Lounge mit Meeressound: Über den Klippen an der Küste vor Kapstadt gehen Designgeschichte und Kinoträume eine aufregende Liaison ein

Der Pazifik ist an der Atlantikküste von Kapstadt ganz nah. Wendeltreppen, Panoramafenster, Bar und Pool, geschwungener Beton, der an ein Flughafengebäude erinnert: Der südafrikanische Architekt David Peerutin liebt das Ambiente, das in den Sechziger- und Siebzigerjahren die Jetset-Villen von Los Angeles beeinflusste. Ein Mix aus Party-Location und Set für einen Bond-Film. Die Ära, in der futuristisches Design das Lebensgefühl prägte.

Mehr Fotos zu diesem Haus finden Sie auf: *awmagazin.de*

Szenenwechsel mit Designstars

Die Villa eines Unternehmers im Stadtteil Clifton orientiert sich an der ikonischen Formensprache von John Lautner (siehe Seite 56), entwickelt aber ihre eigene Ästhetik. Das dreigeschossige Gebäude passt sich in seiner wellenförmigen Architektur der Felslandschaft an, im Inneren sorgen leichte Holzelemente, Grünzonen und aktuelles Design für reizvolle Szenenwechsel. —

Bereit zum Abflug
Hausbar und Weitblick: Der obere Stock greift die Ästhetik einer Flughafenhalle der Sechzigerjahre auf, das Interieur besteht aus Klassikern und neuem Design. Im offenen Raum zwischen den Ebenen blüht die Natur

Text: Uwe Killing; Fotos: Greg Cox / Bureaux

Cassina
THE CASSINA PERSPECTIVE
cassina.com
Milan Paris New York London Los Angeles Madrid Dubai Tokyo

Foyer

Bitte eintreten! Begegnen Sie DesignerInnen und ArchitektInnen, lassen Sie sich von neuen ungewöhnlichen Objekten und frischen Ideen inspirieren

Feier der Farben

Zum 40-jährigen Geburtstag von Montana Furniture hatte die Künstlerin und Designerin Camille Walala den Auftrag, das Fabrikgebäude im Süden Dänemarks umzugestalten. Die Farbmuster sind von der Memphis-Stilrichtung inspiriert, die ikonischen modularen Formen des Wandbilds erinnern aber auch an die flexibel kombinierbaren Systeme des Möbelherstellers. *montanafurniture.com*

Text: Jutta Christoph; Fotos: PR

SAINT-GERMAIN SOFA, DESIGN JM MASSAUD POLIFORM.IT
Poliform

SAMMELSPASS

Mit ihrer digitalen Design-Galerie „Vaspaar“ wollen Kaisha Davierwalla und Andrea Grecucci das Sammeln zu einer einfachen und angenehmen Erfahrung machen. Die kuratierte Plattform bietet Design-Enthusiasten die Möglichkeit, eine vielfältige Kollektion von italienischen Originalwerken zu entdecken und historische und zeitgenössische Stücke auf transparente Weise zu erwerben. *vaspaaritaly.com*

Runde Sache

Ein gebogener Sockel aus Metall, eine ovale Platte aus Holz – für Beistelltisch „Plateau“ verschmelzen unterschiedliche Materialien und Formen zu einer gelungenen Einheit. Entworfen in einer großen Farbpalette von Terhedebrügge. *festamsterdam.com*

Basel blickt nach Japan

Learning from Japan – next Generation: Wie denkt und arbeitet der Nachwuchs aus Architektur und Stadtplanung, der nach dem Tohoku-Erdbeben und der Fukushima-Katastrophe in die Praxis eingestiegen ist? Kuratiert von Yuma Shinohara, widmet sich die Ausstellung „Make Do with Now – New Directions in Japanese Architecture“ neuen spannenden Positionen. Zu sehen vom 12. November 2022 bis 12. März 2023 im S AM Schweizerisches Architekturmuseum Basel. *sam-basel.org*

Text: Jutta Christoph, Jeanette Kunsmann; Fotos: Mattia B, Yoshiro Matsuda, PR (3), Stefania Zanetti

EDGY BY BRETZ

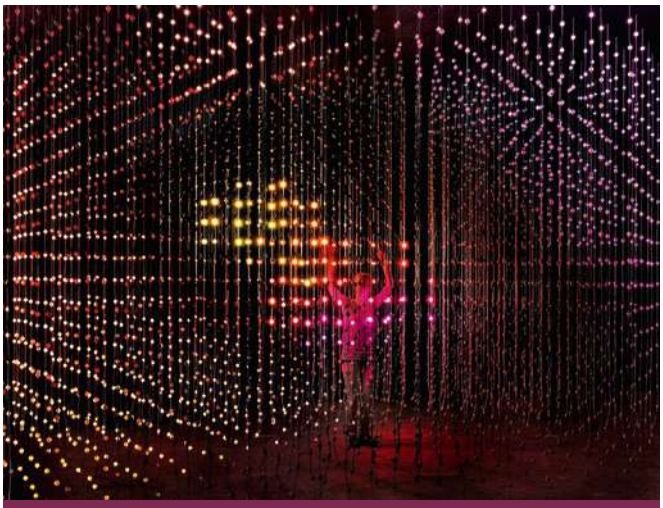
ALEXANDER-BRETZ-STR. 2 • D-55457 GENSINGEN • TEL. 06727-895-0 • INFO@BRETZ.DE • BRETZ.DE
FLAGSHIPS: KANTSTR. 17 LIVING **BERLIN** • HOHE STR. 1 **DORTMUND** • WILSDRUFFER STR. 9 **DRESDEN** • STILWERK **DÜSSELDORF** • SCHÄFERGASSE 50 **FRANKFURT** • STILWERK **HAMBURG** HOHENSTAUFENRING 62 **KÖLN** • REUDNITZER STR. 1 **LEIPZIG** • HOHENZOLLERNSTR. 100 • **MÜNCHEN** HALLPLATZ 37 **NÜRNBERG** • KÖNIGSBAU PASSAGEN **STUTTGART** • SALZGRIES 2 **WIEN**

Bretz

TRUE CHARACTERS

EINS, ZWEI ODER DREI?

Wie große übereinandergestapelte Würfel wirken die Bodenleuchten der Kollektion „Cubus“, die von Clas Ekberg und Etta Seifert in Potsdam gefertigt werden. Das Grundgerüst bildet ein filigraner Stahlrahmen, beschichtet mit Eisenglimmerlack. Durch das Wechselspiel der farbigen Acrylglasquadrate entstehen warme Lichtspiele im Raum. *clasetta.de*

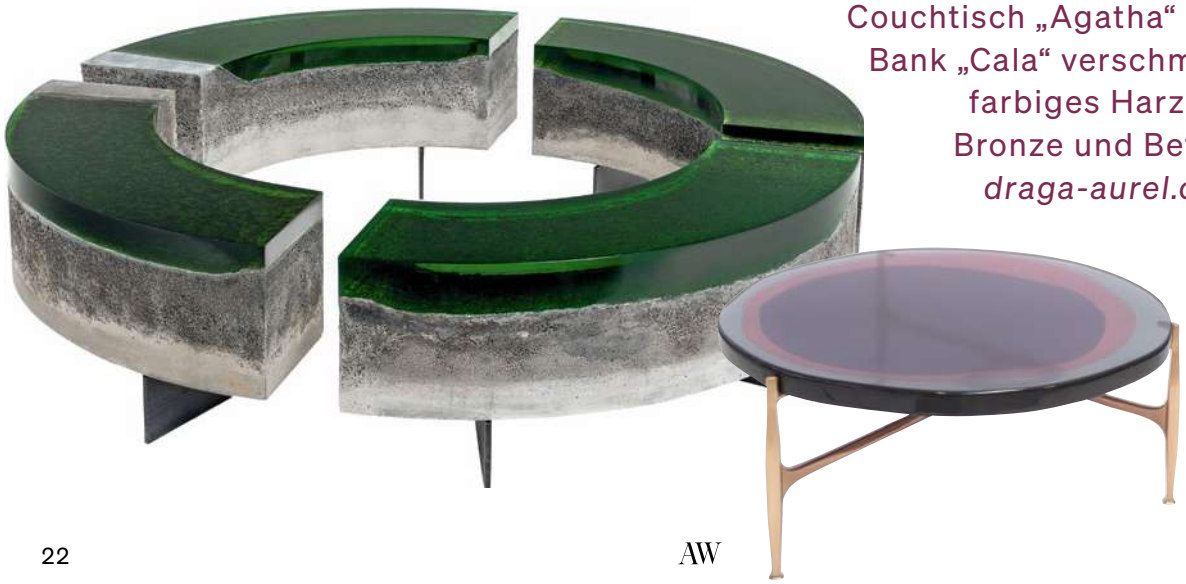


Reiz der Sinne

Unter dem Titel „HYPERsculptures“ (bis 30.4.2023) präsentiert das Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna raumfüllende Lichtskulpturen von Christine Sciulli, Julius Stahl und der Künstlergruppe Squidsoup. Sie zeigen, wie Licht wirkt und die Wahrnehmung lenkt, beispielsweise mit der Installation „Submergence“ (Foto), bei der Tausende einzelne Punkte aus schwebendem Licht das Gefühl von Bewegung und Präsenz im Raum erzeugen. *lichtkunst-unna.de*

Pure Synergie

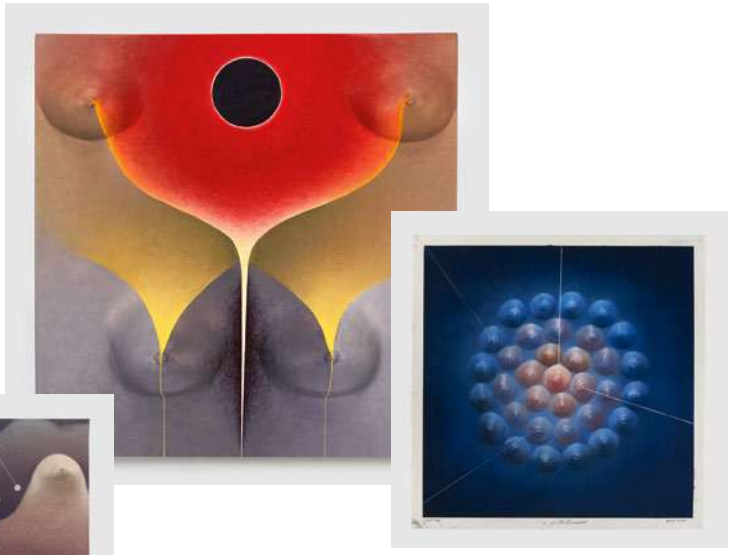
Typisch Draga & Aurel: Für ihre von Hand gefertigten Entwürfe führt das Designer-Duo verschiedene Stilrichtungen wie Minimalismus und Op-Art zusammen. Bei Couchtisch „Agatha“ und Bank „Cala“ verschmilzt farbiges Harz mit Bronze und Beton. *draga-aurel.com*



Text: Jutta Christoph; Fotos: Federica Lissoni (2), PR(3)

MAXI SCHIEBETÜRENANLAGE, ABGEHÄNGTES SIDEBOARD SELF BOLD. DESIGN GIUSEPPE BAVUSO

ILLUSION UND RAUM



New Yorker Einrichter arbeiten gerne mit Loie Hollowell zusammen, hierzulande ist die US-amerikanische Künstlerin noch ein Geheimtipp. In ihren mehrdimensionalen Werken erforscht sie die Dualität von Licht, Volumen und Maßstab, indem sie geometrische Formen auf die bemalte Leinwand klebt. Aus der Ferne erscheinen die Bilder flach und dicht gezeichnet – und setzen sich doch wie Skulpturen von der Wand ab. *loiehollowell.com*

Helle Hommage

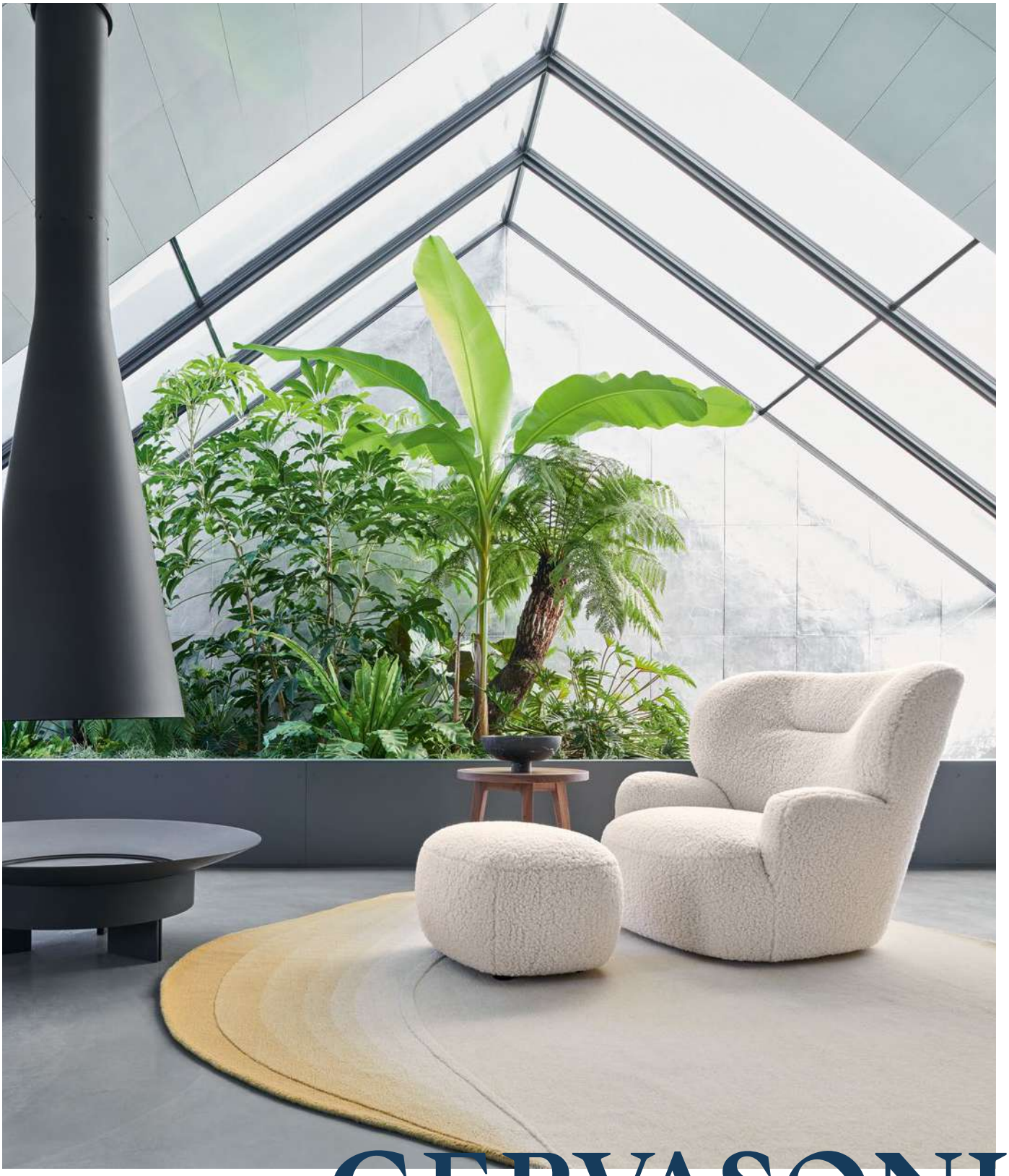
Zum 100. Geburtstag des Designers Elio Martinelli bringt seine Tochter eine limitierte Version seiner innovativen wie originellen Leuchte „Cobra“ heraus. Warum in Gelb? Das war die Lieblingsfarbe ihrer Mutter. *martinelliluce.it*

Kuschelige Vielfalt

„Shaal“ gehört zu den spannenden Newcomern beim Einrichtungstrend flexibel nutzbarer Sofamodule. Der Entwurf des britischen Duos Doshi Levien besteht aus sechs Teilen, die sich gradlinig oder rechtwinklig kombinieren lassen. Für die Bezüge der eleganten Schale und der üppigen Kissen stehen verschiedene Textilien und Leder zur Wahl. Sie können auch ausgetauscht werden, um die Lebensdauer von „Shaal“ zu verlängern. *arper.com*

Text: Uta Abendroth, Jutta Christoph; Fotos: Salva Lopez, PR; Malerei: Loie Hollowell/ courtesy Pace Gallery.

Loll Collection,
design Paola Navone



gervasoni1882.com

GERVASONI

1882

SICHERE BANKVERBINDUNG

Fasziniert von traditionellen Holzverbindungen, baute Laura Greindl vom Atelier 365 Möbel eine Bank aus Walnuss ohne Nägel oder Schrauben. Stattdessen arbeitet die in Brüssel ansässige Designerin mit Meißeln und einer japanischen Dozuki-Handsäge. *valerie-objects.com*

Meditieren mit Shigeru Ban

Dass sich Innen- und Außenraum zu einer Zwischenzone verbinden, ist in der japanischen Architektur ein bekanntes Motiv. Hierauf greift auch Pritzker-Preisträger Shigeru Ban gerne zurück, wie das kürzlich eröffnete Dojo Zen Retreat in the Sky auf der Insel Awaji zeigt. Die 100 Meter lange simple Holzkonstruktion stattete der Architekt mit filigranen Stützen aus. Die Zimmer in dem Wellness-Tempel wurden entsprechend minimalistisch gestaltet. Hier soll Geist viel Raum erhalten – und zur Ruhe kommen. *zenbo-seinei.com*

Schnittmenge

Für ihren handgetufteten Teppich „Bisou“ spielt Margaux Keller mit der Form des Ovals: Durch den raffinierten Farbverlauf scheinen sich die grafischen Elemente zu überlappen, durch die Auswahl der warmen Töne entsteht ein Tiefeneffekt. *margauxkeller.com*

Text: Uta Abendroth, Jutta Christoph, Jeanette Kunsmann; Fotos: Laure Melone. PR (4)

ZUP DESIGN - PH: SIMONE CASETTA

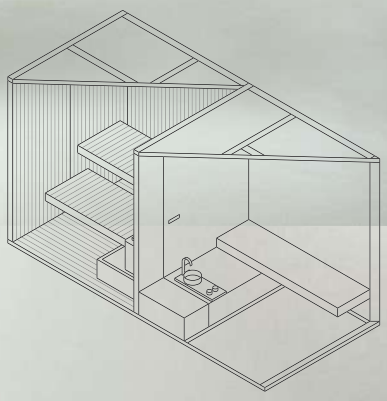
BodyLove

SAUNA + HAMMAM + DOCCIA

Die Liebe für sich selbst.
Die Liebe für den eigenen Körper.
BodyLove stellt die Sinne in den Mittelpunkt: Die Düfte des Holzes nehmen die Konsistenz der Aromen an und die Materialien streicheln die Haut, während der Blick über die Natürlichkeit der Flächen streift.

Design:
Rodolfo Dordoni
Michele Angelini

PERFECT WELLNESS
SAUNA HAMMAM WATER



effe

PERFECT WELLNESS
BY EFFEGIBI

www.effe.it

In der Schwebe

Ihre kupfergrünen, anmutig gebogenen Blätter wirken täuschend echt. Tatsächlich kommen für die Leuchte „Nana Lure Chandelier“ organische Fasern zum Einsatz. Die Schirme werden von Hand geformt und anschließend kunstvoll bemalt

Mit der Kollektion „Lure“ erschaffen Jean und Oliver Pelle Lichtobjekte, die Skulpturen gleichen. Weil Leuchten aus Glas und Metall oft ein harter, industrieller Charakter auszeichnet, erforschte das koreanisch-deutsche Architektenpaar alternative Materialien für einen Leuchtkörper, der weich, zart und natürlich wirken soll.

Experimente mit Baumwollfasern in ihrem Brooklyner Studio zeigten: In flüssiger Form lässt sich der Zellstoffbrei zu Platten formen und in blattähnliche Formen pressen. Sind die Baumwollblätter getrocknet, werden sie aus der Form gelöst, zugeschnitten, gebogen und auf das Stahlgerüst der Leuchte montiert.

Die Lampenschirme bemalt Jean Pelle von Hand. Dafür sprüht, tropft und pinselt sie die Farben auf die Oberfläche der Blätter. Dieser künstlerische Prozess verleiht dem zwei Meter großen Kronleuchter „Nana Lure Chandelier“ seine Ausdruckskraft. Er wirkt noch lebendiger, sobald er eingeschaltet ist.

pelledesigns.com

Text: Jutta Christoph; Fotos: PR

CELEBRATING 1872 F.H. 2022 150 YEARS & BEYOND

DEFINING NORDIC DESIGN SINCE 1872

ANNIVERSARY COLLECTION
Der Egg™ Chair, der 1958 von Arne Jacobsen entworfen wurde, hat sich seinen Platz in der Jubiläumskollektion verdient. Die Designikone ist erstmalig mit einem neuartigen schwarzen Gestell und einer dunkelbraunen Lederpolsterung in dem Farbton Kastanie erhältlich.
Das hochwertige Anilinleder wird aus europäischen Häuten feinster Qualität hergestellt.

Mehr unter **fritzhansen.com**

Egg™ Chair
Design Arne Jacobsen

FRITZ HANSEN

WOHNEN IN NEUER DIMENSION

Es sind surreale Szenerien wie diese, mit denen das Designstudio Six N. Five aus Barcelona seit 2014 für Aufmerksamkeit sorgt. „Universe Edge“ lautet der Titel der digitalen Utopie. Sie bildet ab, wie die Menschheit in einer möglichen Zukunft auf einem imaginären Planeten wohnen könnte. „Was wäre, wenn es das Zuhause, wie wir es kennen, nicht mehr gäbe? Würden wir dann die gleichen Gegenstände, Routinen und Verhaltensweisen beibehalten?“, fragt Art Director und Studiogründer Ezequiel Pini. Die Darstellung bildet den zweiten Akt von „What If?“, einer fiktiven Reise ins Ungewisse: „Dass wir in der Lage sind, solche Träume zu visualisieren, kann neue Perspektiven eröffnen.“

Mehr Infos zum Projekt:
awmagazin.de/foyer/architekturvision

Text: Jeanette Kunsmann; Visualisierung: Six N. Five

LICHTGESTALT

Mit der Patrimony 15U/000G-B908 beweist Vacheron Constantin, dass der Einsatz von 72 Diamanten nicht mit Protz, sondern mit Schlichtheit und Raffinesse einhergeht

In der Philosophie kommt dem Licht eine besondere Bedeutung zu. Es dient dem Menschen nicht nur dazu, Dinge zu erkennen, sondern dient auch der Erkenntnis selbst. Der griechische Philosoph Platon hat dies exemplarisch in seinem Höhlengleichnis angeführt. Doch verhilft Licht im Zusammenspiel mit Design auch dazu, uns wahre Schönheit überhaupt erst erkennen zu lassen. In der Uhrmacherei ist die Damen-Automatikuhr Patrimony von Vacheron Constantin aktuell vielleicht am besten geeignet, dies zu bekräftigen. Die Lünette der Automatikuhr ist mit 72 rundgeschliffenen Diamanten besetzt, was hier aufgrund der übernommenen Schlichtheit der Vacheron-Constantin-Modelle aus den 1950er-Jahren mitnichten nichts mit Prahlerei tun hat. Ganz im Gegenteil.

Majestätischer Ausdruck, elegantes Blau

Das Licht, das auf die Edelsteine fällt, bricht sich kongenial auf dem konvex gewölbten Zifferblatt und strahlt die kreisförmig geschliffene und perlierte Minuterie an, was dem ganzen einen majestätischen Ausdruck verleiht. Die Diamanten und das 750er-Weißgold sind derart kunstvoll eingearbeitet, dass die Patrimony 4115U/000G-B908 das Handgelenk mit eleganter Schlichtheit bereichert. Auch der unauffällige Automatikaufzug zeugt von Sorgfalt und Liebe zum Detail, wie sich an den Veredelungen auf dem Kaliber 2450 Q6/3 mit der Anzeige von Stunden, Minuten, Sekunden und Datum ablesen lässt.

Es ist ein überzeugendes Zusammenspiel der Details, des Designs, der Verarbeitung und der Raffinesse, wobei die Wahl der Farbe Blau auf dem Zifferblatt für den finalen Schlussakzent sorgt. Eine Farbe, die für Wohlbehagen, Wahrheit, Seriosität, Ehrlichkeit und Kreativität steht. Mehr Aussagekraft kann man von einer Uhr nicht verlangen. Und auch gar nicht wollen. —

Die Patrimony
Das Modell 15U/000G-B908 von Vacheron Constantin verfügt über das Kaliber 2450 Q6/3, ist aus 750er Weißgold gefertigt und wiegt 54 Gramm. Die Umrandung besteht aus 72 Diamanten

Foto: PR

TUBES

THE WARM SIDE OF DESIGN

Photography: Beppe Brancato - AD: Studio MILO

I CHING
DESIGN ELISA OSSINO

Ein Heizobjekt mit radikaler Einfachheit in den Formen und Perfektion bis ins kleinste Detail.
I CHING ist ein Handtuchwärmer aus Edelstahl mit Elektrobetrieb.
Jedes Modul kann vertikal oder horizontal installiert werden, wodurch sich die Möglichkeit bietet, verschiedenste grafische Zusammenstellungen an der Wand entstehen zu lassen.
Leicht, minimalistisch, schlicht.

@tubesradiatori

Design-Dialog zwischen Ost und West

Neri&Hu sind zum Synonym für zeitgenössisches chinesisches Design geworden. Die preisgekrönten Architekten vereinen in ihren Entwürfen die Einflüsse aus unterschiedlichen Welten und Epochen

„Wir versuchen, Brücken zu bauen zwischen den verschiedenen ästhetischen Kulturen in Ost und West, zwischen gestern und heute“, sagt Lyndon Neri, der 2004 mit seiner Partnerin Rossana Hu das Studio Neri&Hu Design and Research Office in Schanghai gründete. Dafür prädestiniert ist das Duo allein schon durch seinen kulturellen Background: Lyndon Neri wurde auf den Philippinen geboren und ging zum Studium in die USA. Rossana Hu, die in Taiwan aufwuchs, zog als Teenager mit ihren Eltern nach Kalifornien. Dort lernten sie sich als Jugendliche kennen und studierten in Berkeley Architektur, bevor sie in Harvard bzw. Princeton ihre Masterabschlüsse machten. Anschließend arbeitete das Paar im Studio des Designers und Architekten Michael Graves, der mit seinem Wasserkessel für Alessi einen Design-Klassiker geschaffen hat. Der US-Amerikaner vermittelte Neri und Hu das Selbstbewusstsein, nicht nur auf ein Metier zu setzen. So legen sie beispielsweise bei der Gestaltung eines Restaurants auch den Look der Mitarbeiterkleidung und die Musik fest. Mit ihrem Team planen die Architekten, die mittlerweile weitere Büros in London, Paris und Mailand unterhalten, nicht nur Neubauten. Auch historische Stätten reichern sie mit einem ausgeprägten Gespür für Materialien und Proportionen an, entwerfen dafür die passenden Möbel und Leuchten. Zu den festen Partnern von Neri&Hu zählen Firmen wie Artemide, Poltrona Frau und ClassiCon.

Mehr über Lyndon Neri und Rossana Hu, die noch bis zum 30. November mit einer Ausstellung im Aedes Architekturforum in Berlin vertreten sind, unter *awmagazin.de/foyer/portrait*

Text: Uta Abendroth; Fotos: Andrew Rowat

louis poulsen

New PH 5 colours

next generation of beautiful.

(smow 20

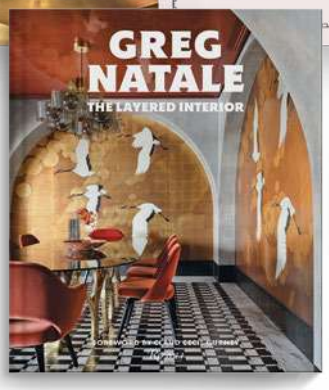
Louis Poulsen gratuliert smow zum 20. Jubiläum!
Entdecken Sie die Louis Poulsen Kollektion auf smow.de und in den smow Stores:

smow Berlin, Kurfürstendamm 100, 10709 Berlin // **smow Chemnitz**, Barbarossastr. 39, 09112 Chemnitz //
smow Düsseldorf, Lorettostr. 28, 40219 Düsseldorf // **smow Essen**, Rüttenscheider Str. 30, 45128 Essen //
smow Frankfurt, Hanauer Landstr. 140, 60314 Frankfurt am Main // **smow Freiburg**, Kartäuserstr. 15, 79102 Freiburg i. Br. //
smow Hamburg, Burchardstr. 10, 20095 Hamburg // **smow Kempten**, Kaufbeurer Str. 91, 87437 Kempten (Allgäu) //
smow Köln, Waidmarkt 11, 50676 Köln // **smow Konstanz**, Zollernstr. 29, 78462 Konstanz // **smow Leipzig**, Burgplatz 2, 04109 Leipzig //
smow Lyssach, Kernenriedstr. 1, 3421 Lyssach (Schweiz) // **smow Mainz**, Holzstr. 32, 55116 Mainz //
smow München, Hohenzollernstr. 70, 80801 München // **smow Nürnberg**, Innere Laufer Gasse 24, 90403 Nürnberg //
smow Schwarzwald, Vorderer Eckweg 37, 78048 Villingen-Schwenningen // **smow Stuttgart**, Sophienstr. 17, 70178 Stuttgart

Zukunft ist jetzt

In diesem Bücherherbst finden Sie Schicht für Schicht zum neuen Interieur, entdecken junge Architekturtalente und bekommen Einblick, wie das Büro von morgen aussieht

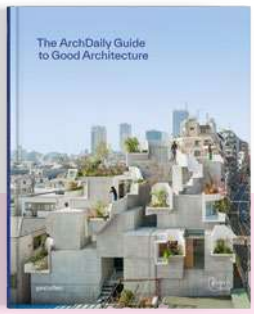
1



The Look of Layering

Der australische Innenarchitekt Greg Natale ist bekannt für seinen vielschichtigen Einrichtungsstil. Das Layering beherrscht er wie kaum ein anderer. Anhand acht neuer Projekte gibt er Einblick in seine Arbeitsweise und demonstriert, wie sich Farben, Muster und Texturen mit zeitgenössischen Design- und Vintagestücken kombinieren lassen – für warme und einladende Interieurs mit persönlichem Charakter. Nachahmenswert!

The Layered Interior, Greg Natale, Rizzoli, 288 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, 48 €



2

Bewegend und auf der Höhe der Zeit

Die internationale Architektur-Website ArchDaily ist eine Institution und Ideengeber für diesen Bildband – mit außergewöhnlichen Bauprojekten und aufstrebenden Talenten. Die Sonderedition enthält eine Skizze des Architekten und Pritzker-Preisträgers Diébédo Francis Kéré.

The ArchDaily Guide to Good Architecture, Gestalten (Hg.), 336 Seiten, vollfarbig, 50 €

3

Design für spektakuläre Arbeitsplätze

Wie sehen Räume und Lösungen für den Arbeitsalltag der Zukunft aus? Zwölf fotografische Essays von Iwan Baan beleuchten die Bürorealität von heute und präsentieren Ideen für Alternativen von morgen. Die Reise führt zu bekannten Projekten und Gebäuden von Marcel Breuer und Frank O. Gehry, zudem werden experimentelle Büroutensilien sowie Renderings visionärer Arbeitsplätze vorgestellt.

The Office of Good Intentions. Human(s) Work, Florian Idenburg, LeeAnn Suen, Taschen, 592 S., 50 €

Text: Jutta Christoph; Fotos: PR

brühl

bruehl.com

BONGO BAY LOUNGE
DESIGN KATI MEYER-BRÜHL

ICONIC AWARDS 2021 INNOVATIVE INTERIOR selection

BEST of DESIGN SCHÖNER WOHNEN Sofas bongo bay

PASSION FOR DESIGN · ECO-CERTIFIED · HANDCRAFTED FOR YOU

Von der Kunst, beim Bauen nicht zu historisieren

„Fisch 18“ gehört zu den neuen Häusern im rekonstruierten Lübecker Gründungsviertel. Der Entwurf des Hamburger Architekten Henrik Becker leitet sich aus der Form der Ziegel ab

Text UTA ABENDROTH Fotos HANNES HEITMÜLLER

Eine eigenständige Fassade war mir wichtig, keine Rekonstruktion“, betont Henrik Becker, als wir gemeinsam vor dem Haus „Fisch 18“ in Lübeck stehen. Ich sehe in dem Haus mit dem eleganten Schweifgiebel typisch norddeutsche Backsteinarchitektur – und doch ist da so viel mehr. Denn dieses Gebäude steht zwar in einer gewissen Tradition, aber es biedert sich nicht an. Das ist ein Thema, das in Deutschland immer wieder diskutiert wird oder besser: über das noch viel intensiver debattiert werden sollte. Erinnert sei an ein Projekt in der Frankfurter Altstadt. Von den 35 Häusern, die dort zwischen 2012 und 2018 errichtet wurden, sind 15 originalgetreue Rekonstruktionen und 20 Neubauten. Dabei könnten Architektinnen und Architekten viel mehr für ein Stadtbild tun als rückwärtsgewandt nachzubilden oder bloße Zweckbauten zu entwerfen. Diese entstehen immer noch in vielen Städten, wenn dort marode Bauten aus der Nachkriegszeit abgerissen werden. Dabei sollte mehr im Fokus stehen, sich mit den spezifischen Gegebenheiten vor Ort und der Wohnbaukultur auseinanderzusetzen. Henrik Becker gehört zu den Architekten, die in dieser Hinsicht vieles verbessern möchten.

Historische Vorbilder
Kaufmannshäuser prägten einst das Gründungsviertel in der Lübecker Altstadt. Es wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört. Derzeit entstehen auf den ursprünglichen Parzellen neue Giebelhäuser

Wiederaufbau mit neuen Akzenten

Für den Hamburger ergab sich vor einigen Jahren ein Projekt, das perfekt zu seinem Ansatz passt. Seit

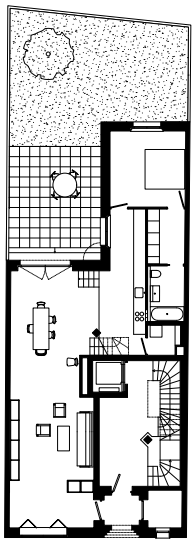
Detailverliebte Front
Ein Schweifgiebel bildet den Abschluss der Backsteinfassade,
hinter der sich ein spitzes Giebeldach verbirgt.
In kleiner Form spiegelt sich der Rundbogen über dem Fenster

Überraschender Kontrast
Draußen eine rote Ziegelfassade, im Erdgeschoss dann ein Mix aus weißen Wänden, Gittern und einer Treppe aus Stahl sowie Elementen, die mit grünem Quarzit akzentuiert sind

1987 ist die Lübecker Altstadt Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Hier befindet sich das rund 10 000 Quadratmeter große Gründungsviertel. Das Quartier zwischen der Kirche St. Marien und der Trave, in dem Funde auf eine Bebauung ab 1180 hindeuten, wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört. In den Fünfzigerjahren entstanden dort zwei Schulen und ein Parkplatz, in den Neunzigerjahren wurden Instandsetzungspläne gefasst. Die nicht mehr genutzten Schulen wurden abgerissen und eine Bebauung auf den 38 historischen Grundstücksparzellen vereinbart. Rund 130 Architekturentwürfe aus ganz Europa wurden für den Wettbewerb eingereicht. Henrik Becker war einer von ihnen. Rund 18 Monate dauerte die Planung für das Mehrparteienhaus mit seinen fünf Wohnungen. Nach zwei Jahren Bauzeit wurden die ersten Wohnungen im Juli 2021 bezogen.

Kaufmannshaus als Leitbild

Es gab Vorgaben: „Fisch 18“ ist eins der Gebäude mit einer giebelständigen Fassade, es sollte die Schönheit der ehemaligen Kaufmannshäuser widerspiegeln und nach UNESCO-Vorgabe eine symmetrische Fassade besitzen. Henrik Becker hat dafür auf rohe Ziegel gesetzt, aus denen sich die Konstruktion ableitet. Auch die massiv gemauerten Bögen folgen der Form der Ziegel. „Darüber hinaus habe ich das Zirkelmotiv für die Fenster und den Schweifgiebel zugrunde gelegt“, sagt der 38-Jährige, der in Lübeck aufgewachsen ist und die historischen Häuser der Stadt mit ihrem Bauschmuck gut kennt. Becker wollte allzu verspielte Elemente vermeiden, einzig der angedeutete Kreis bzw. Halbkreis findet sich vom Giebel über die Fenster bis zu

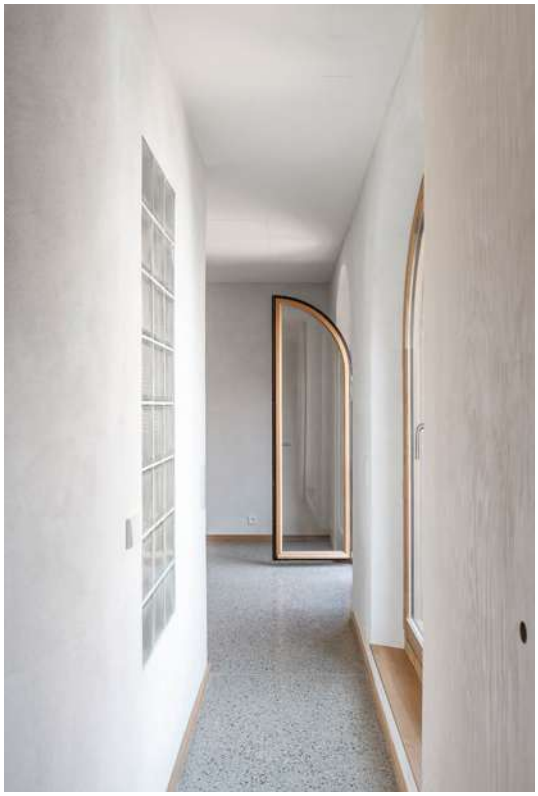


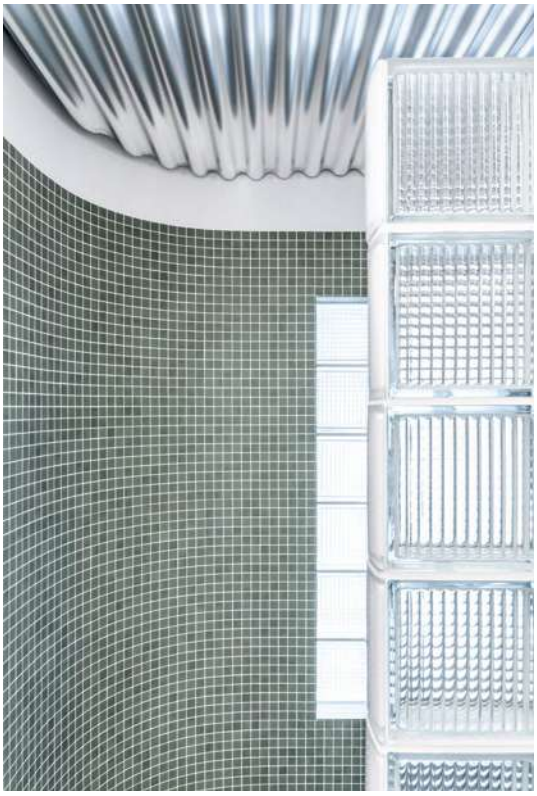
Der Grundriss

„Fisch 18“ knüpft an die ursprüngliche Struktur alter Kaufmannshäuser an. Henrik Becker griff sowohl die typische doppelgeschossige Diele im Parterre wie die starke Verengung im spitz zulaufenden Giebel auf. Strukturiert wird der Entwurf durch das Treppenhaus in der rechten Gebäudehälfte, in der sich jeweils die privaten Zimmer und Bäder der fünf Wohnungen befinden. In der linken Hälfte des giebelständigen Hauses liegen die von der Straße bis zum Hof offenen Wohn- und Essbereiche.

Dekorative Raffinesse
Der Rundbogen des Backsteingiebels wiederholt sich als Motiv in den Griffen der Einbauküchen, gestaltet in den Farben Grün, Blau und Weiß. Die Form wird auch bei der Gestaltung der bodentiefen Fenster aufgegriffen

Maximale Lichtausbeute
Damit das Tageslicht so viele Bereiche wie möglich in dem 14 Meter tiefen und rund 9 Meter breiten Haus erhellt, hat Henrik Becker einige durchlässige Wände mit transparenten Glasbausteinen integriert





Perfekte Choreografie
In den Badezimmern treffen Fliesen, Glasbausteine und Wellblech aufeinander – allen Materialien gemeinsam sind die grafischen Strukturen, Linien und der Einsatz unterschiedlich großer Quadrate

Schlichte Schönheit
Die Rückseite von „Fisch 18“ kommt ohne Schmuckgiebel aus, dafür erkennt man vom Garten die steile Neigung des Daches. Die Wohnung in der ersten Etage hat dank des Anbaus im Parterre eine große Terrasse

den Griffen der Küchenschränke in unterschiedlichen Größen immer wieder. Selbst einige Wände in den Wohnungen nehmen den Rundbogen auf, an den Stellen, wo in den Bädern die Wannen oder Duschen angebracht sind.

„Fisch 18“ ist strukturell ein recht gradliniger Entwurf, aber es mangelt nicht an raffinierten Details, wodurch die Wohnungen sehr individuell wirken. Henrik Becker hat beispielsweise eine moderne Version der für Kaufmannshäuser typischen doppelgeschossigen Erdgeschossdiele kreiert. Die Verengung der Grundrisse im spitz zulaufenden Raum unter dem Dach haben originelle Grundrisse mit überhohen Räumen ermöglicht. Neben Galeriesituationen werden Wohnräume geschaffen, die sich von Fassade zu Fassade erstrecken. Da das Gebäude beidseitig von giebelständigen Häusern flankiert ist, muss so viel Licht wie möglich durch die vorderen und hinteren Fenster kommen. Das gelingt durch bodentiefe Fenster mit französischen Balkonen. Zusätzlich verfügen einige Wände über Ausschnitte mit Glasbausteinen, die die dahinterliegenden Räume erhellen.

Architektur als Gewinn

Wenn sich der Baulärm in den drei Straßenzügen des Gründungsviertels gelegt haben wird, ist die Lübecker Altstadt um einige architektonische Attraktionen reicher. „Für mich ist es möglich“, sagt Henrik Becker, „etwas Neues und Zeitgenössisches zu schaffen, das die Qualität des Bestands hat oder diese sogar übertrifft.“ —

Henrik Becker

Nach seinem Studium an der ETH Zürich assistierte Henrik Becker zunächst an der EPFL in Lausanne bei Jeannette Kuo. 2013 gründete er zusammen mit Michael Umbricht das Büro Becker & Umbricht Architekten in Zürich. Seit 2017 arbeitet er als selbstständiger Architekt in Hamburg und rief 2020 mit Atlas eine Initiative für Baukultur ins Leben. Mit dem reetgedeckten Zweifamilienhaus „Haus B“ unweit des Timmendorfer Strands und dem Giebelhaus „Fisch 18“ in Lübeck beweist der 38-Jährige Eigenständigkeit im Hinblick auf lokale Bautraditionen. *hbarch.de*

Fotos: Hannes Heitmüller

FAEMINA

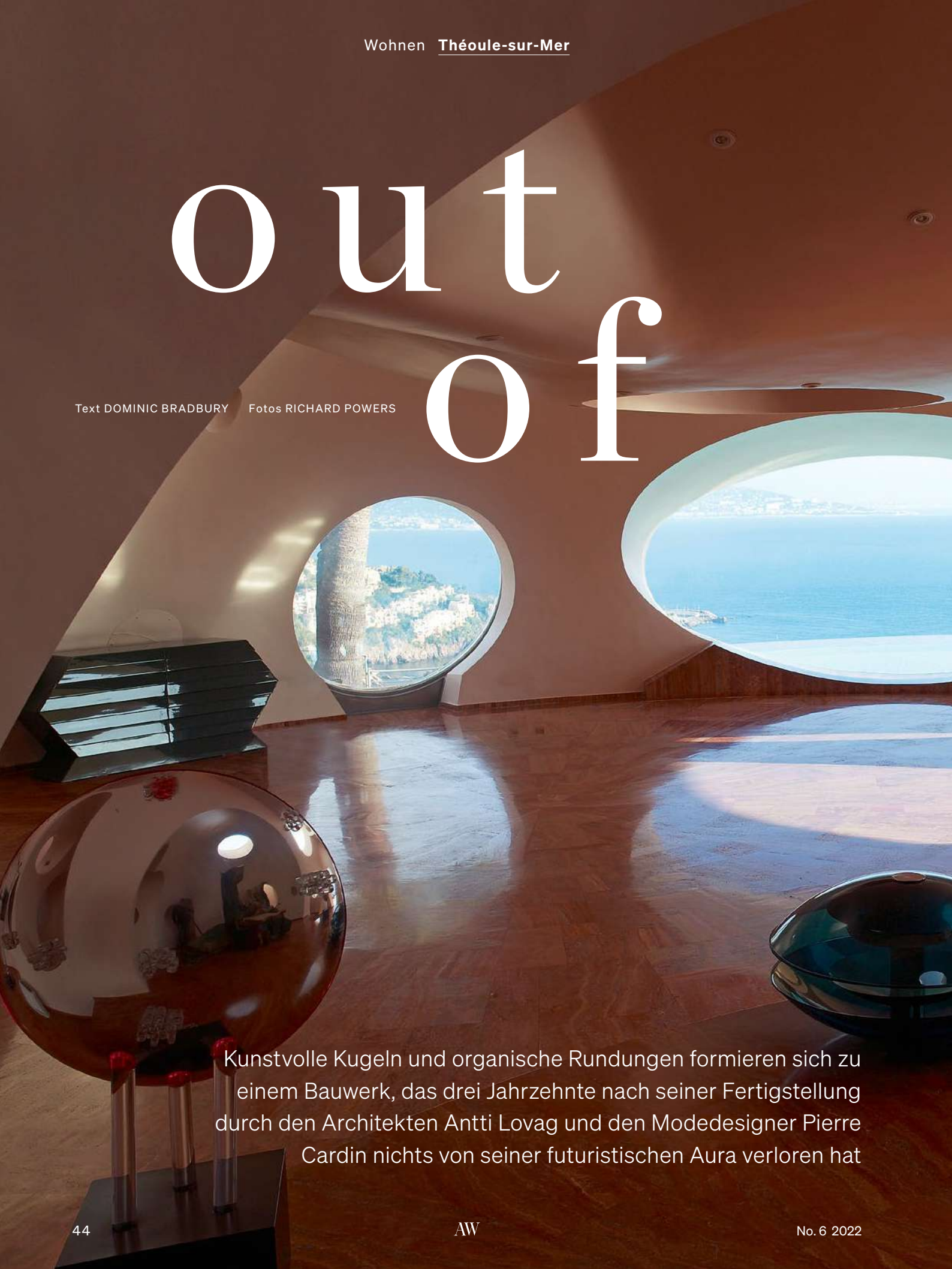
INNATE DESIGN, INNER PLEASURE.

A coffee experience unlike any other.

faema.com

out of

Text DOMINIC BRADBURY Fotos RICHARD POWERS

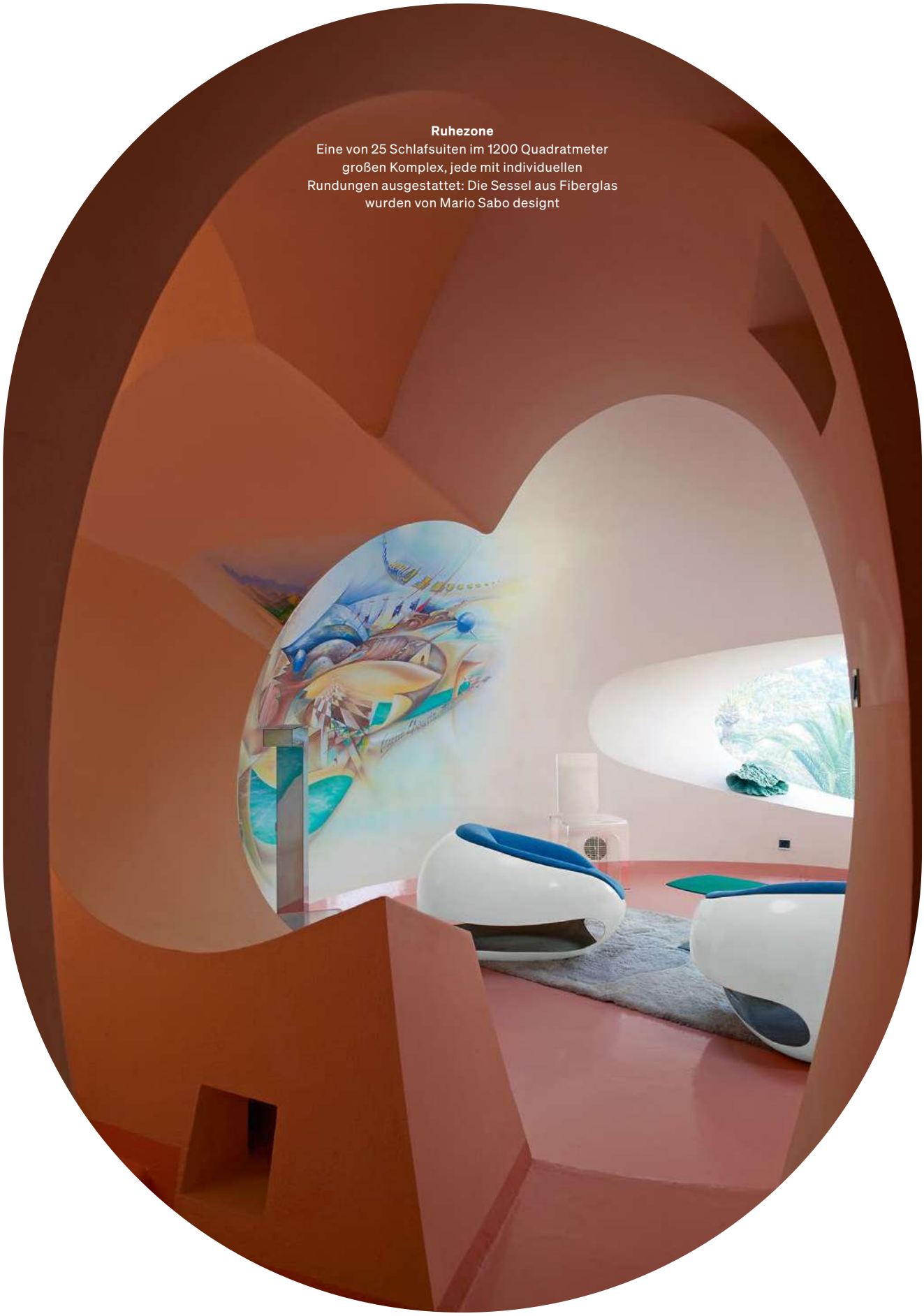


Kunstvolle Kugeln und organische Rundungen formieren sich zu einem Bauwerk, das drei Jahrzehnte nach seiner Fertigstellung durch den Architekten Antti Lovag und den Modedesigner Pierre Cardin nichts von seiner futuristischen Aura verloren hat

Harmonielehre
Das Meer taucht überall auf – der Blick wird dabei kreisförmig gelenkt: Der mit poliertem Marmor ausgelegte Wohnbereich im „Palais Bulles“ ist ausgestattet mit Skulpturen, die mit den runden Fenstern harmonieren

space

Spanungsaufbau
Die richtige Balance: Das Zusammenspiel aus Farbe und Licht ist exakt durchkomponiert. Die weißen Verbindungsgänge stehen im Kontrast zur Farbigkeit der Türen



Ruhezone
Eine von 25 Schlafsuiten im 1200 Quadratmeter großen Komplex, jede mit individuellen Rundungen ausgestattet: Die Sessel aus Fiberglas wurden von Mario Sabo designt

Kunst der Geometrie
Das freie Spiel aus Geometrie, Kunstsinn und Intuition: Alle Linien und geschwungenen Elemente verdichten sich zu einer einzigen großen Wohnskulptur

Pierre Cardin liebte Kreise. Auch deshalb entdeckte der französische Modedesigner auf einer Klippe an der Côte d'Azur sein „kleines Paradies" – einen von Antti Lovag geschaffenen Palast voller Blasen, den „Palais Bulles". Vereint in ihrem Misstrauen gegenüber rechten Winkeln, machten der Erfinder der futuristischen Mode und der ungarische Architektur-Vordenker das Bauwerk in Théoule-sur-Mer nahe Nizza weltberühmt.

„Runde Formen haben mich schon immer inspiriert", sagte der vor zwei Jahren verstorbene Pierre Cardin einmal, „und die zellulären Formen scheinen der physische Ausdruck meiner idealen Umgebung zu sein. Als ich von dem Projekt hörte, ein Haus komplett aus runden Flächen zu bauen, wusste ich, dass es perfekt in mein Universum passen würde."

Pierre Cardin erwarb das „Palais Bulles" im Jahr 1991. Doch schon in den Fünfzigerjahren erfand der Designer das passende Outfit dazu – sein legendäres „Blasenkleid", bei dem er sich in den Fünfzigerjahren von der Ästhetik des Weltraumzeitalters inspirieren ließ. Geboren in Italien, hatte sich Cardin schon in den 1920er-Jahren in der Modemetropole Paris niedergelassen, mit Christian Dior zusammengearbeitet und 1950 sein eigenes Atelier gegründet. Als talentierter Jungdesigner mit Geschäftssinn expandierte Cardin schnell, und die Marke Pierre Cardin war bald in der ganzen Welt bekannt.

Der Blasen-Palast – eine runde Baugeschichte voller Leidenschaft

Cardins Vater hatte sich gewünscht, dass sein Sohn Architektur studiert. Auch wenn es ihn zur Mode zog, blieb die Welt der Innenarchitektur eine ständige Inspirationsquelle für den Wahl-Franzosen, der Restaurants besaß und etliche Häuser erwarb, keines jedoch so extravagant wie das „Palais Bulles": „Dieses Haus drückt meine ganze Kreativität aus. Es ist ein Knotenpunkt der Künste und ein Ort, an dem ich nach meinen eigenen Entwürfen leben kann – eine Quelle der Ruhe und Energie."

Die Ursprünge des Blasen-Palastes reichen bis in die Siebzigerjahre zurück. Das Haus wurde von dem französischen Industriellen Pierre Bernard in Auftrag gegeben, der sein Vermögen in der Automobilindustrie gemacht hatte. Bernard arbeitete zuerst mit Antti Lovag an dem Familienhaus „Maison Bernard", ebenfalls in Théoule-sur-Mer. Bernard und Lovag beschlossen, sich gemeinsam dem viel ehrgeizigeren Projekt „Palais Bulles" zu widmen. Der in Ungarn geborene und in Schweden und Frankreich ausgebildete Antti Lovag (1920–2014) war ein Verfechter einer dynamischen, ausdrucksstarken Architektursprache. Lovag, der auch Schiffsbau studiert hatte, liebte fließende, organische Formen: „Wenn es einen rechten Winkel gibt, ist es wie ein Schatten, der ein unerträglich negatives Gefühl erzeugt. Wie in einem Gefängnis.

Neue Horizonte
Der Kreis erweitert sich fortlaufend:
Auch die stufenartigen Terrassen und die
um das Haus verteilten Bassins greifen
außen das Stilvokabular des Innenlebens auf

Landschaftspflege
Die gestapelten, sich überschneidenden Kapseln sind größtenteils aus Terrakotta hergestellt. Sie unterstreichen die organische Verbindung mit dem Mittelmeerraum

Perspektivwechsel
Aus Prinzip offen: Die Fenster ermöglichen an vielen Stellen des Areals auch Einblicke in andere Räume – hier in eine Kapsel mit einem Sessel von Alberto Posselli

TRECA

PARIS

Treca Select

Entdecken Sie unsere TRECA Selection

TRECA Paris schafft eine neue Dimension der Entspannung
für Körper, Geist und Seele zu einem zeitlich limitierten Vorzugspreis.

www.treca.com

Ich brauche Wellen
und Wellen. Betrachten Sie die
Natur. Sie hat keine rechtwinkligen Linien."
Antti Lovag ließ kugelförmige, miteinander verbundene Formen über die Landschaft fließen. Die Kapselhäuser entstanden vor allem entlang der französischen Riviera, darunter das „Maison Gaudet" in Tourrettes-sur-Loup. „Ich dachte über Gebäude nach, die vor Ort nach den Vorstellungen bestimmter Personen zusammengeschustert wurden", sagte Lovag. „Doch anstatt mit vorgefertigten Paneelen zu bauen, begann ich mit biege- und veränderbaren Rahmen zu experimentieren, kombiniert mit Betonoberflächentechniken. Auf diese Weise konnten sich Formen wieder bewegen."

Wie eine Meereskreatur, die sich auf der Klippe sonnt

„Palais Bulles" war Antti Lovags Meisterwerk. Es wäre beinahe nicht vollendet worden, nachdem sein Auftraggeber Pierre Bernard 1991 einen Herzinfarkt erlitten hatte. Daraufhin wandte sich Bernards Familie an den Modedesigner: „Sein Sohn kam zu mir und sagte: ‚Du hast dieselbe ästhetische Vision wie mein Vater. Er hätte gewollt, dass du das Haus kaufst.' Dann machten Antti Lovag und ich uns daran, die Pläne zu vollenden." Pierre Cardin erweiterte die ursprüngliche Vision noch. Am Ende entstanden 28 Schlafzimmer sowie ausgedehnte Wohnbereiche. Das Geflecht aus den Kapseln erinnert an ein Fantasiewesen aus dem Meer, das sich mit blinzelnden Augen auf der Klippe sonnt. Der Architekt Lovag stattete die Terrakottakugeln im rötlichen Ton des nahen Esterel-Gebirges mit verschiedenen Arten von Fenstern und Öffnungen aus. Die Terrassen, Wasserbecken und Gärten sind in die organische Komposition eingebunden. Neben dem Haus ließ Cardin ein Amphitheater bauen.

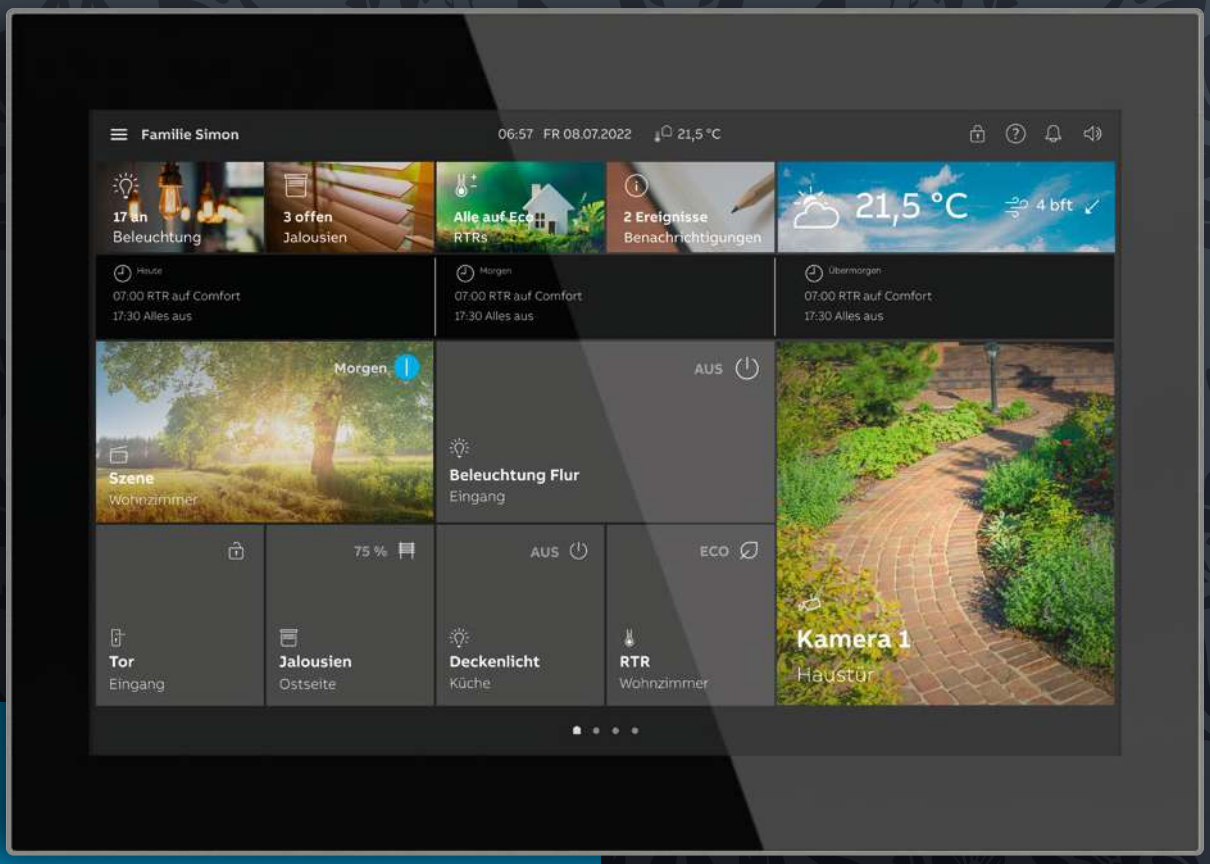
Cardin nahm großen Einfluss auf die Gestaltung der Innenräume. Hier hätten viele herkömmliche Möbel niemals funktioniert. Der Modedesigner entwarf auch einige Interieurs selbst. „Der Kreis ist eine Konstante in all meinen Kreationen", betonte Cardin. „Im Universum ist alles rund, von den Planeten über Staubkörner bis hin zu menschlichen Zellen und der Unendlichkeit des Kosmos. In der Mode suchte ich die Perfektion des Kreises durch die Konstruktion meiner Kleidung, meiner Formen, meiner Materialien. Antti Lovags Vision entsprach genau der Architektur, die ich mir gewünscht hätte." Designer wie Pierre Paulin, Claude Prévost und Patrice Breteau lieferten runde Betten und Sessel im futuristischen Design. Cardin kuratierte Werke von Künstlern wie Gyula Kosice und Darío Villalba Flores. So gelang es Cardin, den schlafenden Riesenkörper „Palais Bulles" zum Leben zu erwecken. Cardin: „Alle meine anderen Häuser sind nur aus Geld gemacht. Was Sie hier sehen, ist mein Charakter, meine Liebe und mein Leben."

Nachdem Antti Lovag im Geist der Seventies mit den Arbeiten begonnen hatte, war das Projekt schließlich Anfang der Neunzigerjahre vollendet. Die zwanzigjährige Bauzeit hatte sich gelohnt. Es entstand ein dramatisches, originelles und ikonisches Bauwerk, das zum Schauplatz ungewöhnlicher Foto-Inszenierungen, Mode-Events und Partys mit spektakulärer Kulisse wurde. Das „Palais Bulles" befindet sich noch im Besitz des Modehauses Pierre Cardin.

Das Zusammentreffen von Antti Lovag und Pierre Cardin hat sich als eine himmlische Fügung herausgestellt. „Das Haus ist als Kunstwerk klassifiziert und niemand wird jemals das Recht haben, es zu berühren", sagte Cardin kurz vor seinem Tod. „Jedes Mal, wenn ich herunterkomme, lade ich mich spirituell, moralisch und psychologisch auf.
Es ist wie ein Kloster." —

Fotos:Richard Powers/ Photo Foyer

BUSCH-JAEGER



#smartertogether
Busch-SmartTouch® 10"

Die Attraktion für Dein Zuhause_

Busch-SmartTouch® 10" setzt neue Maßstäbe für innovative Technik und elegantes Design – in attraktiver Vielfalt mit schwarzem oder weißem Glas. Das hochauflösende 10-Zoll-Panel bietet intuitive Touch-Bedienelemente zur kinderleichten Steuerung von Licht, Jalousien, Heizung und vielem mehr. Samt perfekt integrierter Türkommunikation Busch-Welcome®. Einfach smarter – für maximalen Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz.
busch-jager.de

reddot winner 2022
interface design

DESIGN AWARD 2022

DER SCHATZ AM SILBERSEE

Text CHRISTIAN TRÖSTER Fotos GIORGIO POSSENTI

Der Architekt John Lautner setzte mit seinem spektakulären Haus in den Hügeln von Los Angeles einen kalifornischen Traum um. Darin spiegeln sich der technische Pioniergeist der Fünfzigerjahre, ein Leben in sonniger Natur und revolutionäre Stil-Visionen

Durchsichtig
Sanft geschwungener Beton prägt das Raumgefühl vom Kamin bis zum Dach. John Lautners ausladende Konstruktion mit einer Spannweite von fast 25 Metern sorgt für größtmögliche Transparenz

Frei schwimmend
Randloses Badevergnügen: Das Becken gilt als weltweiter Prototyp der heute so populären Infinitypools. Mit seinen gebogenen Rändern nimmt der Pool auch Bezug auf das Dach und die hügelige Landschaft

„In dem Haus gab es keine einzige Komponente, die als Lagerware erhältlich gewesen wäre.“

JOHN LAUTNER

Aussichtsreich
Um den weiten Blick über den Silver Lake und die Moreno Highlands ganz auszukosten, kann man den extravaganten Aussichtsturm nahe der Terrasse besteigen

Aufgefächert
Die Zedernholzbalken bestimmen die Atmosphäre im Gästehaus und bilden zugleich einen Kontrast zu den Wandfliesen und dem Sichtbeton der Treppe. Darüber liegt eine Garage

Variabel
John Lautner wollte keine Fensterrahmen, die die Sicht hätten behindern können. Die Glasscheiben sind jeweils an Dach und Boden befestigt, können teilweise zur Seite geschoben werden

Hervorstechend
Ins Innere geholt: Hochwachsende Kakteen an der Glaswand verstärken das Gefühl, in einer Landschaft zu wohnen

Beruhigend
Aus dem Schlafzimmer fällt der Blick in die meditative Aura eines Steingartens. Auch hier kann man die rahmenlosen Fenster leicht verschwinden lassen

Häuser erzählen Geschichten. Lange hat man das eher mit schottischen Schlössern oder Gründerzeitvillen verbunden. Doch auch die moderne Architektur ist reich an faszinierenden Stoffen. So wie das Haus mit dem Namen „Silvertop“ in Los Angeles: Es steckt voller Zeitgeschichte sowie Technik und bahnbrechender Innovationen. Es berichtet uns von rastlosem Unternehmergeist, Reichtum, Bankrott und vor allem von der Vitalität des ständigen Neubeginns. Der Architekt John Lautner wurde im Jahr 1956 angefragt, die „Reiner Residence“ zu planen. Lautner, damals 45 Jahre alt, war ein Schüler von Frank Lloyd Wright und hatte sich in der Region Los Angeles mit außergewöhnlichen und technisch ambitionierten Wohnhäusern einen Namen gemacht. Das gefiel Auftraggeber Kenneth Reiner, einem kalifornischen Ingenieur, der durch Patente zu Wohlstand gekommen war. Reiners erstes Patent betraf selbstsichernde Flugzeugmuttern, die in der Rüstungsindustrie des Zweiten Weltkriegs eine bedeutende Rolle gespielt hatten. Das andere war in Friedenszeiten ein durchschlagender Erfolg: doppelzackige Haarclips für Frauen. Unter dem Markennamen Lady Ellen Klippies hatten sie zeitweise einen Marktanteil von neunzig Prozent. Vier Jahre zuvor hatte der Disney-Zeichner Carl Barks die Comicfigur Gyro Gearloose (deutsch: Daniel Düsentrieb) erfunden. Kenneth Reiners Tüfteleien passten gut in den Zeitgeist und füllten seine Kassen wie beim reichen Onkel Dagobert. Von seinem Architekten wünschte sich der Ingenieur ein Wohnhaus für seine Familie im Stadtteil Silver Lake. Es sollte allerdings kein konventionelles Gebäude werden, sondern zugleich ein Forschungshaus, an dem neue Techniken und Materialien erprobt werden konnten. „Es entstand eines der technisch und strukturell innovativsten Häuser der Welt. Es ist ein Meilenstein in der Entwicklung des architektonischen Designs sowohl in Los Angeles als auch international“, sagt die Architektin Barbara Bestor, die die Ikone im Jahr 2014 umfassend renovierte.

Ein Fiasko vor dem geplanten Einzug

Für Kenneth Reiner ging die Sache nicht gut aus. Die Baukosten stiegen von geplanten 75 000 auf

Leicht
Die alte Zeder wurde in die Architektur integriert. Die mächtige Betonsäule ist eine von vier Stützen, die das Dach tragen. Diese Konstruktion ermöglicht an anderen Stellen viel schwebende Transparenz

Offen
Verbundenheit mit der Natur – überall: Die Dusche im grün umwucherten zentralen Atrium hat gläserne Wände und ein Dachkonstrukt, die sich auf Knopfdruck öffnen lassen

fast eine Million Dollar. Erschwerend kam hinzu, dass der Unternehmer zeitgleich in geschäftliche Auseinandersetzungen verwickelt war. Das führte zur Pleite, zusätzlich beschleunigt durch eine kostspielige Scheidung. Um sein Geld gebracht, konnte Reiner sein Traumhaus nie beziehen und kam somit nicht in den Genuss von Lautners genialer Architektur und seiner darin eingebauten Erfindungen. Der schillernde Ingenieur konnte weder im ersten Infinitypool der modernen Architekturgeschichte schwimmen noch den versenkbaren Esstisch hinauf- oder herunterfahren. Es blieb ihm verwehrt, die gebogene Fensterfront zu öffnen oder auch die raffinierten Waschbecken im Betrieb zu erleben. Diese füllen sich ganz ohne Armaturen automatisch mit Wasser. „Reiner entwickelte für das Haus auch Scheuerleisten mit Tastplatten, die Steckdosen vor seinen drei Kindern verstecken sollten, sowie schwenkbare Leuchten, die in der Decke verschwanden, und elektrisch gesteuerte Blenden für die Oberlichter“, erinnerte sich John Lautner später. „In dem Haus gab es nicht eine einzige Komponente, die als Lagerware erhältlich gewesen wäre.“ Als herausragend gilt ein Belüftungs- und Heizsystem, das die Luft unter der Bodenplatte zirkulieren ließ und sie sanft am Rand des Raumes wieder abgab. Reiner erfand dieses System, so erinnerte sich einer der Projektarchitekten, weil er den Luftzug der Klimaanlage im Haus nicht mochte: „Er wollte einfach nur die Temperaturveränderungen spüren.“

Ab 1964 stand das Haus zunächst für rund zehn Jahre leer, bis es 1974 der Internist Philip Burchill und seine Frau Jacklyn erwarben. Sie baten John Lautner zunächst, weitere Änderungen vorzunehmen. Zwei Jahre später bezog das Paar das nun in „Reiner-Burchill Residence“ umbenannte Anwesen mit drei Schlaf- und vier Badezimmern auf 700 Quadratmetern Wohnfläche.

Schwebender Beton in der Hügellandschaft

Für den 1994 verstorbenen John Lautner war das Haus nicht nur wegen der revolutionären Technik ein Meilenstein in seinem architektonischen Schaffen. Es war das erste von vielen Gebäuden, bei dem Lautner Beton als stilbildendes Material für seine Räume mit fließenden Linien und Flächen nutzte. Der komplexe Grundriss erinnert an

DIE KUNST DES EXKLUSIVEN REISENS.

Reisen ist etwas sehr Persönliches: sowohl das Wohin als auch das Wie unseres Reisens ist Ausdruck unserer Individualität. Reisen ist eine Kunst. Unsere erlesene Auswahl von weltweiten Luxushotels, exklusiven Kreuzfahrten, individuellen Safaris und privaten Rundreisen liefern auch erfahrenen Reisenden garantierte Gründe für die nächste Reise – die höchsten Standards unseres airtours Service natürlich immer inbegriffen.
Einzigartige Reiseerlebnisse sind unser persönliches Versprechen an alle, die mit uns in die Ferne schweifen möchten:
LUXURY TRAVEL. DESIGNED FOR YOU.

Planen Sie gemeinsam mit unseren airtours Luxusexperten Ihre nächste airtours Reise.

airtours.de

airtours

Defining Luxury Travel Since 1967

einen dreiflügeligen Propeller, dessen Blätter sich von der Hügelkuppe jeweils abwärts entwickeln. Mittig ist ein begrüntes Atrium angelegt. Der Südflügel wird von einem 25 Meter hohen Spannbetondach überwölbt. Dessen Hügelform findet sich auch im Grundriss des Gästehauses, im Pool und in der spektakulären Auffahrt wieder. Es ist eine freitragende Brücke, die durch einen Pflanztunnel hindurchführt. In sanften Windungen zieht sie sich rund hundert Meter den Hang hinauf und zeugt von Lautners Idee, das Haus in die Topografie hineinzuschmiegen. Dem gleichen Geist entspringt die große, wellige Fensterfront, die den größtmöglichen Naturbezug herstellt, sowie der Pool, der beim Betrachten die optische Täuschung eines nahtlosen Übergangs zum Silver Lake bietet. Das Ganze wird gekrönt von einem kleinen Aussichtsturm, der auf einer Plattform mit mandelförmigen Grundriss fußt.

Neuer Feinschliff für eine Ikone

Als das Haus 2014 verkauft wurde, ging es erneut an einen kalifornischen Unternehmer: Luke Wood, Ex-Musiker und Vorstand der Kopfhörermarke Beats, dessen Firma kurz zuvor für drei Milliarden Dollar an Apple verkauft worden war. Barbara Bestor modernisierte das Haus für Wood behutsam. Sie reparierte die Anbauten aus den späten Siebzigerjahren und rekonstruierte einen Großteil der experimentellen Technik. Viele der Aktualisierungen sind auf den ersten Blick nicht zu erkennen. Die mechanischen Elemente wurden überarbeitet und digitalisiert, die Beleuchtungssysteme verbessert, sodass sie heutigen Effizienzstandards entsprechen. Die Küche, die vor 50 Jahren im Geist der Seventies umgebaut worden war, entspricht heute wieder mehr dem ursprünglichen Design. Dazu gehören ein offener Grundriss, vertikal ausgerichtete Zypressenpaneele und die Wiederherstellung des Essbereichs. Vervollständigt werden die diskreten Einbauten durch ein renoviertes Hauptbadezimmer mit versenkbaren Glaspaneelen, maßgefertigtem Terrazzo auf der Terrasse und in den Badezimmern sowie die Reparatur und Ergänzung der Decken-Korkverkleidung in ausgesuchten Bereichen.

Ideengeber Kenneth Reiner war nach seiner Pleite und dem erzwungenen Verkauf keineswegs ein gebrochener Mann. Mit seiner zweiten Ehefrau Dottie wagte er in Long Beach einen Neuanfang. Seine Firma Kayline Enterprises produzierte Kosmetik- und Friseurbedarf und konnte an frühere wirtschaftliche Erfolge anschließen. —

Magisch
Den Bogen raus: Der Südflügel schwingt sich in die Hügel. Die Glasfront lässt sich komplett öffnen, um den Wohnbereich nach außen zu verlängern. Ein legendärer, stimmungsvoller Platz, um einen Sundowner zu genießen

Fotos: Giorgio Possenti

vipp

Vipp Wall Spot

1539 rays of light

Thousands of tiny perforations.
Softly diffused light. Wrapped in steel.
This is Vipp's way of igniting your bedroom.

Discover our lighting universe.

VIPP.COM

Augen für die Natur

Es ist eine einfache Holzhütte, die den Horizont mithilfe fantasievoller Geometrie erweitert: Das Experiment „Ex of In“ von Steven Holl steht nahe New York für eine visionäre naturverbundene Architektur

Text DOMINIC BRADBURY Fotos RICHARD POWERS

Auffällig unauffällig
Holzrahmenhütte und umwaldete Skulptur in der Landschaft des Hudson Valley: Um das Gebäude legte der Architekt eine zurückhaltende Terrasse aus Naturstein an

Schön verbunden
Vom Park aus betrachtet, spiegelt ein großes Rundfenster die umgebenden Bäume und den Himmel wider – und sorgt für eine Verbindung von Innen- und Außenwelt

Anders liegen
Eine Kapsel, in der man wohnt, entspannt und sich der Natur immer ganz nah fühlt. Das Einbausofa kann zum breiten Bett umfunktioniert werden

Die Lage des Mietobjekts „Ex of In House“ ist einzigartig. Inmitten der Wälder des Hudson Valley im US-Bundesstaat New York garantiert es seinen Gästen ländliche Abgeschiedenheit und absolute Ruhe. Gleichzeitig gehört das international bewunderte Holzhaus zu den wenigen Architekturikonen der USA, die über das Portal Airbnb frei buchbar sind. Steven Holl, der das „Ex of In“ vor sieben Jahren errichtet hat, freut die permanente Auslastung seines Hauses. „Die Menschen bleiben gerne hier“, sagt der Architekt, „obwohl es gegen alle Regeln der Immobilienbranche verstößt. Es hat keine Schlafzimmer, bietet jedoch ausreichend Platz für fünf Personen.“

Das helle, extravagant verschachtelte Objekt liegt etwas versteckt zwischen Bäumen in einem 28 Hektar großen Naturschutzgebiet in Dutchess County. Ursprünglich war das Grundstück vor einigen Jahren von Investoren auserkoren worden, um darauf fünf Vorstadthäuser zu bauen. Doch Steven Holl, der seit mehr als 30 Jahren in der Nachbarschaft, im Ort Rhinebeck lebt, erwarb das Areal, um es seinem Campus T Space hinzuzufügen. Hier befinden sich neben seinem Privathaus eine zum Atelier umgebaute Jagdhütte, ein Forschungszentrum und eine Bibliothek.

Kugeln, Rundungen und offene Räume

Die Holzhütte besteht aus vier sich kreuzenden Kugeln. Die Kreisform wird auch im Inneren aufgegriffen. Man betritt Räume, in denen sich Ecken und Kanten sanft verflüchtigen. Diese haben lediglich eine Grundfläche von 85 Quadratmetern, die

Betont luftig
Die Eingangshalle ist trotz des begrenzten Hüttenformats weitläufig angelegt: Von hier aus geht es zum Wohn- wie Küchenbereich und über eine Treppe auf ein Zwischendeck mit Ruhezone

Flexibel bleiben
Ein höhlenartiger Rückzugsort, der über der Eingangskapsel eingezogen wurde. Zum Futonbett führt ein platzsparendes Wohnelement aus Treppe und Regal

Sonne genießen
Raffinierte Lichtquelle: In einer Ecke des Zwischengeschosses befindet sich ein Fenster, das Bäume ins Haus holt. Der Glasboden lässt die Sonne auch auf die darunterliegende Küche fallen

Ausgestaltung verleiht jedoch ein Gefühl von Weite und Offenheit. In der luftigen Eingangshalle stehen zwei Routen zur Auswahl. Eine führt eine Stufe hinunter in ein Wohnzimmer sowie den Küchen- und Essbereich, die andere über eine Treppe in ein Zwischengeschoss. Hier befindet sich ein Mehrzweckraum mit Wohnfläche und Platz zum Meditieren, eine Badewanne aus Zedernholz im japanischen Stil und eine Ruhezone inklusive eines Futonbettes. Ein großes Rundfenster rahmt die nahen Baumkronen ein. „Durch diese Öffnungen fokussiert auf die Bäume zu blicken“, sagt Steven Holl, „ist elementar.“

Die Konzentration aufs Wesentliche

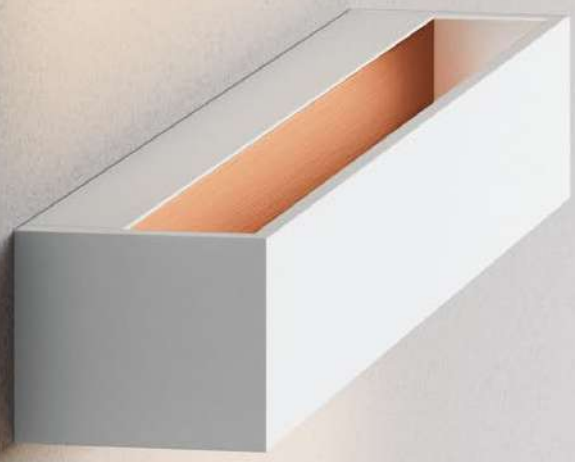
Die Idee zur „Ex of In“-Hütte kam Holl bei einem Spaziergang. Als er von einem Campus-Hügel in den Wald hinabstieg, habe er eine starke Energie gespürt, ein Abtauchen ins „In“, ein Empfinden, das er in das Haus transformieren wollte. Holl spricht vom „Ideal des heiligen Raumes“, der die Kraft sinnlicher Schönheit entfaltet und sich außen so leicht wie möglich in die Landschaft fügt, anstatt sich auszudehnen oder die Umgebung zu überwältigen. Die Reduktion und die konzentrierte Fläche sind wesentliche Aspekte im Konzept. „Es ist ein Haus der Kompression“, betont Holl.

Steven Holl ist ein bekennender Stadtliebhaber, dessen Architekturbüro größtenteils in Manhattan angesiedelt ist. Doch sein Rückzugsort im Hudson Valley bietet ihm und seiner Familie Auszeiten vom New Yorker Großstadtleben. Das „Ex of In House“ hat sich wunderbar in Holls ländliche Welt gefügt und erinnert an ein anderes sehr frühes Holzhütten-Experiment: die Waldhütte am Walden Pond (Massachusetts). Dorthin hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts der Philosoph Henry Thoreau zurückgezogen, um eine neue innige Verbindung zur Wildnis zu finden. Das daraus resultierende Buch „Walden“ gilt als früher Klassiker der Ökologiebewegung.

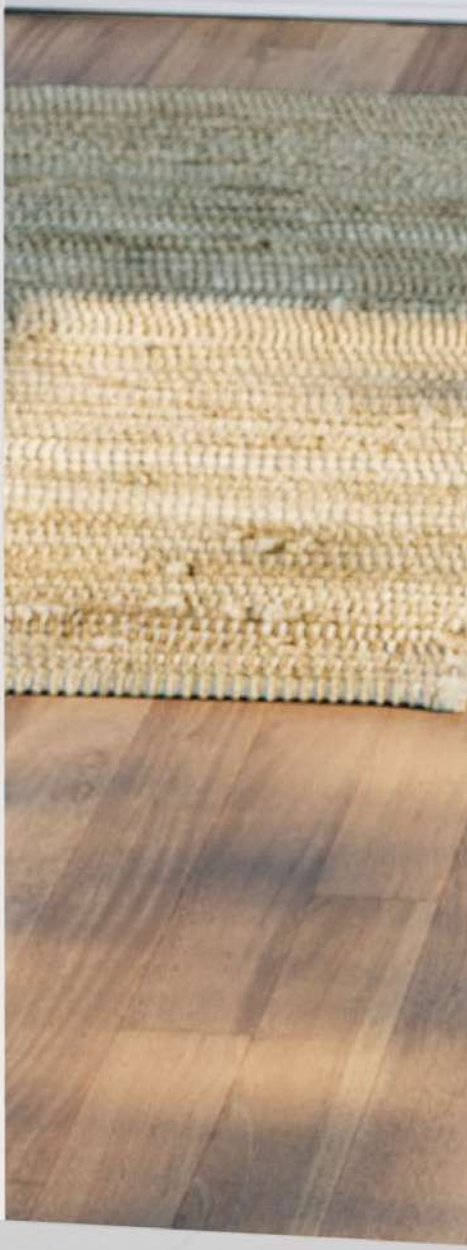
„Wir haben dafür gesorgt, dass das 30 Hektar große, bewaldete Grundstück mit seinen großen Steinvorsprüngen nicht zerstückelt wird“, sagt Holl. „Das ist unserer Ansatz, das Ideal Thoreaus von der Verschmelzung des menschlichen Lebens mit der Natur umzusetzen.“ Der experimentelle Ansatz und die Geometrie der Kabine seines „Ex of In“-Projektes stehen im Kontext einer Reihe weiterer Gebäude, die Steven Holl entworfen hat, von seinem „Y House“ in den Catskills-Bergen nahe New York (1999) bis zur „Wrinkled Planar Villa“ (2017). Es sind kleine, innovative Landhäuser, während der 74-Jährige bei seinen renommierten öffentlichen Gebäuden eher im großen Maßstab arbeitet. Dazu zählen die Bibliothek Hunters Point im New Yorker Stadtteil Queens, das Institute for Contemporary Art an der Virginia Commonwealth University und der Lewis Arts Complex an der Princeton University.

„Jedes Gebäude hat eine Idee“, sagt Holl, „und sie drückt sich durch einen innovativen Einsatz von Materialien, experimenteller Technik und einen

BEGA



Das gute Licht.



bega.com/zuhause

„Das Licht und die absolute Stille sind wesentlich für die Erfahrung, die man in dem Haus macht. Um hier zu sein. Und zu sein."

STEVEN HOLL

dynamischen Ansatz für Komposition und Form aus." Die Ideen vertiefen sich mit der Anfertigung von Modellen und dem Zeichnen von Aquarellen. So nahm auch das „Ex of In"-Projekt Gestalt an.

Die skulpturale Qualität des Hauses wird auf der Außenseite durch seine klaren Umrisse betont. Im Inneren kamen reduzierte, weitgehend natürliche Materialien zur Anwendung. Für die Innenwandverkleidung und die Decken wurde ausgiebig Birkensperrholz verwendet – zur Unterstreichung der nestartigen Atmosphäre der Hütte. Fensterrahmen, Bücherregale, Küchenschränke, die Treppe und andere Einbauelemente wurden aus Mahagoni hergestellt. Einbauschränke funktionieren zugleich als Raumteiler. Es existieren nur wenige frei stehende Möbelstücke im Haus. Sie könnten zu sehr ablenken in der Aura von Einfachheit und Reinheit.

Grüner speisen
Im Zentrum des Küchen- und Essbereichs steht ein Tisch mit maßgefertigten Stühlen. Die Tür führt auf die Terrasse und in den dahinter liegenden Wald

Vielseitig nutzen
Keine Trennwände. Stattdessen Möbel und integrierte Elemente, die die Räume und ihre Nutzung definieren – wie die Kücheneinheit aus Mahagoniholz

Sonnenenergie und ein autarker Ökokreislauf

Die Symbiose mit der Natur zeigt sich nicht nur in der Architektur und bei den verwendeten Baumaterialien. Mittels Erdwärmepumpe und Fotovoltaikdach erzeugt das Haus seinen eigenen Strom. Im Winter kommt ein Holzofen zum Einsatz. Ein Wasserbrunnen und ein eigenes Abwassersystem komplettieren den autarken Ökokreislauf. Die Landschaftsgestaltung folgt ebenfalls dem Weniger-ist-mehr-Prinzip. Eine kleine Terrasse fügt sich unauffällig ins Grün, auf der Südseite ist ein Froschteich angelegt worden. Im Wald hat Holl einen anderthalb Kilometer langen Skulpturenpfad kuratiert.

Das Büro von Steven Holl ist mit unterschiedlichen Projekten in den USA beauftragt, erst jüngst wurde das Nancy and Rich Kinder Building im Museum of Fine Arts in Houston, Texas, und das Kommunikationszentrum The REACH im Kennedy Center in Washington D.C. fertiggestellt. Die Projekte im T Space von Rhinebeck haben für Steven Holl eine besondere Bedeutung, schließlich kann der Architekt hier Arbeiten und Auftanken wunderbar verbinden. Ähnlich wie die Mieterinnen und Mieter, die im Gasthaus regelmäßig wechseln. Holl: „Ich sehe ‚Ex of In' als eine Art Belvedere zum Betrachten der Natur, aber es geht dabei um mehr: Das Licht und die absolute Stille sind wesentlich für die Erfahrung, die man in dem Haus macht. Um hier zu sein. Und zu sein." –

Fotos: Richard Powers/ Photo Foyer

Little Greene®

PAINT & PAPER

Stone

Eine elegante Palette an 36 zeitlosen Farben von Naturstein inspiriert,
die Wärme und Schönheit vermitteln.

FINE PAINTS & PAPERS
IN ASSOCIATION WITH

National Trust

kostenlose Farbkarte | jetzt erhältlich

Little Greene Showroom München

Tel: 089 - 55 06 57 57 muenchen@thelittlegreene.com

Unser Showroomteam kommt zu Ihnen nach Hause und erstellt
ein persönliches Farbkonzept in Abstimmung auf Ihre Einrichtung.

Bestellen Sie Ihre Farbkarte oder finden Sie den Fachhändler in Ihrer Nähe auf littlegreene.de

littlegreene.de

UTE LAATZ FRAGT SICH:

WER WOHNT DENN DA?

Das Interieur dieses Lofts hat etwas von einem Wimmelbuch, so viel gibt es an jeder Stelle und in jeder Ecke zu entdecken. Beim Eintauchen in diese originellen, höchst kreativen Inszenierungen ist auch zu spüren: Die Bewohner haben offensichtlich viel Vergnügen an Stilbrüchen

Fotos: Rene Van der Hulst/ Living Inside

Unbeschwert
Ikonische Designklassiker wie die Sesselentwürfe von Afra und Tobia Scapa finden sich auf zum Stelldichein unter der Discokugel ein (l.)

Lichtdurchflutet
Hier herrscht tatsächlich maximale Offenheit. Sogar die Sonne kann durch das Glasdach ungehindert ihr Licht bis in den letzten Winkel schicken (r.)

Sammelstätte
Hier findet zusammen, was nicht zwingend zueinandergehört. Die Tischrunden sind sicher so lebendig wie das Interieur

Wer immer dort lebt, furchtsam ist er – oder sind sie – nicht! Hier schreckt man nämlich weder vor riesig viel Platz noch vor übergroßen Dimensionen oder poppig buntem Farbmix zurück. Ich denke, ich liege richtig, wenn ich hinter dem Gebäude Industriearchitektur vermute. Ich kenne in Düsseldorf einen ähnlichen Komplex, das war mal ein Straßenbahndepot und beherbergt heute Fotostudios und Künstlerateliers. Macht Sinn, allein wegen des gläsernen Dachs, das viel Tageslicht in die Räume schickt. Und so vermute ich auch hier kreative Geister aus der Branche. Fotografen, Maler, Bildhauer – auf jeden Fall werden an diesem Ort Arbeiten und Wohnen vereint. Im Untergeschoss habe ich einen Zeichnungsschrank mit diesen typisch flachen Schubladen für die Aufbewahrung von großen Plänen und Entwürfen entdeckt. Es könnte also auch das Zuhause von jemandem sein, der mit Grafik, Typografie oder Lithografien zu tun hat. Und öfters mal Ausgleich für seine sitzende Tätigkeit benötigt. Dann wird wohl eine Runde Pingpong gespielt. Die Tischtennisplatte steht praktischerweise ja direkt in der

Das ist das Zuhause von passionierten Jägern und Sammlern, und ihre Trophäen sind hier die Einrichtung

Halle. Bei so viel Raum liegt es nahe, dass er von mehreren Menschen bewohnt wird. Vielleicht gar von einem Künstlerkollektiv?

Ein echt verrückter Ort

Weil alles so offen und ohne sichtbare Trennungen gestaltet ist, könnte es natürlich auch ein unkonventionelles Familiendomizil sein. Dann wird unten gearbeitet und oben gewohnt. Eigentlich praktisch, wenn zum Beispiel noch jüngere Kinder zu versorgen und zu beaufsichtigen sind. Ganz klein dürfen die nicht mehr sein, das wäre zu gefährlich mit der offenen Balustrade oben. Aber ansonsten mutet das Ganze wie ein regelrechter Abenteuerspielplatz an. Denn selbst die wertvollen

Designklassiker wirken hier viel weniger respekteinflößend als in einem klassisch gestalteten Interieur. Die coolen Soriana-Sessel von Cassina erhalten durch die Discokugel an der Decke, den orientalischen Teppich und die bunte Keramik das lässige und alternative Flair einer Flätz-Ecke. Der unglaublich lange Tisch im Erdgeschoss lässt auf überaus gastliche Bewohner schließen. Möbel und Accessoires wirken auf mich wie ein liebevolles Vintage-Sammelsurium, das nur durch jahrelange passionierte Streifzüge über Flohmärkte und durch Antiquitätenläden zusammengekommen sein kann. Dass das Ganze trotzdem modern und stylish wirkt, liegt an dem Mix mit zeitgenössischem Design wie den „Copper"-Leuchten von Tom Dixon, die über dem Esstisch schweben. Und seh ich das etwa richtig? Gegenüber steht ein Auto! Kein wirklicher Oldtimer, aber der Form nach scheint es aus den Siebzigern zu stammen. Da sieht man mal die Dimensionen dieser Location. Das ist hier wirklich groß und die Garage gleich mit inbegriffen. Crazy!

Küchenalternative
Statt Kochinsel dient hier ein Schreibtisch als Equipment. Und statt einer Abzugshaube verbessert die Grünpflanze das Küchenklima. Um den Schrank gruppieren sich Wandteller im Delfter Look

Buntes Treiben
So bunt, so fröhlich und unbeschwert. Sofa, Sessel und sogar Bälle dienen sich als Sitzgelegenheiten an. Hier tobt doch das Leben und die Möblierung nimmt garantiert nichts übel

Verräterische Indizien oder Nebelkerzen?
Was die Verortung angeht, lehne ich mich aus dem Fenster und lege mich auf Benelux fest. Die ultimativen Hinweise dafür finde ich in der Küche, wo zum einen lauter Delfter Teller in charakteristischem Blau-Weiß an der Wand hängen. Noch schwerer wiegen allerdings (buchstäblich) die Holzschuhe vor der Tür nach draußen. Die trägt doch außerhalb der Niederlande niemand – glaube ich zumindest. Die Küche selbst ist derart bemerkenswert, auf diese Konstruktion muss man erst mal kommen. Die Kochinsel sieht aus wie ein ehemaliger und jetzt zweckentfremdeter Chefschreibtisch inklusive Sessel. Spüle – und ich vermute mal auf der anderen Seite Herd – sind einfach rangerückt. Pflegeleicht fugenlos ist hier nichts, aber ich schätze, die Bewohner setzen andere Prioritäten und Maßstäbe. Diese provisorische Anmutung ist Programm. Das ist wirklich originell!

Man kann den Blick schlecht lösen, aber wenn man durch die Fenster und übrigens auch die Spiegelung in den Kupferleuchten überm Tisch schaut, erkennt man ein ländliches Umfeld. Deshalb schließe ich eine Großstadt oder zumindest ein Stadtzentrum aus. Eine ehemalige Werkstatt oder Fabrikhalle wäre ja auch eher am Stadtrand zu finden. Das klingt doch schlüssig. Oder doch nicht? Für Überraschungen ist dieses Ambiente auf jeden Fall allemal gut.

Fantasie statt Abrissbirne

Die Grafikdesigner Petra Janssen und Edwin Vollebergh sahen Potenzial in der baufälligen Garage, deren Tage eigentlich gezählt waren. Unter dem Glasdach der Werkstatt sind jetzt Wohnen und Arbeiten des Paares perfekt vereint

Tatsächlich also Niederlande. Aber wo genau und um was für ein Gebäude handelt es sich?
Wir wohnen in Hertogenbosch, im Süden der Niederlande in der Nähe von Eindhoven. Es ist eine ehemalige Garage, die wir zu einem Wohnhaus und Studio umgebaut haben. Hier befindet sich unser Designstudio Studio Boot. Wir haben es als Abrissobjekt gekauft, komplett restauriert und so eingerichtet, dass wir dort bequem arbeiten und wohnen können.

Eine Garage ist ein ungewöhnlicher Wohnort. Was hat Sie an der Immobilie gereizt?
Der Kauf ermöglichte es uns, unsere gestalterischen Fähigkeiten einzubringen. Wir haben zwei Glaskästen ins Erdgeschoss gesetzt, in die wir uns zurückziehen, um in Ruhe zu entwerfen. Der mittlere Teil ist der Ort, an dem wir Kunden empfangen oder experimentieren. Durch das Glasdach ist das zugleich auch ein großes Tageslichtstudio. Dahinter befindet sich unsere Wohnküche, die wir auch zum Arbeiten nutzen. Unten arbeiten wir also. Abends gehen wir durch die Küche nach oben in die Privaträume.

Alles wirkt so verspielt und humorvoll. Was bedeutet Wohnen und Einrichten für Sie?
Studio Boot ist das gemeinsame Grafikdesignstudio von meinem Mann Edwin und mir. Wir arbeiten gerne mit Farben und Formen und haben das in der Innenarchitektur umgesetzt. Außerdem ist uns auch die Geschichte von Möbelstücken wichtig. Manche haben wir als Prototypen gekauft oder extra anfertigen lassen. Ein wahres Herzstück ist natürlich der Schrank von unserem Freund Piet Hein Eek. Mit seinen 24 Metern trennt er die Küche vom Atelier. Wir haben ihn mit besonderen Fundstücken, wie den Skulpturen der Künstlerin Jackie Sleper, mit der wir auch befreundet sind, sowie unseren eigenen Arbeiten gefüllt. Ich denke, da wir selbst Designer sind und immer mit einer leeren Leinwand beginnen, fällt es uns auch beim Interieur nicht schwer, unsere eigene Handschrift zu entwickeln. Das Haus wurde zudem nachhaltig, mit viel Wiederverwendung umgebaut. Mit einer ausgefallenen Auswahl macht man eine Zeitreise in sein eigenes Zuhause. Das gefällt uns.

„Manchmal denke ich, wir leben hier in einem riesigen Zelt."

PETRA JANSSEN

Wie fühlt es sich an, in solch einer riesigen Halle zu leben?
Der Raum und das Licht geben ein tolles Gefühl. Manchmal denke ich, wir leben in einem riesigen Zelt. Durch das spitze Glasdach ist man sehr mit der Außenwelt verbunden. Wenn Leute zu Besuch kommen, die noch nie hier waren, sagen sie beim Eintreten immer „Wow". Das ist es, was Höhe und Licht mit einem machen. Wenn es regnet, klingt es wie Musik, und Sonnenlicht flutet hier alles.

Bleibt das Interieur statisch oder ändern Sie es öfters mal?
Dieses Gebäude fühlt sich wie ein großer Spielplatz an, auf dem jeder seinen Rückzugsort finden kann. Als die Kinder noch zu Hause wohnten, waren deren Freunde auch immer da. Wir wohnen jetzt seit zehn Jahren hier und haben in der Zeit einmal die Farbe der Wände geändert. Ich denke, das passiert bald mal wieder. Auch Weihnachten ist eine gute Gelegenheit für besondere Deko-Inszenierungen. Letztes Jahr hatten wir einen Baum in der Mitte des Gebäudes, der so hoch war, dass man ihn bis in den oberen Stock sehen konnte.

Und wie kam es dazu, dass sogar das Auto quasi im Wohnzimmer parkt?
Der Wagen ist ein Geschenk meines Mannes an mich. Ein schöner Oldtimer, mit dem wir im Sommer gerne fahren. So etwas kauft man weniger aus Vernunftsgründen, sondern weil man das Design und die Farbe liebt. Und da es sich bei unserem Haus um eine ehemalige Garage handelt, haben wir es auch einfach drinnen geparkt. Ein guter Aufhänger, um die Geschichte der Garage zu erzählen, und ehrlich gesagt auch total praktisch, weil wir mitten in der Stadt wohnen und Parkplätze rar sind. —

Fotos: Rene Van der Hulst/ Living Inside

Inspiration,
Made in the Kitchen.
Creativity begins at home.
SieMatic
www.siematic.com

FORM FOLLOWS

Fotos: Iwan Baan, Piyatat Hemmatat

„Die von mir entworfenen Formen sind das Ergebnis von Überlegungen darüber, wie sich Verhältnisse neu definieren lassen“, betont Ole Scheeren. Dieses Prinzip gilt auch für die Ausstellung, die der Ausnahmearchitekt und sein Team im ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe zeigen werden

Text JEANETTE KUNSMANN

FICTION

Entfernte Realität
Die schwimmende Plattform für das thailändische Festival „Film on the Rocks“ in der Nai-Pi-Lae-Lagune war 2012 eins der ersten Projekte für das Büro Ole Scheeren. Die Gäste erreichten das Archipelago Cinema per Boot, das Filmfestival wurde von Tilda Swinton und Apichatpong Weerasethakul kuratiert

Zwillingstürme
Instrument der Versöhnung: DUO in Singapur (2018) belebt verlassenes Niemandsland. Als erstes Gemeinschaftsprojekt der Regierungen von Malaysia und Singapur ist das Ensemble ein politisches Symbol. Die konkaven Fassaden ziert ein wabenförmiges Beschattungssystem

Seine Karriere beginnt früh. Schon als Teenager arbeitet Ole Scheeren im Architekturbüro seines Vaters, realisiert mit 21 Jahren das erste Projekt und reist zunächst durch China, bevor er in Karlsruhe, Lausanne und London studiert. Mit 31 Jahren leitet er die Asienprojekte von Rem Koolhaas und realisiert mit CCTV eines der größten und spektakulärsten Bauwerke der Welt. 2010 beendet er seine Partnerschaft bei OMA, um ein eigenes Büro Ole Scheeren mit ersten Standorten in Asien zu gründen. Heute leitet der 51-Jährige Architekturstudios in Peking, Hongkong, London, Berlin sowie Dependancen in Bangkok und New York.

Dimensionen von Raum und Zeit

Ole Scheeren bewegt sich nicht nur zwischen den Büro- und Projektstandorten, er ist zwischen den Welten unterwegs. Die vier Standorte plus zwei Dependancen befinden sich auf drei Kontinenten und in fünf verschiedenen Zeitzonen und verbinden sich zu einem großen Büro. Die Architektur von Ole Scheeren kennt keine Grenzen.

Der Gedanke hinter dieser stetig gewachsenen Büroorganisation ist mehr, als nur ein internationales Netzwerk zu bilden. „Es war von Anfang an der Plan, eine Struktur zu schaffen, die uns ermöglicht, über die Grenzen und Kontinente hinweg miteinander zu arbeiten und zu denken“, erklärt Ole Scheeren. Er sitzt an seinem Schreibtisch in London, als wir miteinander sprechen: „Die Erfahrungen, die wir in einem Teil der Welt sammeln, können wir auch in anderen Teilen anwenden. Ein Projekt kann gleichzeitig an drei Standorten bearbeitet werden. Es ist eine Bürostruktur, die wirklich als eine globale Einheit funktioniert.“ Was zum aktuellen Zeitpunkt nach Brexit, Hongkong-Konflikt und zweieinhalb Jahren Coronapandemie ein noch größeres Gewicht erhält als vor zehn Jahren.

Bühnen des Alltags

Trotz dieser beeindruckenden Struktur arbeitet Ole Scheeren nicht nur in großen Dimensionen wie dem CCTV Tower für OMA in Peking oder dem preisgekrönten Apartment-Ensemble The Interlace in Singapur. Es zieht ihn ebenso immer wieder ins andere Extrem: dem Entwurf von kleinen Räumen und Konzepten. Dafür ist er zwar weniger bekannt, aber er selbst schätzt den Maßstabswechsel bei diesen Projekten. Genauso wie er den Fokus Mensch für die wichtigste Zielsetzung der Architektur hält, handhabt er es bei seinen Interieurs und Ausstellungsprojekten. So ist es stimmig, dass die schneeweiße Topografie der Auslagen in New Yorks legendärem Feinkostgeschäft Dean & DeLuca im Meatpacking District sich so verhält wie die Fassadenstruktur eines Großprojekts. Dean & DeLuca Stage wurde 2019 eröffnet, ist also präpandemisch und gleicht im Grunde einer Theaterbühne. Präsentation und Zubereitung der Speisen stehen hier im Mittelpunkt und würdigen dabei alle Beteiligten. Drum herum können sich dann die Gäste für die Bestellungen platzieren. Ole Scheeren erklärt: „Ich habe Stage als einen sozialen Magneten konzipiert, als ein spektakuläres futuristisches Schaustück, das Menschen zusammenbringt.“ Dabei möchte der Architekt die Interaktionen zwischen den Menschen anregen und fördern. Die Form ist dabei nur Mittel zum Zweck.

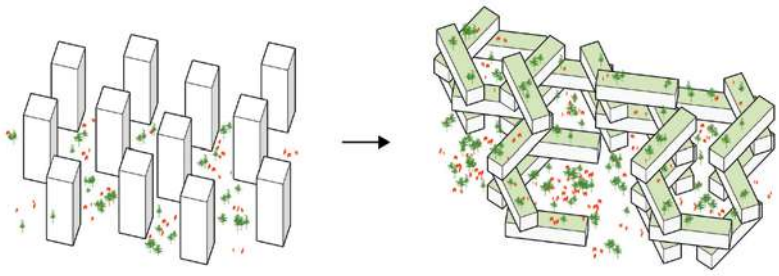
Ein weiteres Beispiel ist die schwimmende Plattform für das Auditorium im Rahmen des thailändischen Festivals „Film on the Rocks“. Auch sie folgt mit ihren flexiblen Modulen der Idee, ein gewohntes Verhältnis ganz neu zu denken. Das Archipelago Cinema war 2012 eins der ersten Projekte für das Büro Ole Scheeren. Die Leinwand spannte sich zwischen den Felsen, das Publikum schwebte über dem Meer. Die Module gruppierten sich

„Wir haben gar keine andere Chance, als Optimisten zu sein.“

OLE SCHEEREN

Visualisierung: PR, Illustration: PR

Vision für Vietnam
Mit Empire City Towers hat das Büro Ole Scheeren 2017 eine Symbiose von Natur und Leben im Raum in Ho-Chi-Minh-Stadt entworfen. Highlight der drei Türme bildet der Sky Forest mit seinen schwebenden Terrassen, während der Cloud Space ganz oben als öffentliche Arena dient



Verflochtene Wohnblöcke
Architektur schafft neue Verbindungen und Möglichkeiten: Die Lebensqualität in den 31 wild gestapelten Apartmentblöcken entsteht durch flexibel nutzbare Strukturen wie Terrassen, Dachgärten, Innenhöfe und Gemeinschaftsräume. The Interlace in Singapur wurde 2014 mit dem Urban Habitat Award ausgezeichnet

Foto: Iwan Baan, Illustrationen: PR

„Solange wir Gebäude bauen, die von Menschen bewohnt werden, steht der Mensch im Zentrum.“

OLE SCHEEREN

wie kleine Inseln, die stets weiterreisen können. Das taten sie auch und kehrten nach ihrer ersten Nutzung am Ende als Geschenk zu den Hummerfischern zurück, die sie gebaut hatten.

Neue Wege bei der medialen Vermittlung

Zurzeit plant Ole Scheeren wieder in der Stadt, in der sein Weg begonnen hat. Zum ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie hat Scheeren einen engen Bezug – nicht nur, weil Karlsruhe seine Heimatstadt ist. „Ich kenne das ZKM seit Gründung durch Heinrich Klotz und war auf den ersten Ausstellungen in den umgebauten Hallen des IWKA (Industriewerke Karlsruhe-Augsburg)“, erzählt der Architekt und ergänzt: „Historisch gesehen ist es eine der ersten Institutionen, die Medien als Kunst anerkannt und in den Vordergrund gestellt haben.“ Das ZKM als Avantgarde ist der perfekte Kontext für die Architektur von Ole Scheeren. Und die generelle Frage, wie Architektur medial übersetzt werden kann.

Es wird keine klassische Architekturausstellung, die Ole Scheeren mit seinem Team in Zusammenarbeit mit dem ZKM-Kurator Peter Weibel konzipiert hat. Wenn „Ole Scheeren: Spaces of Life“ am 10. Dezember 2022 eröffnet wird, soll die Ausstellung auf unterschiedlichen Ebenen zugänglich sein – nicht ausschließlich dem Fachpublikum, sondern allen Architekturinteressierten. Räumliche, großformatige Installationen werden die großen Ausstellungshallen und Atrien des ZKM bespielen. Es geht darum, Architektur als räumliche Objekte erfahrbar zu machen. Neben dieser erlebnisbezogenen Ebene will Ole Scheeren auch die Ideen und den Prozess von Architektur vermitteln. Was dem Architekten dabei wichtig ist? „Ich möchte kommunizieren, dass meine Architektur keine Architektur der

Magnet in New York
Edelstahl reflektiert den Raum, der Tresen wird zur Bühne, die Zubereitung der Speisen zur Choreografie: Mit Dean & DeLuca Stage ist Ole Scheeren 2019 im Meatpacking District eine Inszenierung gelungen, die Menschen hinter und vor dem Tresen miteinander verbindet

Fotos: Julian Faulhaber (3), Visualisierung: PR

Vertikales Dorf
Begrünte Fassaden, Loggien mit Pool und künstliche Wasserkaskaden terrassieren die Luxusunterkunft Abaca Resort Hotel auf der philippinischen Insel Cebu. Der Entwurf vom Büro Ole Scheeren (2021) umfasst ein ganzheitliches Gestaltungskonzept aus Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsplanung

„Architektur ist nie für einen Moment gebaut, sondern immer für eine Zukunft. In diesem Sinne ist das Verständnis von Improvisation sehr wichtig."

OLE SCHEEREN

Ole Scheeren

1971 in Karlsruhe geboren, studierte er nach einer Chinareise u. a. an der Architectural Association School of Architecture (AA) in London. Von 2002 an war er Partnerarchitekt bei OMA, bis er 2010 sein eigenes Büro Ole Scheeren gründete. Seit 2015 hat er neben Standorten in Peking, Hongkong und London auch ein Büro in Berlin und zählt heute insgesamt über 110 Mitarbeitende. Zu seinen bekanntesten Projekten gehören The Interlace in Singapur (2014) und das Hochhaus Maha Nakhon in Bangkok (2018). *buro-os.com*

Formen ist. Denn diese sind immer das Ergebnis von Gedanken, wie sich Verhältnisse neu definieren lassen. Daraus entstehen meine ungewöhnlichen Formen.“ Mit dem Credo „Form Follows Fiction“ geht es ihm um Lebensräume für die Menschen, nicht um eine Form der Form willen. „Das wichtigste Ziel der Architektur ist, dass sie für die Menschen gebaut ist“, sagt Scheeren, „Menschen bewohnen Architektur und beleben sie.“

Verbindungen
Den Wettbewerb für den geplanten Neubau des ZKM in Karlsruhe hatte 1989 das Büro OMA von Rem Koolhaas gewonnen. Als jedoch 1992 die Umnutzung der Industriehallen der IWKA beschlossen wurde, war die Planung passé. Ole Scheeren arbeitete von 1995 bis 2010 bei OMA und steht bis heute im Austausch mit Rem Koolhaas

Improvisieren als Methode

Als die Kuratoren Hans Ulrich Obrist und Hou Hanru die Wanderausstellung „Cities on the Move“ Ende der Neunzigerjahre initiierten, entwickelte Ole Scheeren für die zwei Stationen in London und Bangkok die Ausstellungskonzepte. „Cities on the Move“ war die erste große Ausstellung mit mehr als 100 Personen aus Kunst und Architektur, die auf die asiatische Stadt geschaut hat“, erklärt Scheeren. „Die Station in der Londoner Hayward Gallery markierte dabei den Endpunkt der westlichen Tour: Dort wurde das unbekannte Asien vorgestellt.“ Um dem White Cube zu entkommen, entschied Ole Scheeren, nichts Neues zu bauen, sondern vielmehr zu improvisieren. Elemente früherer Ausstellungen der Hayward Gallery konnten wiederverwendet werden, das Team arbeitete vor Ort im Raum – und ohne einen konkreten Plan. „Beim Improvisieren geht es um die schnelle Veränderung und die Dinge, die sich daraus ergeben können. Die Idee der Ausstellung war auch Methodik“, erklärt Scheeren. Weil es in Bangkok für „Cities on the Move“ gar kein passendes Museum gab, entwickelte er für diese Station ein Konstrukt, das die Stadt selbst als Raum der Ausstellung integrierte. Das Ergebnis war eine urbane Installation mit 25 Locations, darunter private Galerien, Hauptbahnhof, das Rathaus und eine Shopping Mall. Was heute nach einem bewährten Event-Konzept klingt, war vor 20 Jahren ein mutiges Experiment.

Und die Architektur? Ab welchem Maßstab kann sie nicht mehr improvisiert werden? „Architektur muss Vertrauen erwecken und Sicherheit abbilden“, antwortet Ole Scheeren. „Auf der anderen Seite ist es ebenso wichtig, dass wir auf einer intellektuellen Ebene die Instabilität der Dinge verstehen. Das heißt nicht, dass ein Gebäude instabil ist, sondern dass sich Nutzungsschemen und Verhaltensmuster mit der Zeit verändern. Diese Form der Veränderung bringt den Gedanken von Instabilität oder Improvisation mit sich. Es ist entscheidend, dass Räume Zukunft zulassen. In diesem Sinne ist das Verständnis von Improvisation wichtig für die Architektur.“

Die Ausstellung „Spaces of Life“ blickt in unsere Zukunft. Es ist eine Antwort auf die Frage, wie sich Architektur anders konfigurieren lässt, um neue Möglichkeiten zu schaffen. Wie können wir festgefahrene Modelle anders denken? Und anders bauen? —

Ole Scheeren: „Spaces of Life“

Das ZKM zeigt die erste große Einzelausstellung zum Werk des Architekten Ole Scheeren. Wie können mit Architektur von heute Prototypen für das Leben von morgen geschaffen werden?
ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe
10. Dezember 2022 bis zum 4. Juni 2023, *zkm.de*

Fotos: Felix Gruenschloss

EXKLUSIV-EDITION
DER FEINSCHMECKER

VEREDELT JEDE KÜCHE.

Jetzt bestellen!
www.feinschmecker.de/shop

Auch erhältlich im gut sortierten Fachhandel.

HANDMADE IN GERMANY

reddot winner 2022

GRAEF Feinschneider SKS700 »Exklusiv-Edition DER FEINSCHMECKER«
● Sonderausstattung mit Ambiente-Beleuchtung ● 0 bis 2 Millimeter-Feinschneidebereich
● flüsterleise ● wartungsfreier Motor ● mattschwarz mit goldener Anschlagbedruckung
● mit bruchsicherer Glasbodenplatte ● umfangreicher Lieferumfang

TESTEN SIE JETZT **CICERO MIT ÜBER 33% RABATT!**

3 AUSGABEN MIT 33 % ERSPARNIS

23,50 €

+ VICTORINOX TASCHENMESSER „CLASSIC“!

VICTORINOX TASCHENMESSER „CLASSIC“:

- Klinge, Schere, Nagelfeile mit Nagelreiniger
- Schlüsselring und Etui
- Zuzahlung: 1,– €

Jetzt 3x Cicero mit Ersparnis sichern:

CICERO.DE/TESTEN

TEL: 030 – 3 46 46 56 56

Bei telefonischer Bestellung bitte immer die Bestell-Nr.: 208 7826 angeben. 3 Ausgaben für zurzeit nur 23,50 € – zzgl. 1,– € Zuzahlung (inkl. MwSt. und Versand). Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist die Res Publica Verlags GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Cicero
MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR

Reportagen, Analysen und Kommentare von weltweit renommierten Autoren und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Weitere Angebote finden Sie unter:

cicero.de/abo

Dossier

Nah am Wasser oder am grünen Stadtrand gebaut: Projekte autarken Wohnens, bei denen wir im Alltag mehr zusammenrücken und das Klima nachhaltig verbessern

Autarke Wohnviertel –

Lebensform von morgen?

Fotos: The Big Picture, PR (2)

Text UWE EBBINGHAUS

KURZE

Unsere Städte sollen grüner, gesünder und sauberer werden. Sind neue autarke Stadtteile, die mit Ökoverstand angelegt sind und mehr Lebensqualität versprechen, die Lösung? Wo machen sie Sinn und wo nicht?

Waldspaziergänge sind etwas Wunderbares. Schon nach einer Viertelstunde unterm Blätterdach fühlt man sich erfrischt und gelassen. In vielen Städten kann man binnen 15 Minuten zu Fuß die Zentren durchqueren. In Berlin kommt man vom Brandenburger Tor bis zum Berliner Dom, in Frankfurt von der Alten Oper zum Kaiserdom, in München und Hamburg vom Hauptbahnhof bis zum Rathaus. In einer Viertelstunde zu Fuß verbindet man locker zwei U-Bahn-Stationen – und spart sich den umständlichen Abstieg in einen dunklen Untergrund. Mit dem Fahrrad lässt man in derselben Zeit fast doppelt so viele Haltestellen hinter sich.

15 Minuten Fußweg sind ein sehr menschliches Maß. Addiert man zum Hin- den Rückweg, ergibt das in einer halben Stunde etwa 4000 Schritte. Die Weltgesundheitsbehörde WHO empfiehlt, täglich 10 000 Schritte zu gehen. Das Auto bleibt stehen und es ist auch noch gut für die Gesundheit und das Klima. Nicht zuletzt ist ein Fußmarsch fast umsonst. FußgängerInnen sind in puncto Mobilität weitgehend autark.

Doch eine Freude ist das Spazierengehen in vielen Städten und gerade in den Außenbezirken nicht. Die Fußgängerinfrastruktur ist mangelhaft, überall liegt Dreck herum und permanent wird man von einer stinkenden und lärmenden Autokolonne umringt, für die man an Ampeln seinen Rhythmus unterbrechen muss. Mit menschenfreundlicher Stadtplanung hat das nichts zu tun. Leipzig hat eine eigene Personalstelle „Fußverkehr“ eingerichtet – das sollten sich andere Städte zum Vorbild nehmen. Im Sommer wird es auf den hitzeabsorbierenden Pflastersteinen, auf Beton und Asphalt zudem noch knallheiß. Man atmet regelrecht auf, wenn gelegentlich eine Grünfläche mit schattenspendenden Pflanzen auftaucht.

Messungen zufolge ist es in den deutschen Städten im Sommer bis zu zehn Grad heißer als im Umland, und die tropischen Nächte nehmen zu. Nach Berechnungen der ETH Zürich soll die Temperatur in den Städten der Nordhalbkugel bis zum Jahr 2050 um etwa vier Grad ansteigen. Tatsächlich hat schon eine neue Stadtflucht eingesetzt, wie das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung jüngst nachwies. In der Pandemie haben sich die Städte als besonders verwundbar erwiesen. Ihre Stärken, das vielfältige Angebot von Gastronomie und Bildungseinrichtungen, die große Magnetwirkung von Kultur und Arbeitsplätzen, konnten sie nicht mehr ausspielen. Die Klimakrise und die sich verschärfende Energienot haben eine Tendenz zur Selbstversorgung, Naherholung und die Sehnsucht nach der smarten, überschaubaren, vom autarken Dorf inspirierten Ökostadt genährt.

Neue stadtplanerische Entwürfe entdecken die Wald- oder Gartenstadt, und auf den gerenderten Abbildungen tummeln sich überall Bäume. Sie sollen die Luft reinigen und kühlen, CO_2 binden, die Versickerung von Wasser

regulieren und darüber hinaus noch gut aussehen und duften. Oft erinnern die entsprechenden Abbildungen, wenn sie nicht wie die Urwaldidyllen aus Filmen wie „Avatar“ oder „Black Panther“ aussehen, an alte Landschaftsgemälde mit organisch eingebetteter moderner Architektur.

Mehr Nachhaltigkeit, mehr Autarkie setzen in den Städten freilich einen Platzgewinn voraus, der nicht einfach zu bewerkstelligen ist. Wo, um bei den Bäumen zu bleiben, ist zwischen all dem ungeregelten Kabelsalat im Untergrund unserer Städte überhaupt noch Platz für Wurzeln? Eine der Lösungen ist naheliegend, aber unpopulär: Straßen und Parkplätze müssten aufgelöst und begrünt werden, das ergäbe einen doppelt positiven Klimaeffekt, der allerdings durch neue Mobilitätsangebote aufgefangen werden muss. Die angestrebte Autofreiheit stellt dabei die nächste große Herausforderung für die Städte dar. Hamburg und viele andere europäische Großstädte wie Oslo, Wien, Barcelona oder Birmingham haben sie bereits auf der Grundlage neuer Mobilitätskonzepte angenommen.

Köln-Chorweiler, das niederländische Almere oder Kopenhagen: An diesen Orten werden Brach- und Freiflächen anders genutzt, genau wie bei der Neugründung von Städten wie der mexikanischen Smart Forest City oder dem saudi-arabischen Projekt The Line. Hier hat sich die vom Pariser Urbanisten Carlos Moreno entwickelte Idee der 15-Minuten-Stadt durchgesetzt. Ihr zufolge sollen alle BewohnerInnen innerhalb einer Viertelstunde – oder schneller – Bars, Restaurants, Schulen, Kindergärten, Kultur- wie Gesundheitseinrichtungen und sogar den Arbeitsplatz zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen.

Es ist eine neue dezentrale Graswurzelbewegung, welche die drängenden Tendenzen unserer Zeit zusammenführt. Durch smarte Technologien sollen etwa Energieautonomie und eine weitgehende Selbstversorgung mit Lebensmitteln erreicht werden. Eine in Kreisläufen gedachte Wasserversorgung ist von zentraler Bedeutung für die geplanten Grünflächen auf Dächern, an den Außenwänden und natürlich für die in der Stadt verteilten Bäume. Öffentliche Flächen sollen gemeinschaftlich genutzt, der Einzelhandel gestärkt werden. Das alles klingt wie eine Utopie – erheblicher Investitionen bedarf ihre Verwirklichung in jedem Fall.

Durchaus kritisch wird in der Debatte um autarke Stadtteile die Tendenz zu einer neuen Form der Abschottung bewertet. Angemahnt wird die Gefahr der sozialen Segregation, bei der diejenigen, die sich Nachhaltigkeit leisten können, den Abstand zu den Vorstädten vergrößern, die im alten Elend verharren. Auch der städtische Horizont verändert sich: Der Flaneurierende früherer Tage kommt in der Stadt der kurzen Wege kaum noch aus seinem Viertel hinaus. Er wird dort komplett versorgt und sieht immer nur dasselbe.

Sind autarke Stadtteile, so könnte man fragen, in letzter Konsequenz nicht einfach nur große Dörfer, die ihren städtischen Charme aufs Spiel setzen – und spricht diese Entwicklung nicht eher fürs Dorf als für die Stadt? „Städte müssen urbaner und pflanzlicher werden“, sagte der für die nachhaltige Neugestaltung der Umgebung von Notre-Dame zuständige Landschaftsarchitekt Bas Smets in einem Interview. Und der italienische Architekt Stefano Boeri, der die Smart Forest City bei Cancún entworfen hat, steuert die bedenkenswerte Dialektik bei: „Städte sollten Archipele aus Dörfern werden und Dörfer wieder den kleinstädtischen Charakter zurückgewinnen, den viele früher hatten.“

Tatsächlich könnten die positiven Bilder, die durch die Entwürfe autarken Lebens zwischen Stadt und Land geschaffen werden, zu einer Inspiration für beide Seiten werden. Die Zeit drängt. Man betrachte nur die Bäume: Sie brauchen Jahrzehnte, um ihre volle stadtplanerische Wirksamkeit zu entfalten. In Singapur, der smarten Stadt schlechthin, gibt es heute mehr als eine Million Bäume – mit ihrer Pflanzung hatte man allerdings schon vor fünfzig Jahren begonnen. —

UWE EBBINGHAUS
Der Kulturjournalist wurde 1971 in Boppard (Rheinland-Pfalz) geboren. Nach seinem Studium (Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie) arbeitete er zunächst als freier Autor, seit 2006 schreibt er als Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ über Kunst und Architektur, Gesellschaftsthemen und Stadtplanung. Ebbinghaus erhielt 2011 für seine Reportage „Der Zugnomade“ den Theodor-Wolff-Preis.

Wissenschaft statt Loks

In Osnabrück entsteht eine autarke, klimaneutrale Zukunftsstadt, in der an künstlicher Intelligenz geforscht wird und innovative, nachhaltige Konzepte in der Praxis erprobt werden.

Text PETER WÜRTH

Bahnhöfe liegen naturgemäß meist mitten in der Stadt, Lokschuppen und Güterbahnhöfe nebenan. Mit dem Wandel der Bahn wurden in guten bis besten City-Lagen große Grundstücke frei, die die Eisenbahner nicht mehr brauchten. Ähnliches wie vor zwanzig Jahren in den Häfen von London, Kopenhagen oder Hamburg passiert inzwischen auch auf den Bahngrundstücken zwischen stillgelegten Gleisen und Signalanlagen: Entwicklungsprojekte und Spekulation nehmen Besitz vom Areal. Zwischen den Büschen werden Claims abgesteckt. Die Stadtplanung hechelt meistens hinterher und versucht, das Schlimmste zu verhindern.

Genau vor diesem Szenario stand auch Osnabrück, als das Gebiet um den Güterbahnhof und den Ringlokschuppen frei wurde. 20 Jahre lang lag das 22-Hektar-Gelände brach. Eine große Wunde in der Stadtentwicklung. Glücksritter und sogar

Fotos: PR; Portrait: Republic Affairs GmbH

Beeindruckende Industriearchitektur
Der frühere Ringlokschuppen wird Heimat des Coppenrath Innovation Centre (CIC) und geistiges Zentrum des Lok-Viertels

Zehn Stockwerke geballtes Know-how
Der Neubau des Coppenrath Digital Innovation Cluster (CDC) neben dem Ringlokschuppen ergänzt den Wissenschaftsstandort und bindet regionale Mittelständler und Start-ups ein

eine Religionsgemeinschaft rangelten um das Filetstück, das der Stadt sehr am Herzen lag, ist es doch nur wenige Gehminuten von der Innenstadt entfernt. Den Unterschied zu anderen Städten machte hier ein „Weißer Ritter“, der in Gestalt der Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung (richtig, den Namen kennen Sie von den Torten aus dem Kühlregal) nach langen Verhandlungen als Vorhabenträger und Mentor das Areal übernahm. Mit gutem Ruf, Fantasie, Beharrlichkeit und besten Kontakten entwickelte die Stiftung unter dem Vorsitzenden Professor Felix Osterheider für das Lok-Viertel den Plan eines Maßstäbe setzenden, innovativen und weitgehend autarken, urbanen Quartiers.

Leuchtturm der Wissenschaft

Nukleus des 1,8-Milliarden-Euro-Projekts ist das Coppenrath Innovation Centre (CIC) im ehemaligen Ringlokschuppen, 1913 erbaute und denkmalgeschützte Industriearchitektur. Als Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (KI) soll das CIC, das im Frühjahr 2023 von den ersten Forschenden bezogen werden wird, Impulsgeber und ein Leuchtturm der KI-Wissenschaft sein. Rund um das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) als Ankermieter gruppiert sich ein Modellquartier und Hub für Innovation und Gründergeist.

Exzellente Wissenschaftsteams, Studierende, Unternehmen, Start-ups sollen sich hier treffen und austauschen. Damit aber kein elitärer wissenschaftlicher Elfenbeinturm entsteht, damit Forschende wirklich höchst real in die Stadt

„Eine offene und transparente Stadt“
Professor Felix Osterheider, Vorsitzender der Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung, will eine „Musterstadt der Zukunft“ bauen

kommen, dort leben und arbeiten und nicht nur vom fernen Homeoffice aus zugeschaltet sind, soll das an das Gelände des CIC angrenzende Lok-Viertel zur autarken Musterstadt der Zukunft werden, die auch in 20 Jahren noch zeitgemäß und lebenswert ist.

Vor allem das Prinzip Nachhaltigkeit steht im Fokus. „Wir haben die einmalige Chance, die Innenstadt um ein zeitgemäßes und zukunftsgewandtes Stadtviertel zu ergänzen, Arbeiten und Wohnen am Ort zu verbinden, junge Forscher, neue und gestandene Unternehmer anzusiedeln, Kinder zu betreuen, älteren Menschen Geborgenheit zu geben und die Grundsätze einer nachhaltigen wie

Ein runder Plan
Die städtebauliche Konzeptstudie für das Lok-Viertel zeigt deutlich den prägenden Ringlokschuppen sowie den Green Loop

klimaneutralen Stadt beispielhaft umzusetzen“, erklärt Felix Osterheider den Anspruch der Stiftung. „Wir wollen ein autarkes Viertel, das Bauherren, Energieversorgern, Mobilitätsanbietern und vor allem den Menschen Möglichkeiten bietet, etwas auszuprobieren, was man vielleicht andernorts skalieren kann. Dabei möchten wir keine Wolkenkuckucksheime schaffen, sondern etwas, was unserer Zeit voraus ist, das man aber weiter ausrollen kann, wenn es funktioniert.“ Einem VTOL-Flugtaxi-Unternehmen haben die bodenständigen Niedersachsen denn auch erst mal eine Absage erteilt.

Eine „Schwammstadt“ gegen die Flut

Als eine Art Enklave kann das Lok-Viertel versorgungstechnisch nach den Prinzipien einer Kreislaufwirtschaft geplant werden. Regenerative Strom-, Wasser-, Wärme- und Kältehaltung, Vorfabrikation und Hybridbauweisen garantieren einen nachhaltigen Bau und Betrieb des neuen Osnabrücker Stadtteils.

Die Energieversorgung übernimmt EnBW Contracting, dessen ExpertInnen an einem Konzept arbeiten, das neben der Abwärme eines Vodafone-Rechenzentrums und Geothermie auch eine Kooperation mit dem Volkswagenwerk nebenan, etwa bei der Nutzung von Wasserstoff, untersucht. „Natürlich ist auch Fotovoltaik Thema“, sagt Stiftungschef Osterheider, „allerdings konkurriert das damit, dass wir die Dächer als wasseraufnehmende Flächen brauchen, denn das Lok-Viertel ist als ‚Schwammstadt‘ konzipiert. Die Flutkatastrophe im Ahrtal ist uns gut in Erinnerung.“

Das Stadtplanungs- und Architektenbüro Venus (vormals Blauraum), das mit Karres en Brands (Niederlande) und den Landschaftsarchitekten Greenbox den Wettbewerb gewonnen hat, sieht einen Mix aus öffentlichem und privatem Raum vor. 60 Prozent der Fläche sind 2100 Wohnungen für 3500 Menschen vorbehalten.

„Wir wollen Mut machen, Bauformen, Baumaterialien, Straßenführung und Ähnliches auszuprobieren.“

FELIX OSTERHEIDER

Ein Drittel davon ist subventionierter Wohnraum, um vielen Menschen ein gutes Leben in der Stadt zu bieten und milieuübergreifendes Wohnen zu erreichen.

Diese leben dann in einer „offenen und transparenten Stadt, die alle Generationen und Milieus einlädt“, so die Planenden. In der sie Arbeitsplatz, Freizeiteinrichtungen, Arztpraxen, Grundschule, Kita oder Läden in maximal 15 Minuten zu Fuß erreichen können. Die Bebauung nimmt Rücksicht auf die identitätsstiftende Historie des Geländes: Der alte

Grüner Mittelpunkt
Der Green Loop, 43 000 Quadratmeter Grünfläche mitten im Viertel, sorgt für Lebensqualität, spendet Schatten, nimmt Regenwasser auf

Fotos: PR

Güterbahnhof, der Aussichtsturm, der Wachturm und ein Bunker, die die Fläche prägen, sollen zwischengenutzt, umgebaut oder zumindest ihre Materialen recycelt werden. Teile der Rampen und Lagerhallen finden als Markthalle oder Food-Court Verwendung und das Skelett der südlichen Lagerhalle könnte zum Gewächshaus werden.

Autos müssen draußen warten

Ein Green Loop, 43000 Quadratmeter Stadtgrün längs durchs Viertel, nimmt die Klimaveränderung voraus. Felix Osterheider: „Wir nutzen Pflanzen, die Schatten spenden, aber nicht zu tief wurzeln, um Leitungsbau wie Retention zu ermöglichen." Ein Food-Court mit Außengastronomie und Markt hilft, auch OsnabrückerInnen, die nicht hier wohnen, zu locken.

Autos wird es im Lok-Viertel keine geben. Private Fahrzeuge bleiben „vor der Türe", in zwei Mobilitätshubs, die als Parkhäuser mit E-Ladestationen, Car-Sharing-Plätzen oder als Fahrradparkhäuser funktionieren. Auf dem Gelände übernehmen eines Tages teilautonom fahrende E-Fahrzeuge die letzte halbe Logistikmeile oder dienen als Shuttlebusse, die durch das Viertel kreisen.

In acht bis zehn Jahren wird das Lok-Viertel fertig und bezogen. Etwa 2030 wird Osnabrück mit einem großen Sprung in der Zukunft landen.

DURAVIT

ZENCHA
Design by Sebastian Herkner

CEREMONY OF ZEN
Eine Hommage an die Achtsamkeit: Ausgewogenes Baddesign trifft auf hochwertige Materialkombinationen.
www.duravit.de

Manhattan? Cancún!

Text PETER WÜRTH

An der mexikanischen Karibikküste plant ein Mailänder Architekt eine sich selbst versorgende Zukunftsstadt. Eine faszinierende Insel mitten im Wald, in der heute das Morgen erdacht und erprobt wird

Platz für 130 000 Menschen
Die grüne Stadt von morgen an der Karibikküste südlich von Cancún liegt mitten im Wald und umfasst 577 Hektar Fläche

Dass der Mailänder Architekt Stefano Boeri kein versponnener Utopist ist, hat er inzwischen hinlänglich bewiesen. Boeris grüne Visionen sind rund um die Welt fantastische Realität geworden. Ein Hochhaus als senkrechter Wald? Der Bosco Verticale in Mailand zählt 800 Bäume und fast 20 000 andere Pflanzen und ist längst zu einem neuen Wahrzeichen der norditalienischen Metropole geworden. Eine ganze Stadt für 30 000 Menschen, deren Häuser von einer Million Pflanzen, darunter alleine 40 000 ausgewachsene Bäume, bedeckt sind? Bitte schön: Im chinesischen Liuzhou, in der bergigen Provinz Guangxi, entsteht gerade diese Waldstadt auf 175 Hektar entlang des Liujiang River. 200 Gebäude – Büros, Wohnhäuser, Schulen, Kliniken, Hotels –, die unter ihrem grünen Dach fast verschwinden. 10 000 Tonnen CO_2 können die Pflanzen im Jahr absorbieren und so der Luftverschmutzung in der 1,5-Millionen-EinwohnerInnen-Stadt Liuzhou entgegenwirken.

Eine innovative Insel im Wald

Und nun das: Für das mexikanische Cancún an der Küste der Halbinsel Yucatán haben sich der umtriebige Stefano Boeri und sein Team eine fast vollständig autarke Smart Forest City ausgedacht; ein komplett neues, nachhaltiges Stadtkonzept, das alle Bereiche vom Verkehr über die Energie- und Wasserversorgung bis hin zur Ernährung einbezieht.

„Smart Forest City Cancun ist ein botanischer Garten in einer modernen Stadt, basierend auf dem lokalen Erbe der Ureinwohner und deren enger Verbindung zwischen Natur und spiritueller Welt“, sagt der Architekt Stefano Boeri. „Es ist ein urbanes Ökosystem, in dem Natur und die Stadt eng miteinander verbunden sind und als eigenständiger Organismus agieren.“

Fotos: The Big Picture

„Smart Forest City Cancun ist ein botanischer Garten in einer modernen Stadt, basierend auf dem lokalen Erbe der Ureinwohner und deren Verbindung zwischen Natur und spiritueller Welt.“

STEFANO BOERI

Stefani Boeri
Der Mailänder Architekt ist der Großmeister des Bauens mit Bäumen – ob vertikal oder horizontal. Seine Häuser, Viertel und Städte verschwinden fast unterm dominierenden Grün

Die „grünste Stadt der Welt“ würde, wenn sie realisiert wird – Boeri wartet noch auf eine Baugenehmigung –, Platz für 130 000 Menschen bieten und auf 557 Hektar wie eine grüne Insel mitten in einem riesigen Waldstück unweit der Küste südlich von Cancún angesiedelt, auf dem ursprünglich ein überdimensionales Einkaufszentrum entstehen sollte. „Damit können wir eine große Fläche, die sonst mit Malls bebaut würde, der Vegetation zurückgeben“, so die Planenden.

Das Bepflanzungskonzept der Botanikerin und Landschaftsarchitektin Laura Gatti veranschlagt pro Kopf rein rechnerisch 2,3 Bäume – insgesamt rund 300 000 Stück. Dazu kommen über sieben Millionen weitere Pflanzen aus 400 unterschiedlichen Arten an den begrünten Fassaden und Dächern sowie zwischen den Gebäuden. So kommen insgesamt 400 Hektar Grünfläche zusammen – eine gute Balance zur geplanten Gebäudefläche. Berechnungen zufolge kann die Forest City jährlich 116 000 Tonnen Kohlendioxid absorbieren und rund 5800 Tonnen CO_2 pro Jahr speichern. Die Stadt soll nicht nur kein Treibhausgas produzieren, sondern auch aktiv Kohlenstoff binden.

Die Sonne wird optimal genutzt

Boeri genügt es aber bei Weitem nicht, die Forest City grün zu machen und für gute Luft zu sorgen. Er hat eine innovative Stadt fürs 21. Jahrhundert entworfen, die viel mehr kann und vor allem viel weniger verbraucht.

Thema Energie: Große Felder von Sonnenkollektoren am Rand der Stadt machen diese unabhängig. Die Flächen unter den Kollektoren werden für den Lebensmittelanbau genutzt. Die Sonneneinstrahlung ist so hoch und regelmäßig, dass es tagsüber einen Überschuss an solarer Energie gibt. Speicher sorgen dafür, den nächtlichen Bedarf zu decken. Damit die Energie optimal genutzt wird, sollen Sensoren in den Gebäuden Daten sammeln, um den BewohnerInnen sinnvolle Vorschläge zur Energienutzung zu machen. So können sie die Wasch- oder Spülmaschine genau dann einschalten, wenn der meiste Strom produziert wird und damit am günstigsten ist. Smartes Energiemanagement auf ganz lokaler Basis.

Wasser aus der Karibik

Ähnlich innovativ wird in der Smart Forest City das Thema Wasser, eines der zentralen Elemente des Projekts, behandelt. Aus der Draufsicht erkennt man, dass die Stadt wie in einem See zu schwimmen scheint und die Forest City selbst von schiffbaren Kanälen durchzogen ist. „Wassergärten“ sollen die Stadt vor Überschwemmungen schützen.

Stefano Boeri: „Forest City Cancun ist ein Projekt sehr nah am Meer. Wir arbeiten hier mit dem deutschen Büro Transsolar zusammen. Sie haben nach einer Möglichkeit gesucht, das Meerwasser zu entsalzen. Das ist wichtig, denn wir werden an diesem Ort Millionen Pflanzen setzen. Die Zukunftsstadt an der Karibikküste ist für 120 000 bis 130 000 Menschen ausgelegt. Transsolar hat einen Puffer um die Stadt entworfen mit Solarpaneelen, die den Großteil der Energie liefern. Es gibt Gewächshäuser für den Anbau von Gemüse, die sich ebenfalls um die Stadt gruppieren.“

Das Konzept von Transsolar sieht vor, dass Wasser über eine unterirdische Rohrleitung aus dem nahen Meer herangeführt, am einen Ende der Stadt gesammelt, entsalzt und dann durch die Kanäle bis hin zu den Feldern, die die Stadt umgeben, geleitet wird. Diese landwirtschaftlichen Flächen sind das Rückgrat der Lebensmittelversorgung für die Bevölkerung.

Fotos: PR; Porträt: Gianluca Di Ioia

Lagunenstadt
Wasser ist ein beherrschendes Thema der Smart Forest City Cancun. Es wird aus Meerwasser gewonnen

Für Menschen und Waren haben Stefano Boeri und sein Team ein Mobilitätskonzept erstellt, das auf private Autos in der Stadt komplett verzichtet. Diese werden am Stadtrand abgestellt und BewohnerInnen wie BesucherInnen machen sich entweder zu Fuß oder mit Fahrrädern auf den Weg oder steigen in halbautonome Elektrofahrzeuge um, um ihr Ziel zu erreichen. Die ganze Stadt ist so geplant, dass jeder Punkt innerhalb weniger Minuten erreicht werden kann.

Ein Campus der Innovationskraft

Die Smart Forest City wird nicht nur planerisch etwas ganz Besonderes werden, auch ihre Bewohner werden in die Zukunft schauen. Köpfe aus der Forschung, Lehrende und Studierende sollen einen Hightech Innovation Campus bevölkern, denn Boeri sieht die Stadt als ein großes Entwicklungslabor, als einen Nukleus für interdisziplinäre Zukunftsforschung auf Gebieten wie Molekularbiologie, Robotik oder Informationstechnologie. Es wird um Bio-Gesundheit und die Wiederherstellung von Korallenriffen gehen, um regenerative Technologien und innovative Präzisionslandwirtschaft, natürlich um Smart Citys und um die Mobilität von morgen. Forschungsinstitute, internationale Organisationen und Unternehmen sollen hier zueinanderfinden – und dabei die Stadt selbst gleichzeitig als ein einziges großes Nachhaltigkeitsexperiment erleben.

Sie alle sollen sich vor allem in der Smart Forest City Cancun wohlfühlen im mexikanischen Klima. Dazu gilt es gänzlich neu zu denken, denn klassische Klimaanlagen sind verständlicherweise in einer nachhaltigen Stadt tabu. Die Lösung liegt in halboffenen Gebäuden, bei denen die Grenzen zwischen drinnen und draußen verschwimmen. Mit Fotovoltaik betriebene Wärmetauscher

Stadt der Selbstversorger
Solarpaneele produzieren Energie, während darunter Nutzpflanzen die Nahrungsgrundlage für die Bewohner liefern

geben Abwärme ins umgebende Wasser ab. Eine aufgelockerte Bebauung lässt die Meeresbrise zwischen den Gebäuden hindurch wehen und bietet Platz für schattenspendende Bäume oder Schirme.

Verschiedene Arten von Wohnungen und Häusern sollen den unterschiedlichen BewohnerInnengruppen entgegenkommen. Dazu gehört auch bezahlbarer Wohnraum für Studierende und junge Forschende. Schließlich soll die Smart Forest City Cancun kein Getto für Wohlhabende werden.

Daten machen das Leben einfacher

Eine große Rolle in der Stadt der Zukunft spielen Daten. Sensoren in den Gebäudewänden sammeln und teilen relevante Informationen, die zentral analysiert werden. Daraus resultieren Vorschläge, die den BewohnerInnen das tägliche Leben erleichtern. In einer App könnten die Menschen zum Beispiel sehen, wo in der Stadt der Aufenthalt gerade besonders angenehm ist oder wo einem die Hitze wirklich zu schaffen macht.

Dabei legt Stefano Boeri großen Wert darauf, diese Daten sensibel zu nutzen und die Privatsphäre der BewohnerInnen zu schützen. „Wir wollen mit Daten das Management der Stadt und damit das Leben der Bewohner verbessern“, heißt es.

Öffentliche Parks, private Gärten, grüne Dächer und Fassaden bieten nicht nur eine angenehme Abwechslung fürs Auge, sondern schaffen auch eine entspannte Atmosphäre, in der es sich gut arbeiten und leben lässt.

Die ausgeklügelte Kreislaufwirtschaft macht die innovative Waldstadt im Wald komplett autark. Die Energie- und Wasserinfrastruktur, das Mobilitätssystem und das Grün-Management von Bäumen, anderen Pflanzen und Landwirtschaft verweben sich in der Smart Forest City Cancun zu einem nachhaltigen Netzwerk, das die Bedürfnisse der BewohnerInnen ebenso im Blick hat wie Umwelt und ökonomische Interessen.

Eine Pionierstadt für morgen

„Die Anstrengungen, die wir in der Smart Forest City Cancun unternehmen, können die Welt wirklich zu einem besseren Ort machen. Wir reduzieren die negativen Einflüsse auf die Umwelt“, so Stefano Boeri. „Die Stadt könnte zum Pionier einer neuen Art menschlicher Siedlungen werden. Eine von Menschen gebaute Stadt für die Natur und Biodiversität.“

Der Weg zu neuen Lösungen lässt sich für Stefano Boeri mit den vier Rs zusammenfassen: Reduktion, Reparatur, Reuse (Wiederverwendung) und Recycling: „Die Smart Forest City geht auf diese Entwicklungsbedürfnisse ein, indem sie Bildung und wirtschaftliches Empowerment – insbesondere von Frauen – ermöglicht und fördert, indem sie radikal ökoeffizientere Lösungen, Lebensstile und Verhaltensweisen entwickelt, die mit einer Senkung des Gesamtenergiebedarfs und einer Verringerung der Abfallproduktion beginnen.“

„Es ist ein urbanes Ökosystem, in dem Natur und Stadt eng miteinander verbunden sind und als eigenständiger Organismus agieren.“

STEFANO BOERI

Utopia aus dem Wilden Westen

In Nordkalifornien entwickelte James Ehrlich sein Konzept der ReGen Villages. Sie kombinieren sofort umsetzbare Lösungen für autarke, hochtechnologische, autarke, hochtechnologische Orte der Gemeinschaft, wie sie unsere Gesellschaft dringend braucht

Vertikale Landwirtschaft
Gewächshäuser, in denen auf vielen Ebenen Nahrungsmittel angebaut werden, sparen landwirtschaftliche Fläche und nutzen die Sonne voll aus

Fotos: PR

James Ehrlichs „Erweckungsmoment“ kam eines Morgens im nordkalifornischen Örtchen Fairfax. Der gebürtige New Yorker, den es nach dem Software-Studium in den Westen verschlagen hatte, beobachtete, wie jemand in die Stadt geritten kam, sein Pferd vor dem Coffeeshop anband und sich seinen morgendlichen Caffè Latte holte.

„Da habe ich gemerkt, dass ich an einem ganz besonderen Ort war“, erzählt Ehrlich. Er fing an, sich mit der junge Biofarm-Szene anzufreunden, in der alles ganz anders gemacht wird als etwa in der Großindustrie in Kansas. Er lernte den fantastischen Geschmack ihrer organisch produzierten Lebensmittel kennen und ihr sehr persönlich-familiäres Verhältnis, ihre starken emotionalen Beziehungen untereinander, die sich so sehr von denen seiner Tech-Welt unterschieden. Aus Interesse begann er, filmische Case Studies zu drehen, über ihre Arbeit, ihre Versuche, mit sich und der Natur im Einklang zu leben, ihre alternativen Ideen und natürlich über die Lebensmittel, die sie produzierten. Daraus entstand – mehr durch Zufall als durch Planung – die Serie „Organic Living“, die im National Public TV 35 Millionen Zuschauende fand und viele Preise einheimste.

Man tut wahrscheinlich gut daran, sich an diese persönliche Geschichte von James Ehrlich zu erinnern, wenn man sich mit seinem Konzept für die ReGen

Ein grünes Dorf 2.0
James Ehrlich (unten) hat sich die ReGen Villages ausgedacht – verglaste Hightech-Dörfer inmitten grüner Natur, die sich selbst versorgen

„Wir wollen keine Reichengettos bauen, sondern nachhaltige, zukunftsorientierte Orte der Widerstandskraft, der Resilienz, für alle Gruppen."

JAMES EHRLICH

Villages beschäftigt. Ehrlich hat damals eine Community erlebt, die naturverbunden, nachhaltig und ökologisch lebte und zugleich hoch innovativ war.

„Angesichts der Klimaveränderung, der Umweltbelastungen und des aktuellen Zusammenbruchs der weltweiten Lieferketten sind ReGen Villages längst keine verrückte, abseitige Idee mehr", so James Ehrlich im Gespräch mit AW Architektur und Wohnen. „Wir wollen anstelle öder Suburbs stadtnahe Orte schaffen, die es Familien ermöglichen, in einer harmonischen Umgebung zu gedeihen, essenzielle menschliche Bedürfnisse zu befriedigen und sich in einer natürlichen Umgebung sicher zu fühlen."

Überschüssige Energie

Durch innovative Architektur und Technologien sollen die Villages komplett autark sein – von der Energieversorgung bis zur Nahrungsmittelproduktion. „Es ist bewiesen, dass wir mit unserem gängigen Design in der Architektur und im Städtebau nicht mehr weiterkommen. Wir können die Emissionen im Bausektor, die 40 Prozent des weltweiten CO_2-Ausstoßes ausmachen, nicht Hauseigentümern und einzelnen Firmen überlassen", so Alex Albinus, Design Director ReGen Villages.

Die raffinierten, energieeffizienten Häuser stehen in parkähnlicher Umgebung und sind in einen gläsernen Umbau gehüllt, unter dem auch in nördlichen Ländern Orangen oder Oliven wachsen. Wärmepumpen, Biogas- und Solaranlagen erzeugen mehr Strom, als das Village verbraucht. Auch die platzsparenden Gewächshäuser mit den vertikalen Gärten brauchen wenig Energie, nutzen sie doch die Sonneneinstrahlung optimal aus. Modernste Agrartechnik verspricht zehnfachen Ernteertrag bei 90 Prozent weniger Wassereinsatz gegenüber klassischer Landwirtschaft. Zur Ernährung einer dreiköpfigen Familie werden nur noch 639 Quadratmeter Land benötigt. „Für Veganer, Vegetarier oder Pescetarier können wir fast 100 Prozent der Nahrung selbst herstellen", so Ehrlich.

Fotos: PR; Porträt: JASON HENRY/NYT/Redux/laif

Ergänzt wird die Nahrungsmittelproduktion durch Aquaponic-Anlagen: Darin werden Fische gezüchtet, deren Ausscheidungen als Dünger für Pflanzenanbau in Hydrokultur genutzt werden. Die Fische bekommen als Futter Fliegenlarven, die sich von kompostiertem Abfall ernähren – der Kreislauf ist geschlossen. Unkompostierbarer Müll wird zur Energieproduktion verbrannt. Regenwasser wird gefiltert als Trinkwasser und ungefiltert zur Bewässerung der Gärten genutzt.

Machine Learning fürs Landleben

Die in den ReGen Villages eingesetzten Techniken und Prozesse sind weitgehend erprobt, allerdings nirgends in einer derartig konsequenten Kombination. James Ehrlich wäre kein Westküsten-Start-up-Gründer, wenn er nicht Algorithmen und Machine Learning nutzen würde. „Mit unserer VillageOS Software können wir die Planung effizienter machen“, sagt Ehrlich, der derzeit für zwei Standorte in Südafrika und Holland Masterpläne ausarbeiten lässt und weltweit Gespräche führt. „Wahrscheinlich lässt sich die Software auch nutzen, um einzelne Häuser oder Blocks in Städten nachzurüsten.“

Er ist sicher, dass seine Villages ein Erfolg werden. Dabei macht er seinen GesprächspartnerInnen aber immer wieder klar: „Wir wollen keine Reichengettos bauen, sondern nachhaltige, zukunftsorientierte Orte der Widerstandskraft, der Resilienz, für alle Gruppen.“

Glas als Wärmeschutz
Wintergärten speichern Energie und Wärme und werden zum Anbau von Lebensmitteln genutzt. Auch die Pflanzen zwischen den Häusern produzieren Essbares wie Nüsse

LAMBERT
MÖBEL – TEXTIL – LICHT – ACCESSOIRES
Die Lambert Fachhändler, die Lambert Flagship Stores und den Lambert Online Shop, finden Sie im Internet:
WWW.LAMBERT-HOME.DE

„So wie wir unseren Boden wiederherstellen können, regenerieren wir uns auch selbst.“

JAMES EHRLICH

Interview PETER WÜRTH

Der US-Wissenschaftler James Ehrlich ist ein Vordenker des autarken, klimaschonenden Wohnens. Er entwickelt neue Dorfformen in Stadtnähe.

Sie propagieren das gute neue Leben auf dem Land. Wieso?
JAMES EHRLICH: Fakt ist: Wir waren noch nie so losgelöst von unserer natürlichen Umgebung wie heute. Noch 1950 lebten 75 Prozent der Menschheit in kleinen, sich selbst versorgenden Gemeinden. Danach haben wir Hunderte Millionen Menschen in die Städte gelockt, von der natürlichen in eine unnatürliche Umgebung. Ein Rockefeller Report sagt voraus, dass 2050 75 Prozent der Bevölkerung in küstennahen Megacitys leben werde, völlig abhängig von industrialisierter Landwirtschaft. Aber eine UN-Studie besagt, dass man die dann zehn Milliarden viel besser mit kleiner, hyperlokaler, biodiverser Landwirtschaft ernähren kann als mit Agrargroßindustrie. Wir sollten uns also etwas einfallen lassen.

Wollen die Leute denn überhaupt raus?
Ich habe schon länger vorhergesagt, dass viele Menschen eigentlich aufs Land wollen. Und dann kam Covid mit den Lieferkettenproblemen, die Leute horteten Lebensmittel, manche Länder begannen, Lebensmittel für ihre eigene Bevölkerung zurückzuhalten und neue Homeoffice-Strukturen aufzubauen. Dazu kommen die Gasknappheit und die hohen Energiekosten. Spätestens jetzt zieht es die Leute raus, sie bewirtschaften kleine Gärten, halten sich Kleinvieh wie Hühner, und versuchen, sich mit der Natur zu reconnecten.

Wieso fühlt man sich am Land sicherer?
Weil sie autark sind, alles selbst haben: mehr Energie, als sie brauchen, durch Wärmepumpen, Biogas und -masse, Fotovoltaik, Wind und energieeffiziente Gebäude. Nahrung, weil man sie mit modernster Agrartechnologie auf geringstem Raum und wenig Wasserverbrauch selbst erzeugen kann.

Wen sprechen Sie an?
Wir haben 60 000 Interessenten registriert. Unsere Klientel sind keine Bäume umarmenden Hippies, sondern Menschen, die sich unabhängig machen und sicher, glücklich, gesund und lang leben wollen. Wir haben indigene Völker untersucht, bei denen die Menschen sehr alt werden und übereinstimmende Faktoren gefunden: mit den Händen in der Erde arbeiten, zu wissen, wo das eigene Essen herkommt, eng mit Menschen aller Altersgruppen verbunden zu sein und das Gefühl zu haben, nicht im Alter aussortiert zu werden.

Wo wollen Sie bauen?
Am besten 15 bis 45 Minuten von größeren Städten entfernt. Die Menschen sollen nicht von der Stadt isoliert werden. Aber statt immer mehr öde Vororte zu bauen, sollten wir Agrarland besser nutzen, es nicht mit Einfamilienhäusern zupflastern. Zwei Drittel unserer Village-Flächen werden weiter für landwirtschaftlichen Anbau genutzt, nur sehr viel effizienter. Wir wollen den Bauern zeigen, dass sie bei uns gut bezahlte Arbeit und einen Platz zum Leben an ihrem Ort finden. So entsteht eine von der Gemeinschaft unterstützte Landwirtschaft, ohne lange Lieferwege.

Wie geht es weiter?
Wir dürfen nicht sagen, es war immer so und wird immer so bleiben. Jede Klimaanomalie, jeder gesellschaftliche Umbruch wird mehr Leute aufs Land treiben. Aber die wenigsten wissen, wie sie das anstellen sollen, deswegen brauchen wir schlüsselfertige Orte wie die ReGen Villages, in denen man lernen kann, wie’s geht. Ich hoffe, dass wir so zurück zu einer Symbiose mit der Natur finden. So wie wir unseren Boden wiederherstellen können, regenerieren wir uns auch selbst.

JAMES EHRLICH
Ist ein vielseitiger Mann. Geboren in New York kam er als Software-Entwickler an die Westküste. Dort entdeckte er die Vorzüge alternativen Lebens und gesunder Ernährung, bekam einen Sohn und begann über ein naturverbundeneres Leben nachzudenken. Als Entrepreneur in Residence an der Stanford University gründete Ehrlich ReGen Villages. Er ist Senior Fellow am NASA Ames Research Center und wurde von Präsident Barack Obama in eine Taskforce für regenerative Infrastruktur berufen.

Porträt: PR

DER FEINSCHMECKER-SHOP

EXQUISITE PRODUKTE FÜR SIE AUSGEWÄHLT

Ihre Bestellmöglichkeiten:

24 Stunden Bestellannahme
Telefon: 030 / 469 06 20
Fax: 030 / 465 10 03

Das ganze Sortiment auf:
www.der-feinschmecker-shop.de

Die besten Olivenöle – ausgewählt von der Feinschmecker-Jury

Das große Gewinner-Set:

Olivenöl 8er-Set, Gewinner aus drei Kategorien.

In diesem Set sind gleich 8 Flaschen der besten Olivenöle des **Olio Awards 2022** aus den Kategorien „leicht fruchtig", „mittel fruchtig" und „intensiv fruchtig" enthalten. Die perfekte Ausstattung für kulinarische Anlässe und eine intensive Olivenöl-Verkostung.

8 Flaschen à 500 ml.

Art. Nr.: 1358847 | Statt 204,60 € nur 195,00 €

Die Sieger-Olivenöle

Olivenöl 3er-Set, 1. Platz in drei Kategorien

Der erste Platz in der Kategorie „leicht fruchtig" ging an das biologische Olivenöl „Az. Agr. Adriatica Vivai, Affiorato", der Gewinner in der Kategorie „mittel fruchtig" ist „Superbo" von Americo Quattrocicocchi und der Sieger bei den „intensiv fruchtigen" Ölen heißt „Picual" aus dem Hause O-Med.

Art. Nr.: 1358839

3 Flaschen à 500 ml.

Statt 69,85 € nur 64,95 €

Steinpilz-Pesto aus dem Kamptal.

Aus saisonalen Zutaten, hochwertigen Grundprodukten und der Leidenschaft für unvergleichlichen Geschmack. Passt perfekt zu Risotto oder als Beilage.

(55,00 Euro / kg). 180 g.

Art. Nr.: 1350161 | 9,90 €

BEST OF THE BEST – DIE GEWINNER-ÖLE AUS 3 KATEGORIEN IN ERSTKLASSIGEN SETS:

Olivenöl 3er-Set „intensiv fruchtig"
3 Flaschen à 500 ml.
Nr. 1358820
Statt 84,85 € nur 79,95 €

Olivenöl 3er-Set „intensiv fruchtig"
3 Flaschen à 500 ml.
Nr. 1358820
Statt 84,85 € nur 79,95 €

Olivenöl 3er-Set „intensiv fruchtig"
3 Flaschen à 500 ml.
Nr. 1358820
Statt 84,85 € nur 79,95 €

Birnenwein Poiré, 2er-Set.

Kühl serviert ist er ein idealer Apéritif und guter Begleiter zu Meeresfrüchten, Salaten, frischem Ziegenkäse und Sorbet.

(8,60 Euro / Liter). 2 x à 0,75 l, 3% Vol, enthält Sulfite.

Art. Nr.: 1354582 | 12,90 €

Orangenmarmelade „Old Times".

Traditionelle „Marmalade" aus sonnenverwöhnten Sevilla-Orangen.

(21,91 Euro / kg), 2 × 340 g.

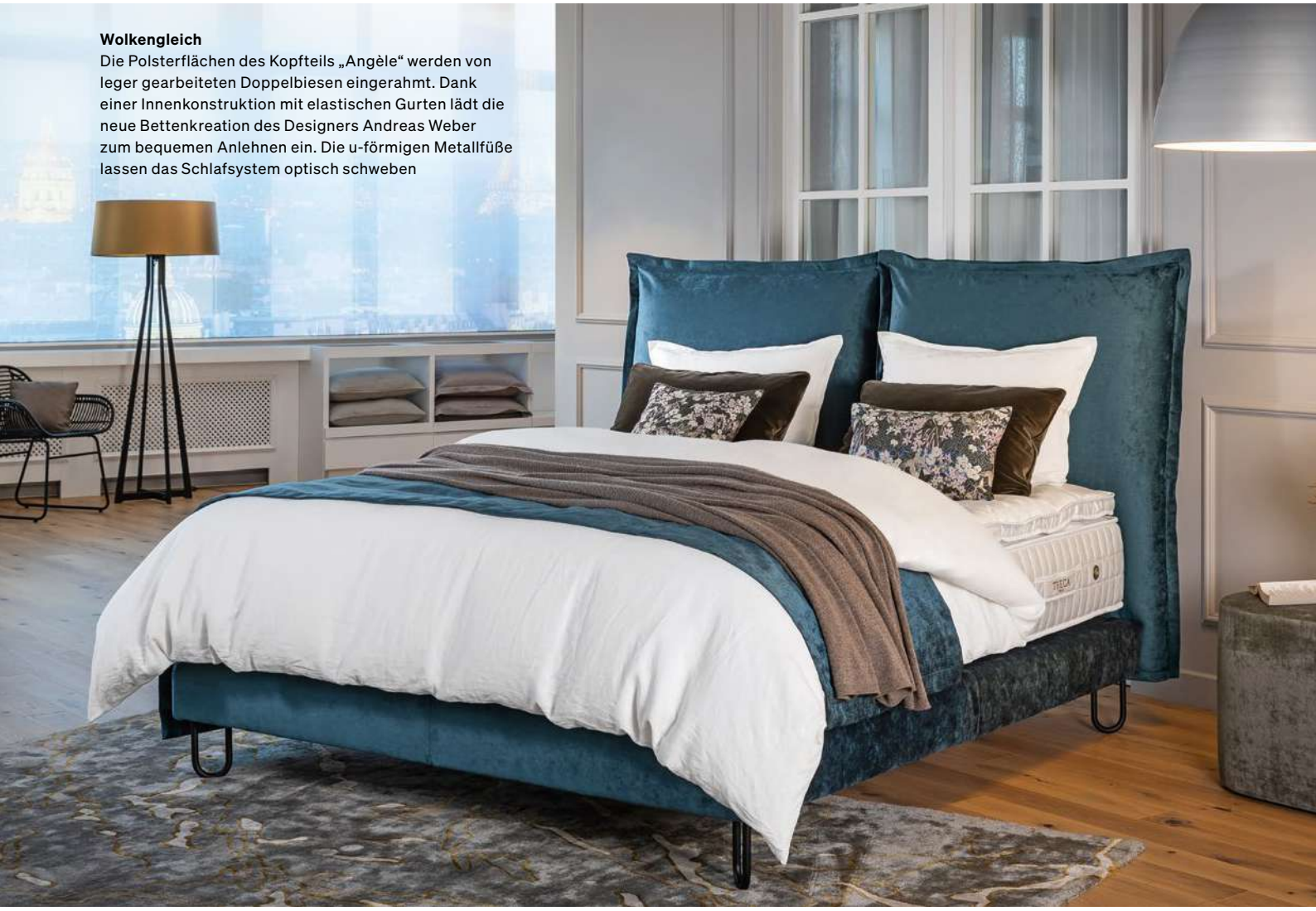
Art. Nr.: 1375032
Statt 19,80 € nur 14,90 €

DER FEINSCHMECKER Eierlikör.

Der komplexe, vielschichtige Geschmack der streng limitierten Eierlikör-Edition 2022 verspricht Hochgenuss.

(97,14 Euro / Liter). 350 ml, Eigelb, Rohrzucker, Kirschbrand, 22 % Vol.

Art. Nr.: 1377698 | 44,90 €



Wolkengleich
Die Polsterflächen des Kopfteils „Angèle“ werden von leger gearbeiteten Doppelbiesen eingerahmt. Dank einer Innenkonstruktion mit elastischen Gurten lädt die neue Bettenkreation des Designers Andreas Weber zum bequemen Anlehnen ein. Die u-förmigen Metallfüße lassen das Schlafsystem optisch schweben

Savoir-vivre oder die Kunst, sich zu betten

Der Name Treca steht für höchsten Schlafkomfort. Die Produktion der Matratzen und Betten basiert auf feiner, traditionsreicher Handarbeit, mit der elastische Federkerne, natürliche Materialien und zeitgemäßes Design zusammengeführt werden. Ein Besuch bei der französischen Luxusmarke

Text JUTTA CHRISTOPH

Klassischer Aufbau
Auf einem gefederten Untergestell aus Massivholz liegt die Taschenfederkernmatratze, darüber der Topper. Das dreiteilige Schlafsystem von Treca soll für besonders hohen Schlafgenuss sorgen

Erlesene Handarbeit
Jede Obermatratze wird individuell nach Größe, Drell-Gewebe, Komfort und Härtegrad gefertigt. Den Begriff „sommeil cousu main“ (handgemachter Schlaf) prägte die französische Bettenmanufaktur schon in den 1930er-Jahren

Die revolutionäre Idee kam vom Land. Während im Jahr 1935 die Möbelgeschäfte im feinen Paris noch Strohsäcke als Schlafunterlage verkauften, begann René Moritz im Elsass damit, Federn in Matratzen einzunähen und sie mit einer Schicht aus Wolle zu beziehen. Es war nicht nur der Grundstein eines profitablen Unternehmens, der Ingenieur gilt auch als Vater eines neuen Lebensstils: Mit seinen gefederten Matratzen wandelte sich das Schlafen zur Kunst des luxuriösen Ruhens. „Der Komfort eines Bettes“, verkündete der Pionier, „ist eine Selbstverständlichkeit, bei der niemand Kompromisse eingehen kann.“ Die ersten Matratzen der Marke Treca wurden in den großen Kaufhäusern wie Le Bon Marché angeboten. Den Namen hatte René Moritz aus der elterlichen Draht- und Seilfabrik hergeleitet, der „Tréfilerie et Câblerie“ im elsässischen Reichshoffen. Sie lieferte den Stahl für die Spiralen. Die elastischen, kostspieligen Matratzen waren so gefragt, dass Kinder die alte, aufgearbeitete Matratze ihrer Eltern übernahmen und auf diese Weise das robuste Produkt von Generation zu Generation weitergaben.

Persönlich angepasster Schlafkomfort

Auch nach mehr als 80 Jahren werden Treca-Matratzen weiterhin per Hand gefertigt. „Seit September 2005 verwenden wir statt der thermisch vergüteten Federn einen neuen hochelastischen Federstahl“, erklärt Treca-Vertriebsleiter Harald Feil. Die Taschenfederkerne sind verantwortlich für die punktuelle Anpassung der Matratze an den Körper, sie werden von einer groben Polsterschicht umhüllt, darüber sitzt eine zweite, feine Polsterung, die für ein weiches, individuelles Liegegefühl

Fotos: Philip Brohl/ Weisslicht (2), Denys Vinson

„Der Komfort eines Bettes ist eine Selbstverständlichkeit, bei der niemand Kompromisse eingehen kann."

TRECA-GRÜNDER RENÉ MORITZ

Maßarbeit aus Tradition
Die Schlaftabelle – eine Treca-Erfindung von 1982: Jedes Bett wird mit seinem Härtegrad an das Gewicht und die Größe des Schlafenden angepasst

Ansichtssache
Harald Feil ist Treca-Vertriebsleiter für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Seine Erfahrung aus der Praxis: In Südeuropa tendieren 90 Prozent dazu, eine Matratze für ihr Bett zu kaufen, in Nordeuropa werden dagegen aufeinander abgestimmte Bettsysteme bevorzugt

sorgt. Die einzelnen Lagen werden manuell miteinander verbunden. Dieser Prozess der Abheftung ist ein komplexer handwerklicher Vorgang und verleiht der Matratze letztlich ihr Volumen und die Festigkeit. Harald Feil: „Mehr als 21 Arbeitsschritte sind nötig, um ein Treca-Bett herzustellen. Verarbeitet werden neben natürlichen Materialien wie Schurwolle, Kaschmir, Seide, Leinen, Lammschurwolle, Alpaka Merino-Wolle, Baby-Kamel, Baby-Lama auch Ingeofaser, eine Faser aus Mais, sowie Talalay-Latex, um unsere Kundinnen und Kunden in ihrem Wohlgefühl zu unterstützen."

Handwerkliches Know-how gepaart mit Design
Die Kollektion „Impérial" ist derzeit Trecas meistverkaufte Matratzenserie, denn hier hat man die Möglichkeit, unter drei verschiedenen Matratzentypen individuell zu wählen. Für die Sommer- und Winterseite wird ein Höchstmaß an Naturmaterialien in einer Mixtur eingesetzt, die sich an den Schlafkomfort des Einzelnen anpasst.

„Für ein perfektes Schlaferlebnis setzen wir

Zusammenspiel
Treca pflegt einen engen Austausch mit den Fachhändlern. Anregungen fließen dann auch in die Design-Entwürfe ein

Wandelbar
„Silence“ von Annette Lang besitzt einen Boxspring-Matratzenaufbau und ist Daybed und Couch in einem. Die losen Rückenkissen lassen sich flexibel an der Längsseite oder gegenüberliegend befestigen

Fotos: Philip Brohl/ Weisslicht (4), PR

neben handwerklichem Know-how auf die Zusammenarbeit mit französischen und internationalen Designerinnen und Designern“, betont Harald Feil. „Durch den regelmäßigen Austausch mit Kreativen werden Ideen geboren und zusammen mit den Handwerkerinnen und Handwerkern vor Ort weiterentwickelt und umgesetzt.“ Modeschöpfer Christian Lacroix entwarf 2019 ein Kopfteil, Stoffmuster und einen Matratzenbezug, 2020 gab es eine Kooperation mit der Pariser Dekorationsmarke Maison Sarah Lavoine. Für die aktuelle Betten-Kollektion „Angèle“ wurde Designer Andreas Weber verpflichtet. Annette Lang ersann mit dem Daybed „Silence“ ein Revival für Treca, das Sofa, Kanapee und Gästebett kombiniert.

Für jedes Modell können Kundinnen und Kunden aus einer großen Auswahl an hochwertigen Bezugsstoffen und Leder wählen und so ihr ganz persönliches Bett kreieren. Nicht nur die Matratzen, auch die Kopfteile und Bettgestelle werden in der hauseigenen Schreinerei gefertigt, die Werkstätten befinden sich in Mer, zwei Autostunden südlich von Paris, sowie in Reichshoffen. Dort befinden sich zudem die Hauptverwaltung und das Stammhaus der Produktion mit rund hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Zukunft umweltfreundlich gestalten

Die Kunst des guten Schlafs soll mit der Neuheit „Treca Select“ weiterverbreitet werden. Die Reihe bietet die Freiheit, die „Imperial“-Matratzen mit drei unterschiedlichen Kopfteilen zu kombinieren und zu einem Set-Preis zu erwerben. Harald Feil: „Nächstes Jahr wird die Kollektion überarbeitet, wobei verschiedene chemische Bindungsstoffe reduziert oder ganz eliminiert werden, um die Matratzen noch natürlicher und umweltfreundlicher zu machen.“

Privat schätzt der Treca-Vertriebsleiter eine Taschenfederkernmatratze („gute Punktelastizität, atmungsaktive Materialien“). Technische Tools wie ferngesteuerte Motoren zur Höhenverstellbarkeit müssen für ihn einfach und netzfrei bedienbar sein: „Wenn ich ein Schlafzimmer betrete, möchte ich das Gefühl haben, den Alltag hinter mir zu lassen. Für Entspannung sorgt das richtige Zusammenspiel zwischen Farben, Formen, qualitativ hochwertigen Materialien und raffiniert versteckter Funktionalität.“ —

DIE WELT ZWISCHEN WACHEN UND TRÄUMEN

Vorbei die Zeiten, als das Bett nur dem guten Schlaf diente. Wandelbar in Design und Funktion, passt es sich den persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen an – und rückt sogar ins Zentrum des Wohnbereichs vor

Ausweitung der Komfortzone

Mit „Juna“ hat Sebastian Herkner nicht nur ein Bett, sondern auch einen kommunikativen Ort geschaffen. Frei im Raum platziert, übernimmt der Schlafsolitär eine wohnliche Rolle. Die Beine am Kopfende lassen sich individuell gestalten und mit einem runden Nachttisch, einer schwenkbaren LED-Leseleuchte und integriertem USB-Anschluss aufwerten. Die ergänzende Sitzbank passt an den Kopf oder das Ende vom Bett. *schramm-werkstaetten.com*

Hommage an den Art déco

Mit „Creole“ erhebt Dagmar Marsetz das Oval zum Ornament. Die bogenförmigen Paneele am Betthaupt lassen sich nach Belieben zusammenstellen und an der Wand arrangieren: horizontal und vertikal, asymmetrisch und stufenweise, Ton in Ton sowie in unterschiedlichen Farben. Für ein durchgehendes Design nimmt der Bettrahmen die ovale Form wieder auf. *bretz.de*

Fotos: Karl Huber Fotodesign, PR (5)

Sonne im Schlaf

Vor zehn Jahren kam mit „Essential“ das erste recycelbare Bett der Welt auf den Markt, entworfen von dem Designerinnen-Duo Köhler & Wilms. Seine preisgekrönten minimalistischen Formen wirken zeitlos, dank der modularen Bauweise lässt es sich schnell auseinanderbauen und ist trotzdem robust, da es fast vollständig aus wiederverwertbarem Aluminium besteht. Zum runden Geburtstag kommt eine Limited Edition im Farbton *Sunny Yellow* heraus, mit passendem Kopfteil und Nachttisch, erhältlich bis Dezember. *auping.com*

Spiel der Möglichkeiten

Das Schlafsystem „Camea“ punktet mit viel Flexibilität: Das Boxspringbett kann mit verschiedenen Kopfteilen und Fußvarianten kombiniert werden, für den Bezug lässt sich aus einer exklusiven JAB-Stoffkollektion wählen – auch für das Zubehör wie Plaids und Kissen. Möglich ist auch eine Polsterbett-Variante, die Verarbeitung auf Gehrung verleiht diesem Modell eine besonders hohe Stabilität. *wk-wohnen.de*

Eine Frage der Haltung

Aus der relaxten Sitz- in die bequeme Liegeposition wechseln, das gelingt in „Pina“ ganz leicht. Die beiden funktionalen Rückenkissen sind in sich flexibel verstellbar und können individuell am Kopfende des Bettes platziert werden. Die zierlich-elegante Anmutung verleiht dem Entwurf des Designstudios Kaschkasch auch als Freisteller im Raum Leichtigkeit, selbst in der Rückenansicht wird die Schlafstätte zum Blickfang. *rolf-benz.com*

Tagträume in Blau

Zum 170. Jubiläum der bekannten schwedischen Bettenmarke kreierte Ferris Rafauli mit „drēmər“ ein markantes Kopfteil aus Samt. Großzügig gepolstert und mit raffinierten Paspelnähten und Seitenelementen versehen, zeugt es von höchster Handwerkskunst. Das Kopfteil benötigt keine Extrafüße und steht auf dem Fußboden an der Wand. Die aus Naturmaterialien gefertigte Matratze ist mit dem typischen blau karierten Monogramm-Stoff bezogen. Als Hommage an Firmengründer Pehr Adolf Janson kann man am Fußende des Bettes den Satz lesen: „drēmər, The Day Is Yours“. *hastens.com*

Auf natürlicher Linie

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als würde „times“ schweben: Seine leichte Anmutung verdankt das Bett der raffinierten Konstruktion ohne sichtbare Beine. Handwerklich schön gearbeitete Hirnholzdetails an den gerundeten Ecken unterstreichen den Massivholzcharakter des metallfreien Bettrahmens. Das natürlich behandelte, offenporige Holz nimmt Feuchtigkeit auf und gibt es allmählich wieder ab – und trägt so zu einem angenehmen Raum- und Schlafklima bei.
team7-home.com

Schlafbeschleuniger

In den aerodynamischen, geschmeidigen Linien des „Eden Rock“ zeigt sich Sacha Lakics Faszination für Motorräder und schnelle Luxuskarossen. Die gepolsterte Rückenlehne ließ der französische Designer mit Orsetto-Stoff beziehen, die vertikale Steppung am Bettrahmen greift das Design der „Eden Rock“-Möbelkollektion auf. Ein weiteres handwerkliches Detail ist das Gestell aus gebeizter Buche mit Messingfüßen.
roche-bobois.com

Rückgrat zeigen

Mit seinem auffallend hohen Kopfteil und beidseitigen Überständen bietet „Dream On“ viel Platz zum Anlehnen. Es gibt eine Boxspring- und Polsterbettvariante, für beide Modelle kann der Bezugsstoff aus einer großen Textilkollektion frei gewählt werden. Passende Polsterbänke, Leseleuchten im Kopfteil sowie Kissen und Plaids ergänzen die Bettkollektion mit praktischen, formschönen Accessoires.
bielefelder-werkstaetten.jab.de

Fotos: PR, Studio des Plantes, Jan Schmiedel, Team 7

JUNG

MADE TO TOUCH.
DESIGNED TO CONTROL.
LS 1912 IN ALUMINIUM DARK

JUNG.DE/LS1912

MADE IN GERMANY SINCE 1912

Haus Bruno Lambart in Düsseldorf von Nidus Studio

Maximal flexibel

Die Federzugleuchte von Midgard gilt als die ultimative Schreibtischleuchte. Dank ihres beweglichen Arms bringt sie das Licht genau dahin, wo es gebraucht wird. Der Designklassiker wird in Hamburg gefertigt. Die grüne Version gehört zur AW Special Edition

Text UTA ABENDROTH Fotos KAI-UWE GUNDLACH

55 Einzelteile
Der Reflektor aus pulverbeschichtetem Aluminium, die vermessingten Metallteile und die ebenfalls beschichteten Stahlstangen werden an verschiedenen Orten in Deutschland gefertigt. Die finale Montage erfolgt in Hamburg

Ein Klassiker. Was zeichnet ihn aus? „Ein Klassiker stammt aus einer anderen Zeit, er ist aber immer noch ein Zeitgenosse.“ Das Zitat von Rolf Fehlbaum, Chairman Emeritus von Vitra, – ebenfalls längst ein Klassiker – passt perfekt auf die Federzugleuchte von Midgard. Das Modell mit dem beweglichen Lampenschirm, den Gelenkarmen und den Metallfedern, die die Leuchte in der gewünschten Position halten, ist so etwas wie der Urtyp der flexiblen Schreibtischleuchte. Sie erfüllt ihren Zweck heute noch genau so gut wie früher und ist ästhetisch auf der Höhe der Zeit.

Der Ingenieur Curt Fischer, Gründer des Leuchtenherstellers Midgard im thüringischen Auma, hatte 1919 auf lenkbares elektrisches Licht gesetzt, damit die Belegschaft an den Werkbänken nicht weiter im Schatten stehen musste. Das Licht kam damals üblicherweise direkt von oben. Auf den neuen Leuchtentypus wurde in den Zwanzigerjahren die Avantgarde am Bauhaus aufmerksam. Curt Fischer und Walter Gropius tauschten sich aus, und Midgard-Modelle erhellten bald die Dessauer Ateliers und Wohnbereiche. In der DDR setzte Fischers Sohn Wolfgang die Produktion fort, die mit Kunststoffteilen versetzte Leuchte war jedoch weniger wertig als das Original. Auch IKEA gehörte zeitweilig zu den Abnehmern. Mit der Wende im Jahr 1989 wurde das Unternehmen reprivatisiert, es schlitterte 2011 in die Insolvenz.

Dass die Produktion des Klassikers schließlich nach Hamburg kam, dafür sorgten die Unternehmer Joke Rasch und David Einsiedler. Sie kauften Midgard 2015 und erwarben nicht nur die Rechte an den Leuchten der Traditionsmarke, sondern auch ein umfangreiches Archiv mit mehr als 2000 Zeichnungen und Fotografien. Die Originalmaschinen und -werkzeuge aus Thüringen stehen seit 2017 in einer Werkstatt auf einem Gewerbehof in Altona. Sie sind nach wie vor bei der Montage der Midgard-Leuchten im Einsatz.

Konsequent made in Germany

Bemerkenswert ist, dass die Komponenten der Federzugleuchte ausschließlich in Deutschland produziert werden, wenn auch in unterschiedlichen Regionen: Aus Thüringen stammen wesentliche Elemente. Das Blech wird in Zeulenroda, die

Limitierte Version
Die dunkelgrüne Federzugleuchte mit den Details in vermessingtem Metall ist Teil der AW Special Edition. Die Anzahl dieses Modells ist auf 50 Stück limitiert und die jeweilige Nummer eingraviert

Nach historischem Vorbild
Die Midgard-Federzugleuchte steht in der Tradition der Arbeitsleuchten aus dem Bauhaus-Umfeld

„Die Federzugleuchte ist der vielleicht zeitloseste Klassiker der Midgard-Kollektion.“

DAVID EINSIEDLER

Auf die Details kommt es an
Mit großer Sorgfalt erfolgt das Zusammensetzen der Bauteile wie etwa dem Kippschalter

Gussteile in Schleiz gefertigt. Am Midgard-Stammsitz befindet sich die Kunststoff-Produktion. Der Schirm kommt aus Nordrhein-Westfalen, die Kabel aus dem bayerischen Grafenau. Der Beschichter für die Metallteile hat seinen Betrieb direkt um die Ecke, im Hamburger Stadtteil Altona.

In der Werkstatt legt sich ein Mitarbeiter alle 55 Einzelteile der Federzugleuchte zurecht. In einer optimierten Abfolge fügt er die Komponenten nach und nach zu einem Ganzen zusammen. Dabei muss unter anderem das Textilkabel an den Kippschalter angeschlossen und dieser in das schmale Ende des Reflektors eingesetzt werden. Beim Verschrauben des Abstandhalters, der den Lampenschirm mit dem Gelenk am oberen Ende der Arme verbindet, ist größte Sorgfalt geboten, denn ein Abrutschen mit dem Schraubenzieher würde den Lack beschädigen. Die Verbindungsstifte in den Metallteilen – bei der AW Special Edition handelt es sich um Messing – werden mit einer der ursprünglichen Midgard-Maschinen gepresst. Das Kabel muss durch jeweils zwei der Vierkantstahlrohre gezogen werden, bevor der Stecker montiert wird. Die starken Metallfedern, die aus der Leuchte eine bewegliche Leuchte mit lenkbarem Licht machen, komplettieren die Montage.

Eine Erfolgsgeschichte mit Federzug

Das fertige Produkt wechselt dann in andere Hände, die finale Kontrolle und elektrische Prüfung übernimmt aus Prinzip stets eine Kollegin oder ein Kollege. Das ist typisch Midgard: die Aufmerksamkeit für jedes noch so kleine Detail von Anfang bis Ende. Die Federzugleuchte hat damit ihren Platz in der Welt der Designklassiker gefunden. Und: Sie macht wirklich gutes Licht genau da, wo man es braucht. —

Fotos: Kai-Uwe Gundlach

AW Architektur &Wohnen

SPECIAL EDITION

DESIGNKLASSIKER.
LIMITIERT.
MADE IN GERMANY.

Federzugleuchte in Grün mit vermessingten Metallteilen in einer streng limitierten Edition von 50 Stück.

Weitere Informationen unter:

awmagazin.de/midgard

Midgard

midgard

PARLEZ-VOUS DESIGN?

Der französische Einrichtungsstil ist leicht und feinsinnig, dazu von individueller Klasse geprägt. Neben den Meisterinnen und Meistern ihres Fachs begeistern eine neue Designergeneration mit Möbeln, Leuchten sowie Accessoires voller handwerklicher Raffinesse und verführerischer Eleganz

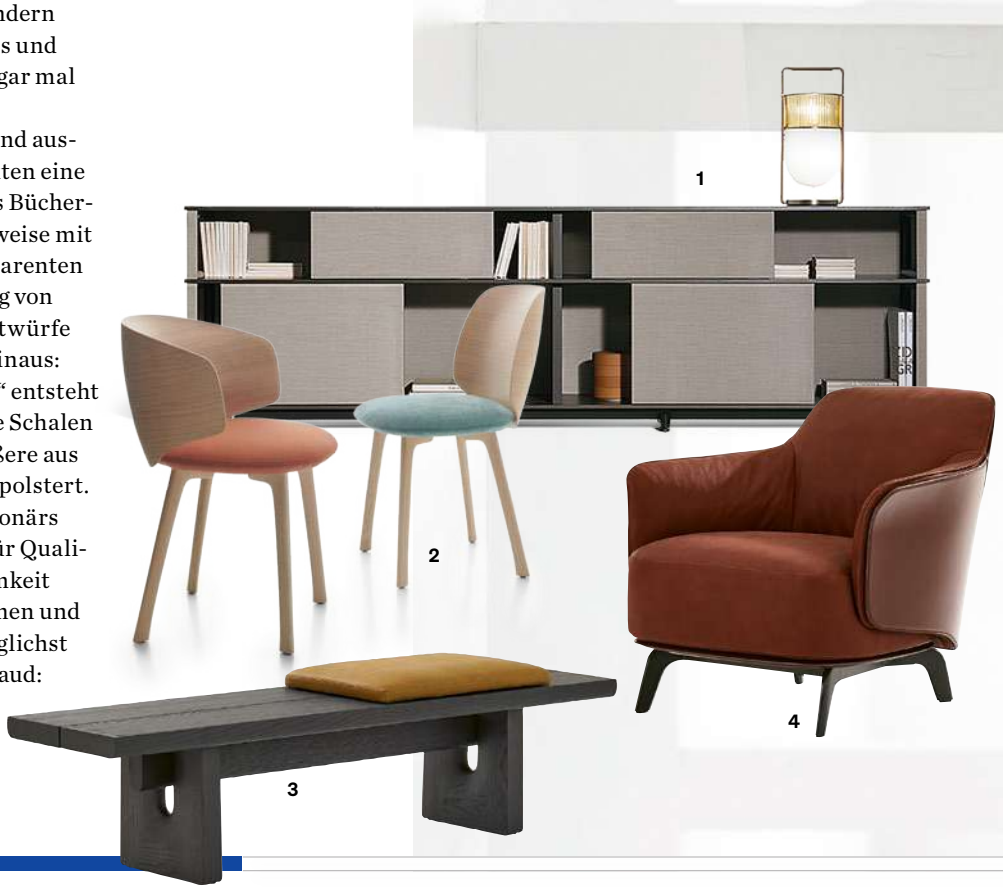
Text JUTTA CHRISTOPH

SEINE EXPERIMENTIERFREUDE kennt keine Grenzen. 1966 in Toulouse geboren, studierte Jean-Marie Massaud zunächst Luft- und Raumfahrttechnik, bevor er sich der Architektur und dem Design zuwandte. Sein Schaffen zeigt eine enorme Bandbreite, er kreiert nicht nur Möbel, Leuchten, Armaturen und Geschirr, sondern auch E-Autos, richtete zahlreiche Hotels und Showrooms ein und baute in Mexiko sogar mal ein Fußballstadion.

Mit seiner schlichten Handschrift und ausgesuchten Materialien verleiht er Objekten eine außergewöhnliche Leichtigkeit. Für das Bücherregal „Lloyd Tex“ arbeitete er beispielsweise mit Schiebepaneelen aus einem halb transparenten Techno-Gewebe, das an die Bespannung von HiFi-Lautsprechern erinnert. Seine Entwürfe gehen oft über industrielle Standards hinaus: Die raffinierte Form des Sessels „Kaori“ entsteht durch zwei perfekt ineinandergreifende Schalen für die Arm- und Rückenlehne – die äußere aus Leder, die innere aus Stoff und weich gepolstert.

Die Objekte des Ingenieurs und Visionärs sind nie modisch, vielmehr stehen sie für Qualität und Zeitlosigkeit. Seine Aufmerksamkeit gilt den Details, er arbeitet an den Rahmen und Materialien seiner Möbel, damit sie möglichst lange Bestand haben. Jean-Marie Massaud: „Für mich entsteht wahre Eleganz, wenn mit einem Minimum an Material hoher Komfort und etwas Langlebiges geschaffen wird.“

1. Frei stehend Bücherregal „Lloyd Tex“ mit halb transparenten Paneelen aus Techno-Gewebe, *poltronafrau.com* **2. Formgewandt** Sitzmöbel „Universal Collection“ besitzt eine dreidimensionale Rückenlehne, *mdfitalia.com* **3. Ausbalanciert** Massivholzbank „Nara“ aus schwarz gebeizter Ulme, *poliform.it* **4. Doppelverschalt** Sessel „Kaori“ besteht aus zwei integrierten Schalen, die äußere aus Leder, die innere gepolstert, *poliform.it*



Jean-Marie Massaud

Heller Kopf
Der französische Designer Jean-Marie Massaud trägt am liebsten Weiß – ein Farbton, der sein Streben nach Leichtigkeit verkörpert

Fotos: PR

Florence Bourel

STARKE UND FARBINTENSIVE BILDER zeichnen die Entwürfe von Florence Bourel aus – ein Geschenk aus ihrer Kindheit, die sie in Afrika verbrachte. In Frankreich begann ihre Karriere als Ausstellungs- und Bühnendesignerin, seit rund zehn Jahren kreiert sie auch Möbel, Teppiche, Leuchten und Wohnaccessoires. In ihren Arbeiten vermischen sich verschiedene Einflüsse und Disziplinen, der Einsatz von Farben und Mustern sowie das handwerkliche Können stehen dabei im Mittelpunkt. Für den traditionell gewebten Teppich „Aduma“ kombiniert die Designerin Relief- und Textureffekte, das kubistische Motiv erinnert an eine afrikanische Maske und nähert sich der Wandteppichkunst an.

Mit einem Spiegel für Hermès’ Kreativlabor „petit h“ erhielt Florence Bourel den diesjährigen French-Design-100-Award. Auch eine farbenreiche Laternenkollektion entstand in enger Zusammen mit Handwerkern und Textildesignern. Florence Bourel: „Zur Erhaltung des Handwerks beizutragen bedeutet, einzigartige Objekte zu schaffen, die man lange behalten möchte.“

1

2

4

3

1. Musterhaft Porzellankollektion „Ovale“ interpretiert das ikonische Oval des Pariser Parfümherstellers, *diptyqueparis.com* **2. Kubismus** Wollteppich „Aduma“ erinnert an afrikanische Masken, *toulemonde bochart.fr* **3. Schattenspiel** Mit Seide und Leder ummantelte Laternenkollektion, *hermes.com* **4. Geschichtet** Tischleuchte „Strate“ kombiniert Marmor in zwei Farbtönen, *roche-bobois.com*

Fotos: Didier Delmas, Martina Perrin (2), Paola Pansini, PR, Studio Sempix

Inga Sempé

STIFT UND PAPIER zählen zu ihren liebsten Arbeitsmitteln. Das Zeichnen sei ihr Zugang zur Kreativität, sagt Inga Sempé. Die Pariser Designerin hat ein Faible für Leuchten, einige avancierten bereits zu Klassikern, was Inga Sempé in Frankreich den Spitznamen„Madame Lampion“ einbrachte. Weil sie Leuchten, Möbel und Alltagsgegenstände für den täglichen Gebrauch konzipiert, wirken ihre Entwürfe auf den ersten Blick schlicht und funktional – und überraschen beim näheren Hinsehen oft mit verspielten Details.

Mit Materialien kennt Inga Sempé sich bestens aus, in diesem Herbst widmete sie sich beispielsweise dem Werkstoff Glas, dessen Härte und Schärfe sie in weiche, sanft geschwungene Formen überführte – was ihr beim Schrank „Oltralpe“ genauso meisterhaft gelang wie für die Fotorahmenkollektion „Filigraani“. Spiegelglas kam auch für den Paravent „Cabine“ zum Einsatz, der das Licht in zwei Richtungen reflektiert. Räume, in denen der Paravant steht, wirken dadurch größer. Inga Sempé: „Ich liebe alles, was clever und einfallsreich ist, aber nicht das, was so aussieht.“

1. Sitzklassiker Die gesteppte Polsterung macht „Ruché“ so bequem, *ligne-roset.com* **2. Multifunktional** „Cabine“ dient als Raumtrenner, Spiegel und Kleiderständer in einem, *ariakecollection.com* **3. Aufgespannt** Tischleuchte „Matin“ mit einem gefalteten Baumwollschirm auf formreduziertem Gestell, *hay.com* **4. Reflexhaft** Schrank „Oltralpe“ ist aus verspiegeltem Glas gefertigt, *glasitalia.com* **5. Glaskunst** Eine mundgeblasene Schale und ein Fotorahmen gehören zur „Filigraani“-Kollektion, *iittala.com*

Handarbeit
Jeder Teller der Kollektion „Cloud“ ist ein Unikat. Die Farbmotive werden mit Stempeln aufgebracht

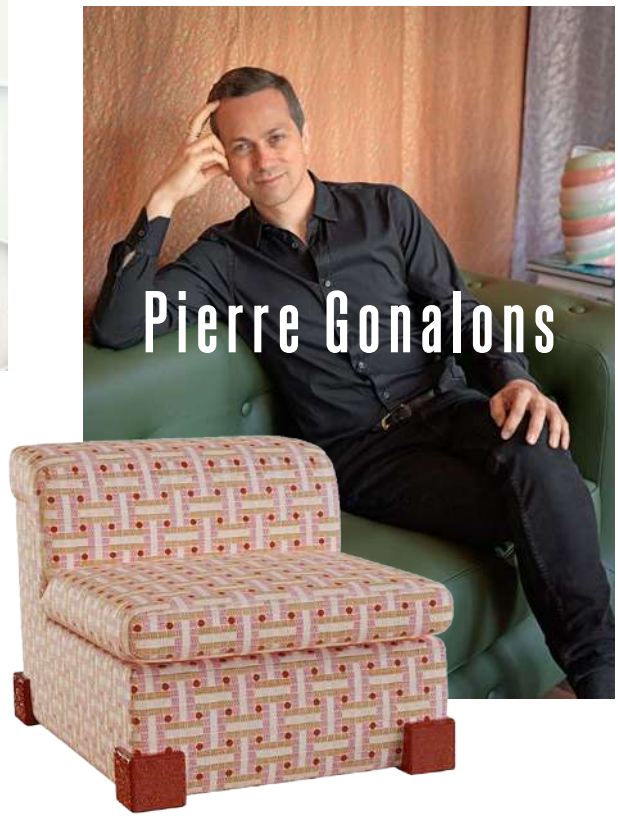
Séverine Jacob

Ihre handgefertigte Keramik zelebriert die hohe Tischkunst – mit wolkigen Entwürfen und einem besonderen Gefühl für Farben

DIE CHEMIKERIN lernte nach ihrer Ausbildung das koloristische Werk des Keramikers Marc Uzan kennen und erforschte gründlich die Welt der Farben und Formen. Mit dem Wunsch, die traditionellen Glasuren für Tischgeschirr zu erneuern, entwickelte Séverine Jacob bald ihre eigenen Mineralfarben. In Lille eröffnete sie ihr Atelier Seija, das sie als Schnittschnelle zwischen Design, Kunst und Handwerk versteht. Teller, Schüsseln und Tassen fertigt sie zusammen mit den Keramikerinnen Pauline und Mina, zwei Meisterinnen der Drehtechnik.

Speziell geformte Porzellanstücke werden im Gießverfahren in Gipsformen verarbeitet. So auch die Kollektion „Clouds“. Die blauen Wolkenmotive stempelte Séverine Jacob von Hand auf die Teller. Sie wachsen zu größeren Wolkenformationen, wenn man mehrere Teller auf dem Tisch zusammenstellt oder an die Wand hängt. Séverine Jacob: „Wie Negative des Himmels sind die Wolken auf diesem Porzellan eine Anspielung auf den Himmel im Norden, wo das Blau oft mit dem Weiß Verstecken spielt.“

Pierre Gonalons



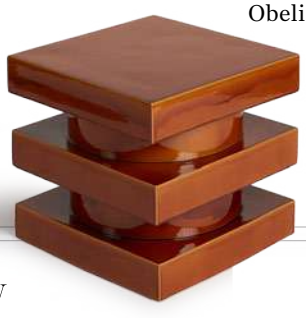
Er versteht sich als Designer und Dekorateur. Die Schnittstelle füllt er mit kunstsinniger Fantasie

Neuer Klassiker
Sessel „Rosebud“ wird mit „Maze“, der ersten Stoffedition von Pierre Gonalons bezogen

Alrounder
Der Keramik-Beistelltisch „Montceau“ passt in Innenräume genauso wie auf die Terrasse

DER FRANZOSE TAUCHT zur Inspiration tief in die italienische Kultur ein. Als Bewunderer von Dino Gavina entwarf er eine exklusive Reihe von Teppichen und Stoffen, um den puristischen Ansatz des italienischen Designpioniers spielerisch weiterzuentwickeln. Sein eigenes Unternehmen gründete Pierre Gonalons 23-jährig in Paris, seither produziert der Innenarchitekt und Designer Möbel und Leuchten, entwirft Teppiche, Accessoires, Stoffe. Für die Automarke Renault erfand er zum 50. Geburtstag des Kultmodells Renault 5 sogar ein elektrisches Showcar.

Als Fan der dekorativen Kunst und Popkultur liebt er das Zusammenspiel von Vergangenheit und Zukunft. Für seine jüngste Kollektion von Sitzmöbeln und Coffeetables ließ er sich von geometrischen Formen, Säulen, Kuppeln und Obelisken inspirieren. Pierre Gonalons: „Die Jahre 1900 bis 1915 sind in ganz Europa meine Lieblingszeit. Sie wirken noch heute modern und inspirierend.“



Klare Linien
Im Pariser Atelier fertigt Charlotte Juillard die Skizzen zu ihren Objekten – wie dem Hocker aus der Kollektion „Hestia“, *hava.paris*

Charlotte Juillard

Tradition und Wissen sind ihre Quellen der Kreativität, aus der funktional ansprechende Objekte mit eigensinniger Ästhetik entstehen

SIE LIEBT KURVEN UND RUNDUNGEN und hat doch einen scharfen Sinn für Details. Aufgewachsen in Südfrankreich, studierte Charlotte Juillard in Paris Innenarchitektur und Design an der École Camondo (wo sie heute selbst unterrichtet). Ideen für ihre poetischen Kreationen, zu denen Sitzmöbel, Leuchten, Teppiche und Glasobjekte zählen, findet sie auf Reisen. Für die Kollektion „Hestia“ verkohlt sie die Holzoberfläche der Hocker und Tische nach traditioneller japanischer Technik. So entstehen Reliefs mit schönen Licht- und Farbschattierungen, die die gemeißelte Silhouette der Stücke hervorheben.

Für die Möbelkollektion „Dora“ stapelt sie halbkreisförmige, rechteckige und quadratische Formen zu totemartigen Objekten – eine Hommage an die geometrische Ästhetik des Kubismus. Charlotte Juillard: „In einem gelungenen Objekt gehen Funktionalität und Überraschung eine Liaison miteinander ein.“

Würfelförmig
Sofa- und Sesselkollektion „Dora“ kommt ohne Armlehnen aus, *pierrefrey.com*

Fotos: Brune Photographie, Stepan Julliard (2), Luce Roux, PR (4)

repaBAD
im BAD zuhause.

Mein Dampfbad, mein Wohlfühl-Refugium!

Duschen & Dampfbaden bei optimaler Raumausnutzung – unsere Dampfbäder passen dank individueller Gestaltungsmöglichkeiten auch in Ihr Bad. Zusätzlich vereint Infrarot die entspannende Wirkung von Wasserdampf mit heilsamer Tiefenwärme.

Jetzt Dampfbad-Konfigurator testen:
www.repabad.com/dampfbad

SEIT 1963 repaBAD

www.repabad.com

IDEENREICH, INNOVATIV, UNGLAUBLICH CHARMANT

Die aktuellen Trends der französischen Inneneinrichtung – entdeckt auf der Pariser Designwoche Maison&Objet

1. Abgehoben „Cocoon"-Sitz, Fernando und Humberto Campana, *louisvuitton.com* **2. Ausblick** Gardine „Guethary" von Jacquard für In- und Outdoor, *pierrefrey.com* **3. Maskenhaft** Wandleuchte „Soul" aus Gips, Charles Kalpakian, *dcw-editions.fr* **4. Wellenförmig** Sessel „Onna", Thomas Dariel, *maisondada.com* **5. Kippbar** „Aparte" mit beweglicher Sitzfläche, Simone Cagnazzo, *roche-bobois.com* **6. Dreibeiner** Lackierter Couchtisch „Pulp", Eugeni Quitllet, *roche-bobois.com* **7. Reproduktion** Teppich „Yves Klein ant 125", *pierrefrey.com* **8. Leichtfüßig** Möbelsystem „Dita", Patrick Pagnon & Claude Pelhaître, *ligne-roset.com* **9. Collier** Hängeleuchte „Beloio" kombiniert Glaskugeln und Messingperlen, *margauxkellercollections.com* **10. Mundart** Porzellangeschirr „Rosalie" trägt eingestempelte Sprüche, *sandrinetortikian.com* **11. Mit Schliff** 29-teilige Kristallkollektion „Cadence", Pierre Charpin, *saint-louis.com* **12. Ausklappbar** „Belt Lounge Chair", Atelier Oi, *louisvuitton.com* **13. Schnittware** Steingut-Vase „Ailettes", Alnoor, *roche-bobois.com* **14. Monolith** „Coffee table 4.4" aus Mikropapier und Holz, Gramme, *mono-edition.com* **15. Törtchen** Hocker „Apex" mit 2D-Techno-Bezug, Sacha Lakic, *roche-bobois.com* **16. Skulptural** Stuhl „Meringue", Aurélien Barbry, pierrefrey.com **17. Aus einem Guss** Design-Klassiker „Togo", Michel Ducaroy, *ligne-roset.com* **18. Handwerklich** Tischleuchte „Lampe Ballon", Pierre Yovanovitch, dior.com **19. Art déco** Siebdruck-Tapete „Grand hôtel", Marie Papillaud und Vincent Gevin, *elitis.fr* **20. Unikat** Tischdekoration „Sialk" aus emailliertem Kupfer, *hermes.com* **21. Geschwungen** Spiegel „petit h" aus Leder und Seide, Florence Bourel, *hermes.com* **22. Blütenblätter** Sessel „Bulbo", Fernando und Humberto Campana, *louisvuitton.com* **23. Wassertropfen** Esstisch „Aqua" kombiniert Marmor und Laminat, Fabrice Berrux, *roche-bobois.com* **24. Asymmetrisch** Couchtisch „Tarmac", Cédric Ragot, *roche-bobois.com* **25. Farbkontrast** Schaukelstuhl „Dondolo", Claudio Colucci, *maisondada.com* **26. Zen** Glasskulptur „Dolmen", Roberto Beltrami, *roche-bobois.com* **27. Fantastisch** Stoff „Rainbow Tree Grand", *thevenon1908.com*

Fotos: Sylvie Becquet, Nicolas Gallon (3), Jean-Baptiste Guiton, Vincent Thibert, PR (20)

Mitmachen und gewinnen!

Teilnahmeschluss: 31. Dezember 2022

PARISER LUXUS UND KUNSTHANDWERK

Anne Lopez steht für extravagantes, luxuriöses Design. Mit ihrer Innenverkleidung für den DS 9 hat sie den DS x MÉTIERS D'ART-Wettbewerb für sich entschieden

Text PETER WÜRTH

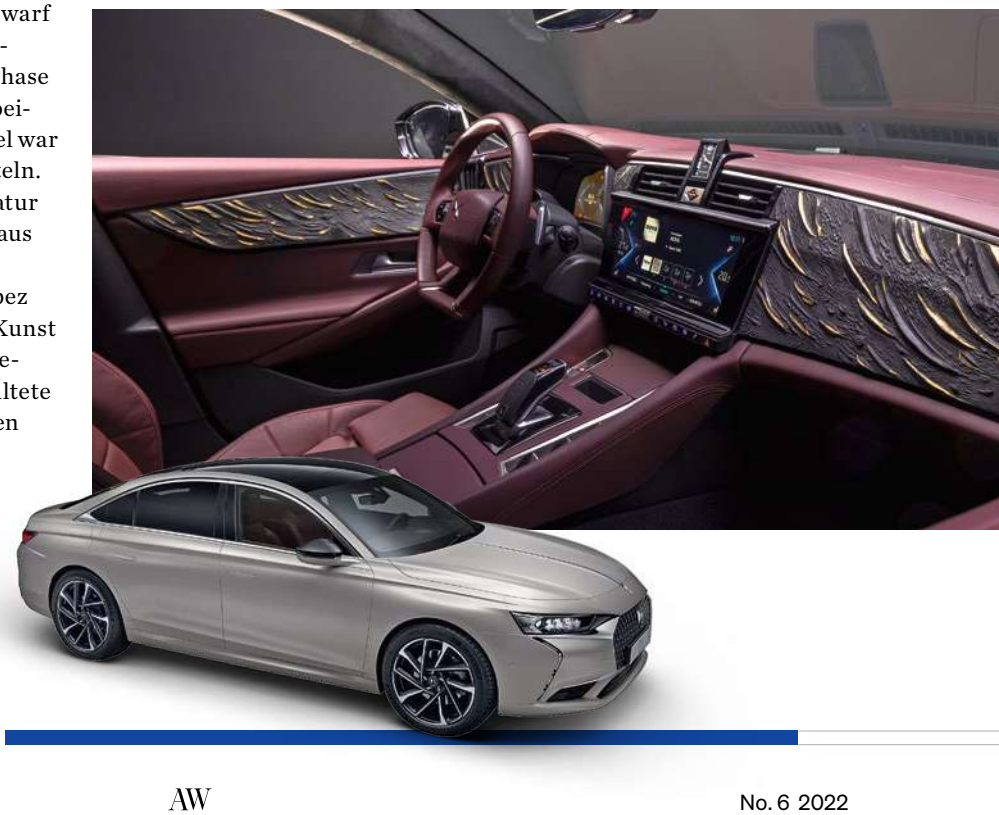
Kreative Originalität Von Anne Lopez' Design geht eine faszinierende Kraft und Dynamik aus. Ihre expressionistische Verkleidung mit den vergoldeten Akzenten steht für genau den Pariser Luxus, den DS Automobiles für seine Fahrzeuge wie die Luxuslimousine DS 9 in Anspruch nimmt.

DIE KUNSTFERTIGKEIT UND ELEGANZ der Pariser Handwerkerinnen und Handwerker, das „Savoir-faire", ist nicht nur in der Pariser Haute Couture legendär. Eine der auffälligsten Handwerkskünstlerinnen der Szene ist Anne Lopez. Die Designerin und Absolventin der Ecole d'Art Mural de Versailles in Paris überzeugt mit einer Kombination aus kreativer Stärke und handwerklichem Geschick. Anna Lopez lässt sich bei ihren Arbeiten von der Natur inspirieren, etwa von der Bewegung und Wirkung des Windes. Die Dynamik, die darinsteckt, überträgt sie auch in ihre Arbeiten.

Für den DS x MÉTIERS D'ART-Wettbewerb der Pariser Luxusmarke DS Automobiles entwarf Anne Lopez eine einzigartige Innenraumverkleidung für den DS 9: „Schon in der ersten Phase gefiel mir die Form des Teils, mit dem ich arbeitete. Ich stellte es mir als Flügel vor. Mein Ziel war es, diese Form durch das Material zu vermitteln. Ich stellte mir eine Art Federkleid einer Kreatur vor, die eine Mischung aus Vogel und Reptil, aus Feder und Schuppen ist."

Mit ihrem Entwurf überzeugte Anne Lopez die Jury aus führenden Persönlichkeiten in Kunst und Design und erhielt die Mittel zur Realisierung. Mit handwerklicher Akkuratesse gestaltete Lopez die dreidimensionalen Elemente, denen sie mit feinen goldenen Akzenten noch mehr Eleganz und Strahlkraft verlieh.

„Die Diskussionen mit der Jury waren sehr aufschlussreich. Wir wurden dazu motiviert, noch mehr zu wagen, und ich bin glücklich und stolz, dass ich den Zuschlag erhalten habe", sagt Anne Lopez.



Fotos: William Bonbon, DS Automobiles

Anne Lopez – Raffinesse und Feingefühl
Die Designerin und Absolventin der Ecole d'Art Mural de Versailles in Paris überzeugte durch ihr Konzept und die ausgefallenen handwerklichen Techniken.

Handwerkskunst im Auto auf jeder Reise zu erleben, jede Fahrt zu einem Erlebnis zu machen und kreative Impulse für die Premiummarke zu gewinnen, ist das Ziel des DS x MÉTIERS D'ART-Wettbewerbs. „Anne Lopez hat ein äußerst kraftvolles Design mit viel Raffinesse und Eleganz geschaffen. Ich mochte ihre Art, Bewegung in ihre Arbeit zu bringen und das Licht einzufangen. Es hat einen Charakter, der perfekt zum Geist des Interieurs des DS 9 passt", erklärt Thierry Metroz, Designdirektor von DS Automobiles.

Der Geist und die Kreativität des Wettbewerbs fließen in den schöpferischen Prozess im DS DESIGN STUDIO PARIS ein, um die Raffinesse der Fahrzeuge immer weiter zu verfeinern. Bereits heute sind in der Premiumlimousine DS 9 E-TENSE Elemente mit direktem Bezug zum Pariser Kunsthandwerk integriert. Dazu gehören die in Kristall eingefassten Bedienelemente, die Guillochierung Clous de Paris oder die Perlenstickereien am bayerischen Nappaleder.

Dieser Beitrag ist mit freundlicher Unterstützung von DS Automobiles entstanden.

Beschwingt
Die vorgegebene Form der Verkleidung inspirierte Anne Lopez zu ihrem „Flügel"-Design für den DS 9. Hier erklärt sie DS Designdirektor Thierry Metroz ihr kreatives Konzept, das an einen Mix aus Federn und Schuppen erinnert.

„EIN WECHSELSPIEL AUS TRADITION UND INNOVATION“

Der italienische Möbelhersteller Poltrona Frau hat nach 110 Jahren eine neue Phase eingeleitet. Ein Gespräch mit CEO Nicola Coropulis über die Firmenhistorie, zeitgemäße Lederproduktion und die Zukunft als Lifestyle-Marke

Interview UWE KILLING

Das Unternehmen Poltrona Frau begeht in diesem Jahr sein 110-jähriges Bestehen. Für das Jubiläum haben Sie einen ungewöhnlichen Claim gewählt: „100+10 Years of true evolution". Warum?
Im zurückliegenden Jahrzehnt hat sich unsere Welt dramatisch verändert, zudem hat die digitale Transformation das Arbeitsleben weiter nachhaltig beeinflusst. Hier war es entscheidend, dass wir als Unternehmen einen neuen Pfad beschreiten, uns zugleich aber auch treu bleiben. So verstehen wir wahre Evolution: Wir müssen uns differenzierter und globaler ausrichten, dabei aber fest mit unseren Wurzeln verbunden bleiben.

Wie definieren Sie Tradition?
Es gelten immer noch die Werte, die unser Gründer Renzo Frau geschaffen hat. Möbel von Poltrona Frau sind in exzellenter Handarbeit und mit einer Leidenschaft für hochwertige Details gefertigt, und sie spiegeln die Eleganz des klassischen italienischen Designs wider. Das ist unsere DNA. Am Anfang hat sich Renzo Frau am britischen Design orientiert und dieses in eine eigene zeitgemäße Form überführt. Diese Evolutionsschritte wollen wir auch heute immer wieder gehen. Ich möchte da gerne den Musiker Gustav Mahler zitieren. Er sagte: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme."

Auf der Mailänder Möbelmesse präsentierten Sie in Ihren Jubiläums-Kollektionen auch eine neue, farbenfrohe Version des Poltrona-Frau-Sessels „Archibald". Wofür steht dieser?
Der von Jean-Marie Massaud im Jahr 2009 entworfene Sessel zählt zu den Design-Ikonen, die man mit dem Namen Poltrona-Frau-Sessel verbindet, genau wie der „Infinito"-Tisch, der „Sanluca"-Armsessel oder das Bücherregal „Albero". Mit Felipe Pantone haben wir einen der bedeutendsten jungen internationalen Künstler gewinnen können, um„Archibald" neu zu interpretieren. Wir brauchen diese Offenheit für Impulse aus der Kunst und einer zeitgemäßen Designsprache. Und Pantones Arbeit hat uns gezeigt, dass in dessen digitaler Drucktechnik die Magie von Massauds Original erhalten bleibt. Genau so verstehe ich Poltrona Frau: Es ist stets ein produktives Wechselspiel aus Tradition und Innovation.

Sie gelten als eine der bekanntesten Marken Italiens. Von der Regierung wurden Sie im vergangenen Jahr mit dem Gütesiegel „Historische Marke von nationalem Interesse" ausgezeichnet. Wie italienisch ist Poltrona Frau im Jahr 2022?
Wir stehen weiterhin hundertprozentig für die große italienische Designtradition. Dennoch sind wir in den vergangenen Jahren sehr viel internationaler geworden. Als ich im Jahr 2007 begann, verkaufte das Unternehmen rund 75 Prozent der Möbel auf dem heimischen Markt, die Exportrate in andere europäische Länder, die USA und Asien lag bei nur 25 Prozent. Heute ist es genau umgekehrt, und vor allem der chinesische Markt hat enorm an Bedeutung gewonnen. 2012 beschäftigten wir rund 500, in diesem Jahr sind es 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überall in der Welt. Diese unterschiedlichen Kulturen und Mentalitäten prägen unser global agierendes, divers ausgerichtetes Unternehmen und sorgen für einen großen kreativen Input.

Sie stellen nicht nur Möbel her, sondern statten auch die Interieurs von Autos und Schiffen aus, haben bei weltbekannten Gebäuden wie beim Louvre-Museum in Abu Dhabi oder der Hamburger Elbphilharmonie die Innenausstattung geliefert. Inwieweit ist Poltrona Frau noch eine Möbelmarke?
Unser Unternehmen basiert auf den drei Säulen Wohnen und Büro, Kundeninteriuer und dem Bereich, den wir „Interiors in Motion" nennen. Man kann die Bereiche auch als die Seelen von

Nicola Coropulis
führt seit 15 Jahren als CEO das im mittelitalienischen Tolentino angesiedelte Unternehmen Poltrona Frau. Es wurde 1912 vom Sarden Renzo Frau gegründet, lieferte seine hochwertigen Polstermöbel zunächst an Fürstenhäuser und entwickelte sich zu einer weltbekannten italienischen Designmarke. Neben Möbeln fertigt Poltrona Frau auch luxuriöse Lederausstattungen für Autos (u. a. Ferrari und Maserati), Schiffe und Flugzeuge. Poltrona Frau unterhält Flagship-Stores in aller Welt.

Foto: PR

Wohneleganz
Oben: Das module Poltrona-Frau-Sofa „Happy Jack“ (Design: Ludovica und Roberto Palomba).
Unten: Tisch „Homey“ mit Lounge-Stühlen „Nice“ (Design: GamFratesi)

„WIR VERSTEHEN UNS LÄNGST NICHT MEHR NUR ALS REINER MÖBELHERSTELLER, SONDERN ALS MARKE, DIE EINEN GANZEN LEBENSSTIL KREIERT.“

NICOLA COROPULIS

Poltrona Frau bezeichnen. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Im zurückliegenden Jahrzehnt haben wir mehr als 200 verschiedene Produkte auf den Markt gebracht. Wir beschäftigen uns aber nicht nur mit der Produktentwicklung, sondern forschen in unseren drei Konstruktions- und Fertigungseinheiten zunehmend nach Gemeinsamkeiten und Lösungen, die der wachsenden Nachfrage nach individuellen Zuschnitten gerecht werden. Denn wir verstehen uns längst nicht mehr als reiner Möbelhersteller, sondern als Marke, die einen ganzen Lebensstil kreiert.

Wie sieht der aus?
Es sind Menschen, die eine hohe Produktqualität, elegante Wohnlichkeit und eine besondere Designsprache auf der Höhe der Zeit schätzen. Die Kundinnen und Kunden, die zu Hause ein Poltrona-Frau-Sofa besitzen, können beispielsweise in einem mit stilvollen Ledersitzen ausgestatteten Auto zur Oper fahren, wo sie dann auch wieder auf unseren Sesseln Platz nehmen.

Deshalb haben wir auch langjährige strategische Partnerschaften mit Luxusmarken wie Ferrari oder Acqua di Parma geknüpft. Es gibt also sehr ausgewählte Berührungspunkte mit der Marke, und wir arbeiten intensiv daran, diese zu stärken und die Community von Poltrona Frau weiter auszubauen. Wir möchten das Leben in den unterschiedlichsten Bereichen mit Produkt-Exzellenz und unserer besonderen ästhetischen Handschrift bereichern.

Die Marke Poltrona Frau hat sich ihren Ruf vor allem durch ihre hochwertigen Lederprodukte erarbeitet. Leder ist ein Naturprodukt, doch das Gerben ist aus Sicht des Umweltschutzes nicht unproblematisch. Wie reagiert Ihr Unternehmen darauf?
Für die meisten unserer Möbel verwenden wir bereits unser neu entwickeltes Ledermaterial „Less Impact“. Dabei verzichten wir beim Gerben ganz auf Chrom, verwenden natürliche Inhaltsstoffe und haben den Wasserverbrauch stark reduziert. Die Abfallprodukte werden im Einklang mit EU-Richtlinien konsequent recycelt, und unsere Partnerbetriebe haben sich verpflichtet, zur Kompensation neue Bäume zu pflanzen. Im nächsten Jahr wollen wir den Anteil des klimafreundlichen „Less Impact“-Leders auf 70 Prozent steigern und spätestens im Jahr 2025 ausschließlich damit produzieren.

Sie haben zum Jubiläum auch Ihre Ziele für nachhaltige Produktion in den Fokus gestellt. Wie weit geht Ihr Engagement?
Wir haben nicht nur unsere Lederfertigung komplett umgestellt, sondern forschen auch intensiv an alternativen, umweltschonenden Materialien.
Über eine Solaranlage auf dem Dach unseres Hauptsitzes in Tolentino decken wir derzeit die Hälfte unseres Strombedarfs selbst und wollen das zügig ausbauen. Der Anspruch, langlebige Qualitätsprodukte herzustellen, ist für uns ein wertvolles Erbe und zugleich der Ansporn, auch in Zukunft alle Energie in den Ausbau unseres innovativen globalen Labels zu stecken. Dabei ist die künstlerische Experimentierlust genauso wichtig wie der Einsatz nachhaltiger Technologien. Wir haben in jüngster Zeit gespürt, welche Grenzen wirtschaftliches Wachstum hat. Dennoch blicke ich optimistisch in die Zukunft, weil wir bei Poltrona Frau eine gesunde, starke Basis haben. Unser evolutionäres Wachsen verbindet sich mit Langlebigkeit, Qualität und Innovationskraft. —

Fotos: PR

Das Erste, was Sie loswerden müssen, sind die fossilen Denkweisen.

BEREIT FÜR NEUES DENKEN.

Mehr erfahren und testen unter
handelsblatt.com/neuesdenken

Handelsblatt

Substanz entscheidet.

Zierrat mit Zukunft

In Turin knüpft das Familienunternehmen MV1843 an die alten Traditionen der Posamentenmacher an. Neben Restaurierungen historischer Dekorationen webt der einstige Hoflieferant der Savoyen aber auch buchstäblich an neuen Strukturen

Text UTE LAATZ Fotos MONICA SPEZIA

Originalgetreue Reproduktion
Insgesamt 120 Farben des Viskosegarns liegen zur Fertigung von Besatz aller Art in der Werkstatt bereit. Die seidenen Quasten wurden für zwei japanische Rüstungen, Exponate der königlichen Waffenkammer in Turin, angefertigt

Was für ein Abenteuerspielplatz! Es muss ein Traum gewesen sein, sich versteckt zwischen den riesigen Webstühlen in der Werkstatt seiner Vorfahren Geschichten auszudenken, welchen tapferen Helden die Kordeln und Epauletten, die hier gerade entstehen, wohl schmücken werden. Massimiliano Massia, von allen nur Max genannt, erinnert sich gern an seine Kindheit, in der schon früh sein Interesse an den komplexen Konstruktionen der hölzernen Riesen geweckt wurde. „Die Leidenschaft für unser Handwerk habe ich von meinem Großvater Giovanni vermittelt bekommen", sagt der heutige Patron der „Antica Fabbrica Passamaneria Massia Vittorio", der in sechster Generation das Turiner Familienunternehmen führt.

Der offizielle Name „MV1843" verweist nicht etwa auf das Gründungsjahr, denn die Werkstatt der Massias existiert bereits seit dem Jahr 1685. Aber vor rund zweihundert Jahren wurde die Passamanerie, die sich fortan ausschließlich der Herstellung von Posamenterie widmete, zum Hoflieferanten des Königshauses Savoyen ernannt. Heute ist sie die älteste Manufaktur ihrer Art in Europa. „Im Zweiten Weltkrieg wurde die ursprüngliche Werkstatt komplett zerstört. Nicht nur das Gebäude, auch die meisten Webstühle gingen in Flammen auf. Aber mein Großvater hat nicht aufgegeben – wie viele andere. Turin und die Umgebung waren einst eine Hochburg dieses Handwerks. Damals gab es zweihundert Posamentenfabriken, denn als Hauptstadt des Königreichs Savoyen war Turin ein Knotenpunkt sowohl für den Adel als auch für die Armeen mit ihren Uniformen, Kutschen und Palästen. Die Zeiten sind aber lange vorbei, die Nachfrage sank und nach und nach schlossen die Firmen. Unsere Familie hat deren historische Webstühle übernommen, um den eigenen Verlust wett- und damit weitermachen zu können", erläutert Max den Neuanfang nach dem Krieg und den späteren Umzug in die neu erbaute Werkstatt in Pianezza. Die kleine Turiner Gemeinde ist mit dem Zuzug auch gleich der Ort mit dem einzigen Posamenten-Museum Europas geworden. Interessenten bietet die Manufaktur auf Anfrage beim Touristenbüro der Stadt einen Rundgang durch die historischen Maschinen. Bei Live-Vorführungen erhalten Besucherinnen und Besucher aus aller Welt Erläuterungen und Einblicke in alle Produktionsphasen sowie in die Geschichte und Tradition der Familie.

Reine Handarbeit
Der studierte Textilingenieur und Firmenchef Max Massia bringt die Zeichnungen für die Entwürfe aus seiner Werkstatt von Hand zu Papier. Jedes Stück ist am Ende ein Unikat – ob kleiner Einzelauftrag oder die Ausstattung eines ganzen Palais

Couture ist die neue Paradeuniform

Wer aber denkt, das Unternehmen sei allein in der Vergangenheit verhaftet, wird sich wundern, wo auch heutzutage die Fähigkeiten und das handwerkliche Geschick einer traditionellen Posamentenfabrik gefragt sind. Denn auch wenn Posamenten so viel wie schmückender Zierrat ohne weitere Funktion bedeuten und in Zeiten höchster Sachlichkeit auf den ersten Blick keinen Platz mehr im modernen Interieur haben, so kommen doch die meisten Möbel nicht ganz ohne dekorative Elemente aus. „Wir beliefern fast alle italienischen Premiumhersteller wie beispielsweise Zanotta oder Poliform mit Paspeln, Borten und Quasten. Die Farbigkeiten sind für meinen Geschmack aktuell zu unbunt und langweilig mit ihrem ewigen Grau und Beige, aber das wird sich auch wieder ändern", ist sich Max sicher.

Wesentlich farbenfroher geht es ohnehin in der Mode zu. Die namhaften italienischen Couture-Häuser wie Gucci, Armani und Valentino, aber auch das französische Traditionshaus Dior geben Fransen und Borten vorzugsweise bei MV1843 in Auftrag. „Die Auftragslage aus dem Fashionbusiness ist total trendabhängig. Die Mode ist da so viel schnelllebiger als das Interieur, aber genau das macht es ja auch so interessant", findet der studierte Textilingenieur, der sich nach eigener Aussage schnell langweilt und lieber permanent nach vorne strebt. Auch wenn er bereits jeden Webstuhl in der Werkstatt einmal komplett zerlegt hat, um dessen Funktion genau zu verstehen, sitzt er selbst nie daran. Das überlässt er lieber seinen zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihm

„Was fertiggestellt ist, interessiert mich nicht mehr. Ich schau lieber nach vorn, zu den Dingen, die noch zu tun sind."

MASSIMILIANO MASSIA

Millimeterarbeit
Auf dem historischen Jacquard-Webrahmen entsteht aus weichem Baumwollgarn sogenannter Epinglé – ein robustes Gewebe mit noppenartiger Schlingentextur

Kontrollgang (oben)
Max Massia kennt jeden seiner Webstühle bis zur letzten Schraube. Wartungsarbeiten und kleinere Reparaturen erledigt der Chef in der Regel selbst

Nachschub (unten links)
Viele zeitintensive Stationen führen zum fertigen Ergebnis. Textilingenieur Eduardo versorgt sich mit neuen Garnrollen für seine nächsten Arbeitsschritte

Feintuning
Insgesamt bis zu zehn Arbeitsstunden stecken in einem aufwendig gestalteten Posament. Weberin Denise fixiert den voluminösen Fall der Quaste

beim Generationswechsel im Jahr 2000 als junge Absolvierende der Kunstgeschichte oder Textilrestaurierung begonnen haben und gemeinsam ein junges dynamisches Team bilden. An deren Arbeitsplätzen, die zum Teil noch aus dem 18. Jahrhundert stammen, stehen heute Apple-Computer, aber die Fertigung hat sich nicht geändert.

Von Königshäusern und Künstlerateliers

Wie vor hundert Jahren – so lange halten die textilen Verzierungen an Vorhängen, Kutschen und Möbeln nämlich durchschnittlich – entstehen unter ihren Händen die Reproduktionen für Auftraggeber wie das Bolschoi in Moskau, das Colón in Buenos Aires, die Opéra Garnier in Paris, das Fenice in Venedig oder den Palazzo Carignano in Turin, für den die Familie Massia den bereits von ihrem Urgroßvater angefertigten Vorhang kürzlich erneuerte, um ihn dann der Stadt zu schenken. Und für Schloss Sanssouci in Potsdam wurden Goldbrokatbordüren gewebt, deren aufwendige Fertigung nur zehn Zentimeter pro Tag zuließ. Zweieinhalb Jahre dauerte es, bis die bestellte Métrage schließlich produziert war.

Von der Traditionsfirma werden die Königshäuser in Spanien und den Niederlanden beliefert. Der inzwischen achtzigjährige Abgesandte des holländischen Hofstaats kommt einmal im Jahr nach Turin – egal, ob es gerade einen Auftrag gibt oder nicht. „Wir sind in der glücklichen Lage, zu unseren Kunden langjährige Beziehungen zu pflegen. Die meisten sind sogar Freunde und jede Bestellung ist zugleich eine gute Gelegenheit, mal wieder zu einem Essen zusammenzukommen. Wenn ich kein gutes Bauchgefühl bei einer Sache habe, dann lass ich es lieber. Ich genieße das Privileg, auch mal Nein sagen zu können“, gesteht der Firmenchef, der zugleich rührig an neuen Geschäftsfeldern und Entwicklungen feilt.

So experimentieren er und sein Team neben der Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle auch mit Neopren, Karbonfasern, Rosshaar und sogar Glasfasern auf den dreihundert Jahre alten Webstühlen. „Unser größtes Ziel ist es, Posamenten zu modernen Accessoires zu machen. In den vergangenen Jahren haben wir uns deshalb an internationalen, textilen Kunstprojekten beteiligt sowie mit dem Designer Dario Bartolini, dem Studio Marcante, den CQS Studios und der Designerin Cristina Celestino kooperiert“, erzählt Max mit Blick in die Zukunft des Unternehmens, von dem er sich auch vorstellen kann, dass seine Tochter Virginia die erste Patronin in siebter Generation des Familienunternehmens werden könnte. Aber diese Entscheidung trifft allein die Leidenschaft. Wer auch sonst? —

Familienbande
Die nächste, inzwischen siebte Generation steht schon in den Startlöchern. Senior Vittorio Massia mit seinen Enkelkindern Virginia und Vittorio jun. und ihrem Vater Max

Spaßfaktor
Nach dem originellen Entwurf „Pimp my Aristocracy“ von Designerin Sara Ricciardi entstanden in der Werkstatt von MV1843 die farbenfrohen Verzierungen für eine Schaukel in Form einer Vorhangquaste

Fotos: Monica Spezia / Living Inside

Eine, die HÖRZU zu Hause hat

USCHI GLAS
Exklusiv fotografiert
für HÖRZU

Eine Marke der **FUNKE** Mediengruppe

BLICK NACH VORN: KREATIVE KÖPFE, DIE DAS DESIGN VON MORGEN PRÄGEN

Wandelbar Designer Hans Brüderle vor seiner Werkstatt in Berlin, vor ihm steht „Carla". Eingehängt in einem Gestell aus Stahl, wird das Tablett zum Beistelltisch

Der AW Newcomer Shop ist online! Es gibt viel zu entdecken: innovative und individuelle Wohnaccessoires, die von Nachwuchstalenten der Designszene gefertigt worden sind. Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren

Fotos: PR

Text JUTTA CHRISTOPH

Das Potenzial an aufstrebenden Designtalenten ist riesig, um ihnen eine Plattform zu geben, rief AW Architektur & Wohnen im September den AW Newcomer Shop ins Leben. Hier gibt es nicht nur außergewöhnliche Produkte zu erwerben, wir erzählen auch die Geschichten dahinter: Wie arbeiten die Talente? Was motiviert sie? Was macht sie besonders? Gestartet mit sechs jungen Designern und Designerinnen, kommen jeden Monat neue Produkte dazu. Schauen Sie also ruhig regelmäßig im Shop vorbei, es lohnt sich!

Neu zu entdecken ist beispielsweise das Tablett „Carla“ von Hans Brüderle. Aufgewachsen in Berlin, Studium an der Bauhaus-Universität Weimar, fühlte sich der Architekt früh zum Produktdesign hingezogen: „Architektur ist mit langen Prozessen verbunden, doch ein schönes Produkt ist wie eine Flasche Wein in der Hand zu halten. Das gefällt mir.“

„Carla“ serviert Kaffee am Morgen

Das Besondere an „Carla“: Die Tabletts in zwei Größen sind nicht geschweißt, sondern aus einem Stück Aluminium gebogen und sechsmal gekantet. Mit Farbe pulverbeschichtet werden sie im Ofen bei 250 Grad gehärtet, so erhält die Oberfläche ihre Feinstruktur und Schlagfestigkeit. Dass die Materialwahl auf Aluminium fiel, hat zwei Gründe, erklärt Hans Brüderle: „Aluminium hat nur ein Drittel des Gewichts von Stahl,

Hingucker
Das Aluminiumtablett wird in Berlin in zwei Größen und Farben hergestellt. Es vereint Form, Funktion und ästhetischen Zeitgeist

„Sichtbarkeit, Aufmerksamkeit, Reichweite – das sind die Herausforderungen aller jungen Designer.“

HANS BRÜDERLE

Wandelbar
Lucy Braun und Lars Schiwietz entwerfen Möbel, Accessoires und Keramik im multivalenten Design, das in Büro- wie auch Privaträume passt

Laufen lassen
Gießkanne „Kolibri“, ein Entwurf von Schiwietz Braun, ist inspiriert von einem Wasserschöpfer. Statt am Henkel fasst man sie am Schnabel oder um die Taille

Ein Plus für Nachhaltigkeit
Babette Wiezorek reizen die raffinierten Formen und fein strukturierten Oberflächen, die sich mittels 3D-Druck fertigen lassen. Dank digitaler Technik spart sie für die Herstellung der Keramikobjekte Energie und Materialien ein

Die Mischung macht's
„Canasta Cup" von Studio Migration of Matter entsteht im 3D-Drucker in Berlin. Gefertigt aus lokalem Brandenburger Lehm, ist das Relief des Trinkbechers von der peruanischen Kartoffel inspiriert

und mir gefällt seine strenge und haptische Anmutung." Das dekorativ-funktionale Tablett ist ihm zu Hause ein guter Diener, um Gläser und Geschirr zu transportieren oder als Ablage im Bett für den ersten Kaffee am Morgen. Bald wird „Carla" auch als Beistelltisch zum Einsatz kommen, Hans Brüderle entwirft speziell für den AW Newcomer Shop ein Tischgestell, in das zwei kleine oder das große Tablett eingehängt werden. Ebenfalls in Arbeit ist ein Kerzenständer aus pulverbeschichtetem Messing und Stahl, mit dem er die Formensprache des Bauhauses aufgreift.

Ästhetisch, alltagstauglich und einfach herstellbar – diesen Ansatz verfolgen auch unsere Newcomer, die mit digitalen und nachhaltigen Fertigungsverfahren arbeiten. Babette Wiezorek experimentiert aus Liebe zum Porzellan mit 3D-gedruckten Keramikobjekten. Mit ihrer hohen Technik-Affinität lernte sie, Codes für die fraktalen und äußerst komplexen Oberflächenstrukturen zu schreiben, die von Hand so kaum zu realisieren wären.

3D-gedruckte Keramik

Für ihre Vasen „Supersonic" und „Breeze" wählte die Designerin ein mit Pigmenten durchgefärbtes Porzellan, innen sind die Gefäße glasiert. Babette Wiezorek: „Meine Objekte bewegen sich an der Grenze zwischen Organischem und Digitalem, sie zeichnen sich durch die Illusion aus, die das feste Material mal fließend, mal weich und wehend wie ein Stück Stoff erscheinen lässt." —

Mit einem Klick
Der AW Newcomer Shop bietet spannende Produkte von jungen Talenten und erzählt die Geschichten dahinter: Wie arbeiten die Designer, was motiviert sie, was macht sie besonders?

Alle Produkte, Informationen zu den Designern, Fotos und Videos finden Sie auf: *newcomer-shop.awmagazin.de*

Fotos: PR

Für alle, die mit aller Kraft anpacken.
Frank, Bauarbeiter
FÜR EUCH.
Bild

Tanz der Elemente Niedrig wachsende Blumen bedecken den Sockel einer alten Wagenradfelge. Im Vordergrund breiten sich Schafgarbe *Cerise Queen* und Hohe Goldgarbe *Credo* wie ein Blütenteppich aus. Dekorativ wirkt das Indische Blumenrohr mit großen, rot umrandeten Blättern

KUNST UND KOMPOSITION

Seinen Garten im australischen Emerald baute John Rayner mithilfe recycelter Eisenelemente. Sie sind nun die originellen Mitspieler von Gräsern, Sukkulenten und Stauden, die der Gärtner in dramatischen Gruppen in Szene setzt

Text JUTTA CHRISTOPH Fotos CLAIRE TAKACS

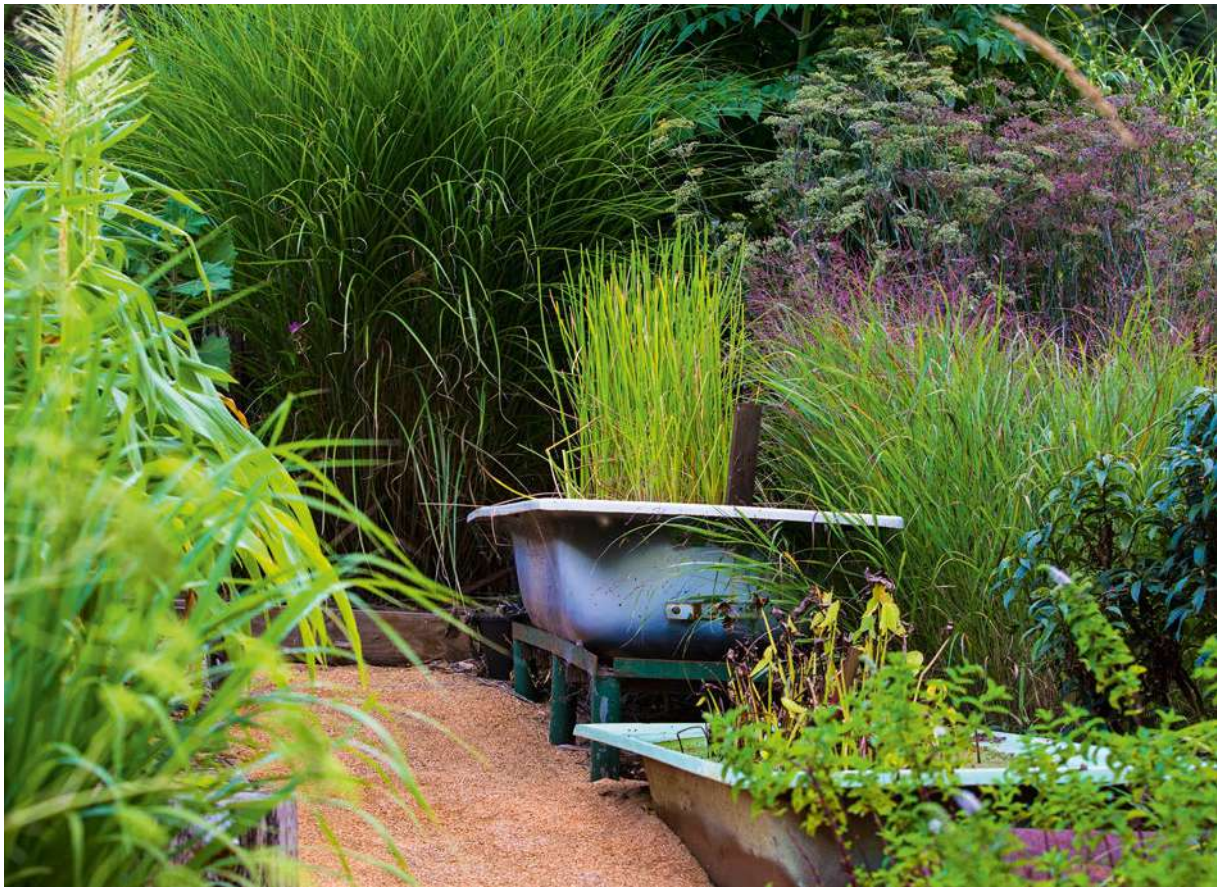
Blütenreiches Fußvolk
Sonnenblumen recken ihre Köpfe unter einem Rutenförmigen Eukalyptus. Die Borke des Manna-Gum-Baums, wie er in Australien genannt wird, schält sich in langen Bändern. Seine Blätter dienen Koalas als Futter

„Gartenarbeit ist eine praktische Angelegenheit sowie ein Handwerk. Aber es gibt auch einen künstlerischen Aspekt des Gärtnerns, der nicht unbedingt allen Menschen bewusst ist.“

JOHN RAYNER

Sonnenwedel
John und Michelle Rayner sitzen auf ihrer Terrasse im Schatten von Australischen Baumfarnen, ein Exemplar ist bereits über hundert Jahre alt

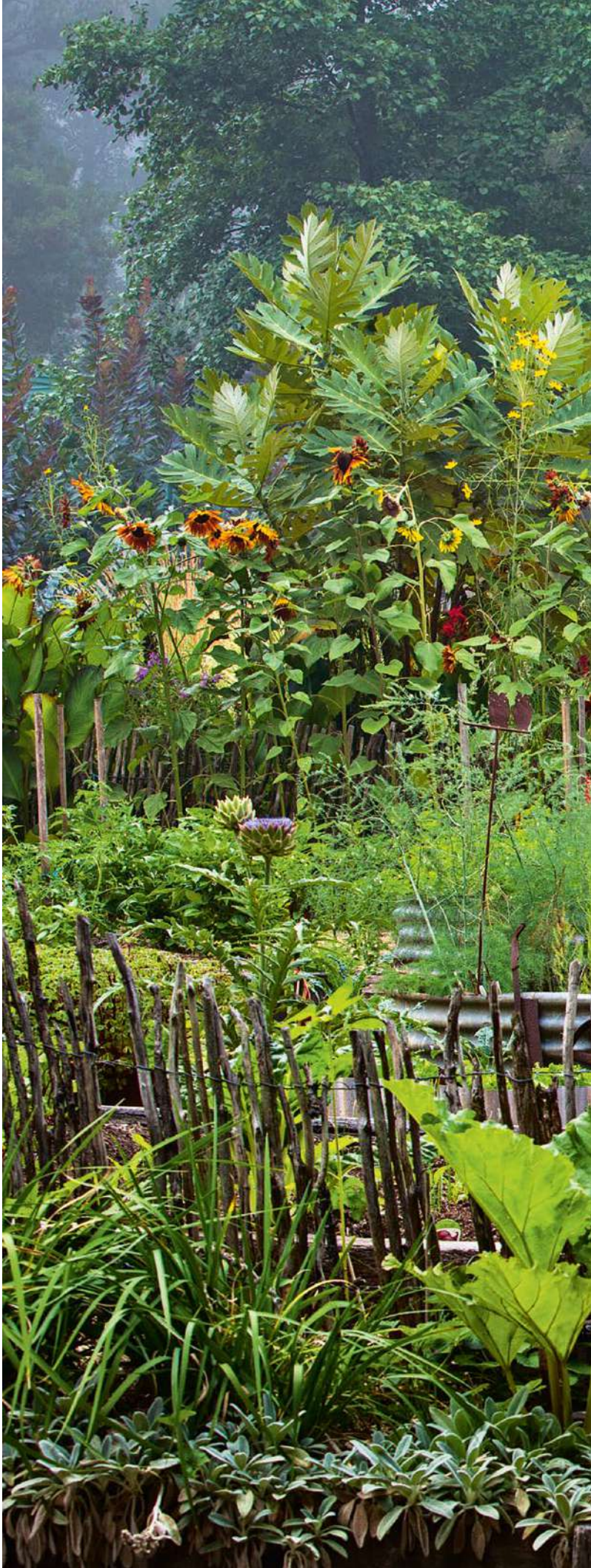
Waschtag
Alte Badewannen dienen als Hochbeete und Pflanzkübel im Küchengarten – praktisch, um darin Kräuter anzubauen oder Gräser dekorativ in Szene zu setzen



Himalaya-Zedern und Eschen, eine der höchsten Baumarten der Welt, säumen den Highway durch die kühlen, grünen Wälder der Dandenongs-Hügel. Der Riesen-Eukalyptus reckt seine langen Äste wie dicke Arme in den Himmel, am Fuß seiner ausladenden Stämme breiten Farne ihre sattgrünen Wedel aus. In dieser regenreichen Umgebung 35 Kilometer östlich von Melbourne bewirtschaften John und Michelle Rayner die knapp einen Hektar große Brookdale Farm mit einem Garten und alten Cottage in Emerald. Das Grundstück befindet sich auf einem nach Norden ausgerichteten Hang, drei angelegte Terrassen gleichen das Gefälle aus. Die obere Terrasse, ein Kiesbeet mit Schilf, reinigt das Grauwasser des Hauses. „Ich bin ein großer Fan von Recycling und Wiederverwendung“, erzählt John Rayner, der sich als Dozent für städtischen Gartenbau an Melbournes Universität für die kreative Bepflanzung in öffentlichen Räumen einsetzt. „Es macht Sinn, Materialien zu verwenden, die visuell interessant sind und eine Geschichte erzählen“, so der Gärtner. Zu den Favoriten gehören ausrangierte Tore, landwirtschaftliche Geräte und alte Werkzeuge, die das Paar dekorativ im Garten platziert.

Hundertjährige Baumfarne

Auf Brookdale Farm entdecken Besucherinnen und Besucher Pflanzen aus der ganzen Welt, darunter auch viele australische Exemplare (Infos unter opengardensvictoria.org.au). In einigen Bereichen dominieren Farben und Texturen, andere sind mit Gemüse, kleinen Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt. An diesen Orten möchte man sich genauer umsehen, vielleicht sogar die Ärmel hochkrempeln, Unkraut zupfen und Kartoffeln ernten. Anderswo laden Rasen- und Blumenflächen eher zum Sitzen und Entspannen ein. Den ältesten Teil des Gartens bewachen eine große Algerische Eiche und eine prächtige Blutbuche, gepflanzt vor rund hundert Jahren vom Vorbesitzer des Grundstücks. Zum Erbe gehören auch Kamelien, Ahorne sowie ein 20 Meter hoher Baumfarn an der Hausterrasse. Auf dem gesamten Areal ist das Gärtnerpaar ständig mit der Vermehrung



Botanische Mixed Pickles
Zwei Räder eines alten Grubbers markieren den Eingang zum Küchengarten, der Zaun ist aus gesammelten Stöcken gebaut. Einjährige und mehrjährige Sonnenblumen steigern das florale Interesse im Gemüsebeet ebenso wie Baummohn-Sträucher mit ihren auffällig angeordneten Blättern. Im Hintergrund erheben sich majestätische Rotbuchen und ahornblättrige Platanen

Der Sonne entgegen
Beim Heranreifen bildet Aeonium Arboreum Var. Atropurpureum rosettenartige Blattstrukturen aus, die wie rot-violette Blüten wirken. Die eigentlichen Blütenrispen entspringen im Frühjahr mittig aus der Rosette. Da die Sukkulente in ihren fleischigen Blättern Wasser speichert, trocknet sie auch in längeren Dürrephasen nicht aus

Zweites Leben
Die Seite einer alten Sitzbank wird zum dekorativen Gartenobjekt und lehnt an einer Mexikanischen Lilie. Zu Füßen ranken Blaue Katzenminze und Weinraute *Jackman's Blue*, im Hintergrund wächst Federschilfgras *Karl Foerster*, die standfesten Halme mit weizenfarbenen Rispen bleiben den ganzen Winter hindurch erhalten

Trockenbau
John und Michelle Rayner entfernten eine zwölf Meter hohe Hecke aus Japanischer Zeder vom Grundstück, weil sie krank war. Die Stämme schichteten sie übereinander zu natürlichen Gartenzäunen. Ein Blickfang vor den Gehölzen ist eine Riesenspeerlilie mit Rosetten-Dickblatt

beschäftigt. Die meisten seiner Originalpflanzen erhielt es als Geschenk oder im Tauschhandel. Andere wurden in die Erde gesetzt, damit sie von Johns Studierenden probeweise vermehrt werden konnten. Das Paar wählte bevorzugt Pflanzen aus, die als langlebig und robust gelten und wenig Wasser benötigen. Einzig der Gemüsegarten muss regelmäßig bewässert werden.

Wechsel aus Entspannung und Provokation

Trockenresistente Stauden und Sukkulenten pflanzt John Rayner zu Inseln und in große Gruppen zusammen. Er greift zu Exemplaren, die durch Farbe, Textur oder Form visuell hervorstechen, wie das dunkelviolettblättrige Aeonium oder Cotyledon orbiculata, dessen glockenförmige, rote Blüten sich gut im Zusammenspiel mit Salbei, Schafgarbe und Indischem Blumenrohr machen. Für pflegeleichte und langlebige Beete kombiniert er Mauerpfeffer, Aloen und Riesen-Palmlilien mit Chinaschilf und Rispengras. John Rayner: „Gemischte Gehölzrabatte gestalte ich aus Sträuchern, die ich beschneide und abholze. Der Silberblättrige Eukalyptus und der Perückenstrauch Grace ergeben ein wunderbares Zusammenspiel verschiedener Laubfarben." Dazu gesellen sich frühjahrs- und herbstblühende Sträucher wie Kamelien, Rhododendren, Ahorne und Hortensien, im Hausgarten dominieren Winterblüher wie Nieswurz, Kriechender Günsel, Lilientrauben, Klivien und Harfensträucher. Für eine dekorative Grasspirale experimentierte er mit zwei Gräsern: Riesen-Chinaschilf und das Federschilfgras Karl Foerster. Gräser bringen Bewegung in jedes Gartenbeet, da sie sich bei einer leichten Brise anmutig biegen. Ideen für seine Gestaltungsansätze findet er beispielsweise bei dem amerikanischen Gräser-Superstar Rick Darke. Aber auch James Hitchmough, ein britischer Professor für Gartenbauökologie, hatte mit seiner Idee, die richtige Pflanze am richtigen Ort zu züchten, einen starken Einfluss auf ihn: „Es hat keinen Sinn, mit Pflanzen weiterzumachen, die ohne viel Aufmerksamkeit nicht überleben."

Neben dem praktischen Nutzen versteht John Rayner die Gartengestaltung auch als Hand- und Kunstwerk: „In einem Garten möchte ich mich entspannen, dafür braucht es kein großes Areal. Auch auf kleinster Fläche lässt sich ein geschützter Raum erschaffen, der mir Schönheit und Kontemplation bietet." Zugleich sollte ein Garten, so die feste Überzeugung John Rayners, auch das Gegenteil bewirken, nämlich provozieren und zum Nachdenken anregen, wie man etwas besser gestalten kann: „Emotionen und Fragen zu wecken ist ein wichtiger Aspekt der Gartenarbeit – und nicht allen Menschen ist das bewusst." —

Fotos: Claire Takacs

Gartenfackel
Die glockenförmigen, hängenden Blüten der Kerzen-Palmlilie verströmen einen sanften Duft. Da sie zur Familie der Spargelgewächse gehört, können die jungen Blütenstände der Zierpflanze wie Spargel zubereitet werden

Altes Eisen
Viele Pflanzkästen im Küchengarten sind aus recyceltem Metall. Ineinandergesetzt und mit Erde befüllt, gedeihen in den Regenfässern Salate und Kräuter

SmartPool.
SmartLife.

Erleben Sie maximal natürliches vitalisierendes Schwimmbadwasser und perfekten Bedienkomfort. Unsere innovative SmartPool-Technologie Ospa-BlueControl® 5 Web steuert Ihre Wohlfühloase vollautomatisch und energieeffizient. Per WebApp weltweit – fantastisch einfach.
www.ospa.info

MADE IN GERMANY

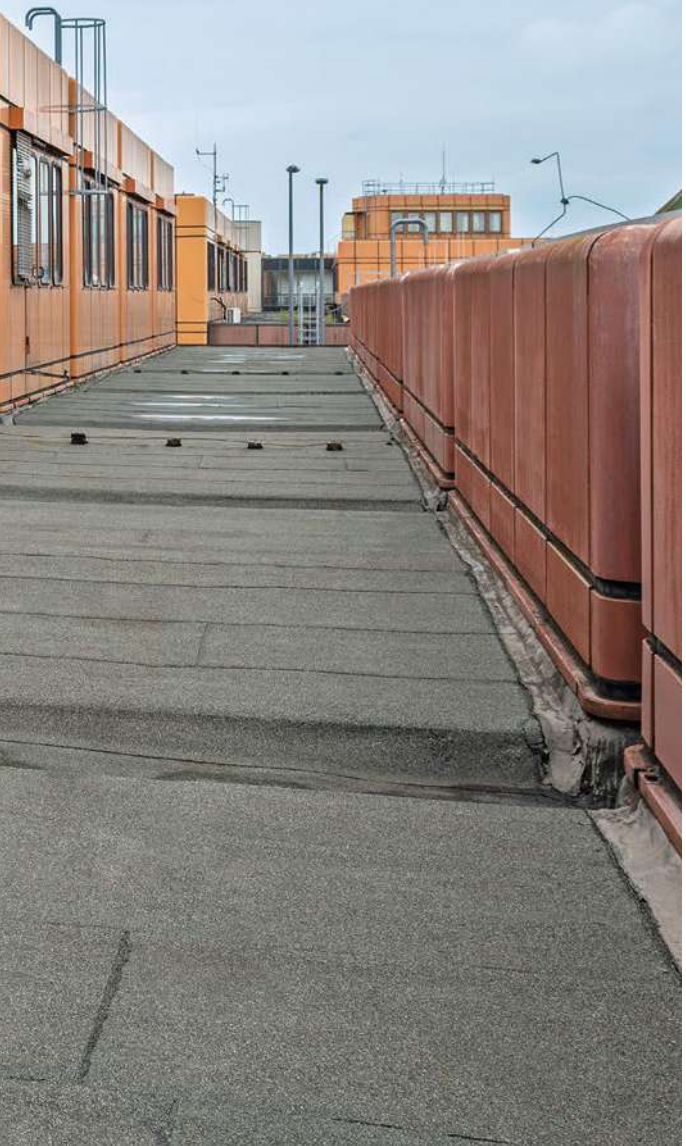
CO_2 NEUTRALER HERSTELLER
ospa

TXL mit Studio Aisslinger
Werner Aisslinger (AW Designer des Jahres 2014) gründete 1993 sein Studio in Berlin, seit 2007 arbeitet er mit der Designerin Tina Bunyaprasit zusammen. In Berlin bekannt für das Michelberger Hotel, das 25hours Bikini und den Loftcube, transformieren die Wahlberliner jetzt für TXL.GUT das ehemalige Luftfrachtterminal in Tegel

Breite Gehwege, Brandwände und Brachflächen: Berlin gilt als das Epizentrum urbaner Metamorphosen und ewiger Verwandlung. Kaum eine andere Stadt bietet eine vergleichbare Freiheit mit so vielen verschiedenen Spielräumen. Doch die Metropole ist inzwischen erwachsener geworden. Was die Gestaltungsszene bewegt, zeigen Berliner Kreative aus Design, Interieur und Architektur – von Neukölln über Charlottenburg bis nach Tegel

Berliner Luft

Text JEANETTE KUNSMANN Foto NIN SOLIS



THE ARRIVAL

Der Flughafen Tegel bleibt nicht nur für viele Berliner ein sentimentaler Ort. Hier haben Reisen komfortabel begonnen und ein gutes Ende gefunden: mit dem kürzesten Weg vom Taxi durch Sicherheitskontrolle und Gate direkt ins Flugzeug. Werner Aisslinger und Tina Bunyaprasit schwelgen lieber nicht in Nostalgie – sie machen. Gerade transformiert das Studio Aisslinger in Kooperation mit Graft das denkmalgeschützte Luftfrachtterminal in einen neuen Ort für Nachhaltigkeit und urbane Technologien. „TXL.GUT“ heißt das Projekt, passend zum Namen des Auftraggebers GUT green innovations. Dahinter steht eine bunte, interdisziplinäre Gruppe, die Bestand mit zukunftsfähigen und nachhaltigen Nutzungen wiederbeleben will. Der Unternehmer Marc Bernath, die Grafikdesignerin Eilika von Anhalt, die Rechtsanwältin Andrea Meinhold, der Diplom-Physiker Alexander Voigt und Boden-Experte Sebastiaan Huisman wollen mit TXL.GUT einen temporären Vorzeige-Campus schaffen. Transformationen auf Zeit sind typisch Berlin.

1

2

1.
Großstadtdschungel
Mit seinem wegweisenden Interior für das Hochhaus 25hours Bikini hat Studio Aisslinger die Hotelbranche revolutioniert. Vom Restaurant Neni aus blickt man über die Stadt

2.
Visionen für morgen
Das neue Futurium an der Spree unweit des Hauptbahnhofs ist für Werner Aisslinger ein spannender Ort, der sich intelligent mit Zukunft auseinandersetzt

3.
Gebaute Utopie
Das ICC in Charlottenburg ist ein Erbe der Moderne, das seit 2014 leer steht. Dieses Raumschiff könnte man als Kaltraum nutzen, um es zu erhalten, sagt Studio Aisslinger

Metamorphosen

Das ehemalige Rollfeld liegt in friedlicher Stille, das gleichmäßige Rauschen der Autobahn klingt weniger urban als meditativ. Zur Art Week 2022 im September wurden Frachthallen und Büroflächen als Ausstellungsorte zwischengenutzt, eine barrierefreie Rampe führt direkt ins Innere, wo seitdem ein kleiner Berliner Späti grüßt. Das Areal des Luftfrachtterminals ist eindeutig noch einer dieser Freiräume, für die Berlin schon immer so berühmt war. Und die neu gedacht und bespielt werden wollen.

In Berlin hat das Studio Aisslinger mit dem Michelberger Hotel in Friedrichshain oder dem 25hours Hotel Bikini am Zoo Spuren hinterlassen und viele in der Branche inspiriert. Gerade gestaltet das Studio den Shop der Berliner Philharmonie neu und transformiert die Rathenau-Hallen in Oberschöneweide in einen Campus mit Wohnungen für Studierende. Aisslingers Atelier ist schon durch diverse Kieze gezogen: Am Anfang residierte das Studio in Neukölln in der Schinkestraße, dann in Charlottenburg in der Leibnizstraße und später am Oranienplatz in Kreuzberg. Jetzt arbeiten das Designteam hinter dem Hauptbahnhof in der Heidestraße, mitten in einem der lebendigsten und auch von kontroversen Debatten geprägten Stadtentwicklungsgebiete.

3

Markthallen und Mäusebunker

Vielleicht sind es gerade deshalb die Gebäude mit einst großen Visionen wie das ICC im Berliner Westend von Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte, der Umlauftank 2 von Ludwig Leo im Tiergarten oder gebaute Utopien wie der vom Abriss gerettete „Mäusebunker“ von Gerd Hänska auf dem Gelände der Freien Universität in Steglitz-Lichterfelde, die Bunyaprasit und Aisslinger in Berlin so begeistern. Außerdem lieben sie Orte wie die Markthalle Neun in der Eisenbahnstraße in Kreuzberg oder die Arminius-Markthalle in Moabit. „Die ist noch mehr Oma Krause und weniger Hipster wie die Markthalle Neun“, findet Werner Aisslinger.

„Was wir generell an Berlin wertschätzen“, sagt Tina Bunyaprasit, „ist, dass es hier keine klaren Regeln gibt, aber immer noch viele Freiheiten.“ Die Designerin wohnt seit 2008 in der Hauptstadt. Werner Aisslinger ist seit 1987 in Berlin und erlebte die Stadt noch vor dem Mauerfall. Für beide bleibt Berlin immer unfertig und improvisiert. „Es ist irgendwie ein sympathischer Unprofessionalismus“, sagt Aisslinger grinsend. Aber vielleicht, und das ist die Hoffnung, könnte der ja genau dazu führen, dass Berlin zukunftsfähig bleibt.

Fotos: David von Becker, Bernd Brundert, Nicoló Lanfranchi, Gilbert McCarragher, Thomas Meyer/OSTKREUZ, Schnepp Renou

4

5

RESTAURANT-EMPFEHLUNGEN

Hallmann und Klee

Sternküche in Neukölln: Sarah Hallmann und ihr Team kochen am Böhmischen Platz pur und ehrlich. Genauso ist auch die Einrichtung von Architekt Thomas Kupke.
hallmann-klee.de

Friedel Richter

Wer Senf-Eier, Blutwurst oder Roulade liebt, wird in der Torstraße 199 glücklich: Im Friedel Richter trifft Tradition auf junge Bio-Küche.
friedelrichter.de

Sale e Tabacchi

1996 wurden die Räume einer alten Druckerei am Checkpoint Charly von Max Dudler in ein italienisches Restaurant verwandelt, das alle lieben. Weil hier seit Jahren das gleiche Personal arbeitet, scheint die Zeit stehen geblieben. Ein Longrunner.
sale-e-tabacchi.de

6

4.
Chinesische Kunst
John Pawson und Realarchitektur haben 2016 den Telekommunikationsbunker am Halleschen Ufer für die Feuerle Collection umgebaut.
thefeuerlecollection.org

5.
Silent Green
Das Krematorium in der Gerichtsstraße in Wedding wird seit 2015 in einen freien Ort für Kultur und Kunst transformiert.
silent-green.net

6.
Blaue Bäckerei
Der Raum als Skulptur: Ein Farbspiel aus Lapislazuli-Blau und Licht hat das Architekturduo Gonzalez Haase AAS 2021 mit seinem unübersehbaren Interieur für die Brotmanufaktur AERA an den Rosenthaler Platz gebracht. Als Inspiration dienten Gemälde von Jan Vermeer

ODE AN BERLIN

Irina Kromayer wollte immer zum Film. Das war einer der Gründe, warum die Architektin und Innenarchitektin (sie hat beide Abschlüsse) vor 22 Jahren von New York, wo sie damals lebte, nach Berlin gekommen ist. In ihrem neusten Projekt, dem Château Royal, das die geborene Münchnerin zusammen mit Etienne Descloux und Katariina Minits gestaltet und umgesetzt hat, spürt man diesen Einfluss überall: vor dem Eingang, im Foyer, im Fahrstuhl und in den Treppenhäusern, im Wintergarten, der dem Hinterhof zu neuem Glanz verholfen hat, und natürlich in jedem Zimmer. Jeder Raum erzählt eine neue Szene und provoziert neue Stimmungen und Atmosphären. Es sind Szenen eines Films: eine Ode an Berlin.

„Berlin ist für mich Vielfalt", meint Irina Kromayer. „Städte wie Rom oder Paris sind eher etwas einseitig, aber Berlin hat als Metropole einen unglaublichen Reichtum und viel Abwechslung." So passt es, dass auch die 93 Zimmer jeweils individuelle Grundrisse und ein eigenes Wesen haben. In der Junior Suite findet sich aufgrund des Geschossversprungs zwischen den beiden Gebäudeteilen von 1850 und 1910 eine kleine Treppe, die das Zimmer in zwei Ebenen strukturiert. Es ist einer der Lieblingsräume von Irina Kromayer. Zur Berlin-Story passt auch, dass Neubau und Dachaufbau von David Chipperfield Architektects entworfen wurden.

Eine Klammer bilden die Farben, die Sichtbezüge zwischen den Szenen im Erdgeschoss und das übergeordnete, zeitlose Gestaltungskonzept: Château Royal ist klassisch, aber nicht nostalgisch oder retro. „Es ist eine Neuinterpretation der Zwanzigerjahre", resümiert Irina Kromayer, die sich an dem Detailreichtum dieser Epoche orientiert hat. Nach diesem Leitbild wurden auch die Materialien ausgewählt: der Tresen aus Zinn, farbiges Glas, die Craquelé-Fliesen, Marmor, Samtbezüge, das Fischgrätparkett aus Eiche und Guss-Asphalt – für Irina Kromayer der „Berliner Terrazzo". In den Fluren liegen Sisalteppiche, alles Materialien, die gut altern werden. Das passt zu

1

2

3

Christian Flamm, Libera me, Private Collection
Vintage find
Cosima von Bonin, Private Collection
Klara Liden, Untitled, 2020
Yngve Holen Corpus Quality, 2019

1.
Irina Kromayer
Sie entwirft Möbel, Räume und Szenerien. In ihrem Portfolio stehen u. a. das Grill Royal und das Restaurant Phoenix im Düsseldorfer Dreischeibenhaus

2. + 3.
Château Royal
Übernachten wie König und Königin, im 21. Jahrhundert. Berlins neue Adresse für alle, die Kunst und Kulinarik lieben: Mittelstraße 41–44. *chateauroyalberlin.com*

Joachim Grommek

4

5

Farben (Lindgrün, Petrol- und Himmelblau, Korall und Ocker), die einerseits von Gemälden der Zwanzigerjahre, andererseits von den glasierten Steinen der alten Berliner U-Bahn-Stationen dieser Zeit inspiriert sind: Willkommen am Rüdersheimer Platz, an der Uhlandstraße oder am Alexanderplatz.

Mit dieser Methode gelingt es Kromayer und ihrem Team, dass Berlinbesuchende die Hauptstadt in Einzelteilen in den Innenräumen des Château Royal erleben können. Zum Pre-Opening parallel zur Art Week kam die Kunstszene, was daran liegt, dass sich in dem Hotel Gastfreundschaft und Kunst auf so vielen Ebenen miteinander verbinden. Mit über 100 Bildern, Skulpturen und Installationen von Alicja Kwade, Thomas Demand, Klara Liden, Christian Jankowski oder Yngve Holen ist Château Royal nicht nur ein Hotel, sondern auch ein Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst. Das Team vom Château Royal – Stephan Landwehr vom Grill Royal, Moritz Estermann und Victoria Eliasdóttir, die das hauseigene Restaurant dóttir leitet – haben in dem denkmalgeschützten Ensemble so viel altes und neues Berlin zusammengebracht, dass sich auch Einheimische in dieser neuen Welt gerne tummeln werden. Nächsten Sommer folgt eine Bar auf dem Dach.

„Diese vielen Talente, die in Berlin zusammenkommen, das Internationale gibt es so in keiner anderen deutschen Stadt“, sagt die Architektin. Und an welche Berliner Orte zieht es Irina Kromayer? Sie liebt den Tiergarten, die Neue Nationalgalerie und das Lon Men’s Noodle House in der Kantstraße. Dort geht sie schon seit 20 Jahren gerne essen. Die Neue Nationalgalerie findet sie als öffentlichen Ort großartig, weil es eine städtische, bürgernahe Architektur ist, mit Skateboardflächen und Skulpturengarten: „Das ist High Design, aber trotzdem cool und belebt.“ Und so reist die Architektin in Gedanken schon weiter: nach Brasilien, zu den Plätzen von Burle Marx, die ihr gut gefallen haben, und nach Mexiko, einem Sehnsuchtsort. Ja, Berlin kann sich viel von anderen Orten abschauen und mutiger sein, findet Irina Kromayer, bevor sie weitermuss, zurück an die Arbeit. Der Film Château Royal ist noch nicht fertig. —

4. + 5. Neue Nationalgalerie Nicht nur ein Museum, sondern auch ein Ort für den Stadtalltag. Mit der Sanierung von David Chipperfield Architects wird das Werk von Ludwig Mies van der Rohe seit 2021 wiederbelebt, sowohl außen als auch im Inneren

Fotos: Felix Brueggemann (2), Simon Menges (2), Nin Solis

1

Almut Grüntuch-Ernst und Armand Grüntuch wissen mit herausfordernden Transformationen umzugehen. Schon im Jahr 2010 konnten sie mit dem Umbau der ehemaligen jüdischen Mädchenschule in der Auguststraße in Berlin-Mitte Feingefühl beweisen. 2022 eröffnet das Architektenpaar nun ein Hotel in der Charlottenburger Kantstraße 79. Es ist ein besonderer Ort, der Bestand diente als Strafgericht und Frauengefängnis – ein Gemäuer mit dunkler Geschichte. Noch bis 1985 wurden hier Frauen inhaftiert. Mitten in der Stadt.

„In Berlin finden sich viele solcher Orte, die nicht alle musealisiert werden können“, findet Almut Grüntuch-Ernst. „Wie bringt man Leben und Lachen hinein, ohne dass die Historie überzeichnet wird und nicht mehr lesbar ist? Wie kann man dabei auch Raum erhalten, der eine bewusste Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fördert?“ Grüntuch Ernst Architekten (GEA) haben die Geschichte des Gebäudes und der dort inhaftierten Frauen aufgearbeitet, dokumentiert und sie in die Metamorphose einfließen lassen. Als der Bestandsbau 1896 errichtet wurde, stand er als Solitär allein in dem Quartier, erst später wuchsen die Wohnungsbauten der Gründerzeit links und rechts die Kantstraße entlang – das Gefängnis quasi in Hofsituation. Was das familiengeführte Architektenhotel Wilmina heute zu einer unerwarteten Oase in zweiter Reihe macht.

2

1.
Grüntuch Ernst Architekten
Kennengelernt haben sie sich in London, seit 1991 leben und arbeiten Almut Grüntuch-Ernst und Armand Grüntuch in Berlin

2.
Wilmina und Lovis
Im umgebauten Frauengefängnis an der Kantstraße 79 wurde im April 2022 das familiengeführte Hotel mit dem Restaurant Lovis eröffnet.
wilmina.com

Neues Leben in alten Mauern

„Die versteckte Lage im Hinterhof hatte für uns Potenzial“, erzählen die Architekten, die hier einen Ort der Kontemplation geschaffen haben.

Fotos: Markus Gröteke, Nin Solis, Robert Rieger (2), PR

RESTAURANT-EMPFEHLUNGEN

Engelbecken

Am Lietzensee findet sich seit 1999 mit der Speisewirtschaft Engelbecken in der Witzlebenstraße eine beliebte Wirtshausküche aus regionalem Anbau, die Tradition und Moderne gekonnt verbindet. *engelbecken.de*

Ernst

Brutal lokal im Wedding: Dylan Watson-Brawn aus Vancouver verwandelt mit seinem Konzept den Restaurant- zu einem Opernbesuch. In kleiner Gesellschaft: Zwölf Plätze fasst das minimale Interieur von Gonzalez Haase AAS. *ernstberlin.de*

Bar Brass

In der Bildgießerei Noack Am Spreebord 9 am Charlottenburger Spreeufer kombiniert die Bar Brass französische Küche ganz gelassen mit moderner Note. *barbrass.de*

Die Balance zwischen Erinnern und Beleben gelingt ihnen durch die vielen kleinen und großen Spuren, die Gäste im Hotel entdecken können. In ihren Entscheidungen sind Grüntuch Ernst sehr konsequent. Die Zellentüren bleiben erhalten, die Gitter auch, nur werden die Fenster nach unten verlängert. Dadurch wirken die übrigen Gitter wie schützende Wimpern, die Fenster werden zu Augen, die in den Hof blicken lassen.

Aus den Ziegeln des abgetragenen Zwischenmauerwerks errichteten GEA einen Restaurantneubau mit eigenem Eingang, der als Gelenk zwischen dem straßenseitigen Gerichtsgebäude, dem Amtssalon – in dem nun Ausstellungen stattfinden – und dem Hotel sitzt. Dazwischen in den Höfen und auf den Flachdächern wachsen Gräser, Stauden und Bäume. „Alles an urbaner Wildnis, was hier gewachsen ist, habe ich gelassen“, erklärt die Architektin. „Mich interessiert auch, wie es sich weiterentwickelt und welche seltenen Pflanzen in diesem relativ schattigen Bereich miteinander eine Permakultur aufbauen können.“

Tipps für Reisende und Berlinerinnen und Berliner finden sich übrigens um die Ecke, zum Beispiel die im Dornröschenschlaf liegende Pestalozzistraße, wo man noch alte Geschäfte wie das Wald Königsberger Marzipan entdecken kann. Und auch zum Lietzensee und zum Ökowerk am Teufelsberg ist es nicht weit.

3

4

5

3. + 4. + 5. Verwandlungen Der ehemalige Schleusenhof wurde überdacht, die Torbögen verglast, heute ist hier der Speisesaal (3). Das denkmalgeschützte Amtsgericht haben Grüntuch Ernst in eine Plattform für Kollaborationen und Ausstellungen verwandelt. Oben: der Amtssalon (4). Die Geschossdecke über dem Souterrain wurde entfernt, das Fenster als Zugang in die Lobby erweitert (5)

ARCHITEKTUR
KUNSTHANDWERK · ANTIKES
MANUFAKTUR · GARTEN
IMMOBILIEN

Katalog gratis! Reiner Silber, Marktplatz 10a,
86381 Krumbach, Tel. 08282 / 8966-0, Fax -33
www.reiner-silber.de

Für jeden Geschmack die richtige Zeitschrift.

shop.jalag.de

DRINKS

1

Geschmack ist vergänglich, weiß Tanja Lincke. Ein Raum braucht deshalb eine gute Struktur und – ganz wichtig: Stimmigkeit. „Wenn das Grundgerüst einer Logik folgt, hält es allen geschmacklichen Fragen stand“, betont die Architektin. Das gilt auch für im Souterrain des Berliner Hotels Estrel gelegene New York Bar, die sie umgestaltet hat. Tanja Lincke ist keine Interiordesignerin, sondern Hochbauarchitektin und ging den Umbau aus der Planungsperspektive an. Die Bar war noch in Betrieb, aber nicht gut im Raum platziert, zudem von einem Lüftungsschacht und einer Stütze zerschnitten. Lincke sorgte nicht nur für eine klare Aufteilung, sondern auch für Dramatik.

Konzentration auf das Wesentliche

Heute bildet die New York Bar einen eigenen Kosmos ohne Tageslicht. Tanja Lincke: „Ich wollte nicht gegen das Souterrain arbeiten, sondern noch dunkler werden, damit man in die Nachtwelt eintauchen kann.“ Der Barkörper steht jetzt als wichtigstes Element zentral im Raum. Der umlaufende Tresen wird zu einer Bühne aus Marmor und Messing, die Inszenierung der Flaschen im Regal zur Kulisse für eine Nacht. Eine gute Bar erlaubt für Lincke, dass man hier auch angenehm allein sitzen kann. Die Sitzgarnituren standen vorher im Foyer des Hotels und werden als Schätze aus den Achtzigerjahren gehütet. Lincke ließ sie aufarbeiten und neu beziehen, in einer Farbkombination aus Senfgelb und Altrosa, die mit allen Gewohnten bricht.

Tanja Lincke arbeitet und wohnt mit ihrer Familie an der Spree, direkt neben dem Plänterwald, ihrem Lieblingsort. Auf dem Grundstück der ehemaligen DDR-Wasserschutzpolizei haben sie und ihr Mann, der Künstler Anselm Reyle, aus dem baufälligen Hauptgebäude einen Ruinengarten geschaffen, der von weiteren Gebäuden umspielt wird. Den Plänterwald liebt sie wegen seiner alten Buchen und Eichen. „Es ist ein Laubwald und kein Kiefernwald“, schwärmt Lincke, die noch ein paar weitere Lieblingsorte empfiehlt. In mehrerlei Hinsicht beeindruckend ist für sie die Galerie König in Kreuzberg in der ehemaligen St.-Agnes-Kirche von Werner Düttmann: „Arno Brandlhuber hat mit nur einer einzigen Intervention eine ganz neue Nutzung ermöglicht.“ Das Bode-Museum, vor allem den Donatello-Saal, besucht sie ebenso gern, und das Neue Museum von David Chipperfield: „Das Alte ist hier in seiner Alterung wie eingefroren, die neue Treppe nicht als Architektur, sondern als Skulptur hinzugefügt.“

„Wir sind in Berlin mit interessanten Orten verwöhnt.“ – Tanja Lincke, die aus Thüringen stammt und vorher in Brüssel gewohnt hatte, wollte 2008 unbedingt nach Berlin ziehen: „Berlin ist unkonventionell: Jeder kann so sein, wie er will.“ Berlin verändert sich weiter für sie: „Sie ist immer noch eine luftige Stadt. Aber es existiert auch genau das Gegenteil, die stereotypen Neubauareale. Die Gegensätze wachsen, der Druck steigt.“ —

2

1.
Tanja Lincke in der New York Bar
Als Estrel-Inhaber, Bauingenieur und Kunstsammler Ekkehard Streletzki das Wohnhaus von Tanja Lincke und Anselm Reyle besuchte, war er so begeistert, dass er die Architektin für den Umbau der früheren Crystal Bar in seinem Hotel beauftragte

2.
Ruinengarten
Um ihr Haus an der Spree herum hat das Paar einen Ruinengarten angelegt, der die Industrieanlagen dekonstruiert und überzeichnet. Stauden, Gräser und Essigbäume wachsen auf dem Gelände der Werftanlage

Fotos: Andreas Gehrke, Roman März, Nin Solis, Jörg von Bruchhausen

RESTAURANT-EMPFEHLUNGEN

Horvath

Klar und reduziert: Das Kreuzberger Restaurant am Paul-Lincke-Ufer von Sebastian Frank und Jeannine Kessler serviert anspruchsvolle und kreative Spitzenküche mit zwei Sternen und einem grünen Stern für nachhaltige Gastronomie.
restaurant-horvath.de

Grill Royal

Der erste Coup von Boris Radczun und Stephan Landwehr. Hier ist Essen wie Ausgehen für die, die nicht im Club stehen wollen. Im Grill Royal an der Spree treffen seit 2007 Hedonismus, Kunst und Szene aufeinander.
grillroyal.com

Le Petit Royal

Geheimtipp: Seit 2016 findet sich die französische Dependance des Grill Royals an der Ecke Goethe-/Grolmannstraße in Charlottenburg.
lepetitroyal.de

3

4

3.
Neues Museum
David Chipperfield hat 2009 ein neues Verständnis im Umgang mit Bestandsgebäuden etabliert

4.
Galerie König
Umnutzung der St.-Agnes-Kirche durch Brandlhuber+ Emde, Schneider (l.)

BAUFRITZ®
WIR BAUEN GESUNDHEIT

Röhrende Kunst

In Düsseldorf wird um einen Anbau der Kunstakademie gestritten. Im Jahr 1968 gab es den Plan, den Bau futuristisch zu erhöhen

Geschichte wiederholt sich ab und zu. Am Düsseldorfer Rheinufer sind die Protagonisten keine Feldherren, sondern zwei Professoren, die das Fach Baukunst lehren. Karl-Heinz Petzinka, seit 2017 amtierender Rektor der Kunstakademie, möchte sein Haus gerne erweitern, um Raum für zusätzliche Ateliers zu schaffen. Hier gibt es viel Zustimmung für ihn – aus der Akademie, Fachkreisen und der Stadtregierung. Was nicht so gut ankommt: Der Anbau ist ein Entwurf des Architekten Karl-Heinz Petzinka. „Hier möchte sich der Rektor ein eigenes Denkmal bauen", kritisiert Georg Döring vom BDA Düsseldorf. Mit ihm fordern auch Studierende einen neuen, offenen Wettbewerb.

Wie lässt sich ein Vermächtnis aus dem 19. Jahrhundert sinnvoll erweitern? Der Architekt Hermann Riffart hatte das Gebäude der schon seit 1773 bestehenden Kunstakademie im historisierenden Stil der italienischen Renaissance im Hafengebiet nahe der Düsseldorfer Altstadt angelegt. Nach der Einweihung 1879 folgten wechselvolle Epochen der Institution, die sich in den Fünfziger- und Sechzigerjahren mit Künstlern wie Gerhard Richter oder Günther Uecker zum Zentrum der Nachkriegs-Kunstavantgarde entwickelte. Als Joseph Beuys als rebellischer Rektor amtierte, gab es auch hitzige Debatten über die Veränderung des Kunstbetriebes einschließlich seiner Bauten. Der Architekt Karl Wimmenauer, der von 1963 bis 1978 Professor für Baugeschichte war, dachte weder an einen Anbau noch an eine Aufstockung. Stattdessen sollten zwei durchscheinende, mächtige Rohre mit einem Durchmesser von 15 Metern über dem Altbau schweben. Im Inneren waren auf vier Geschossen neue Werkstätten und Ateliers geplant. Die steinerne Architektur wäre in ihrer Statik nicht verändert worden, sondern um einen transparenten, luftigen Körper ergänzt worden. Der Entwurf, den Karl Wimmenauer im Jahr 1968 gemeinsam mit Ernst Kasper und Lynbo-Mir Szabo erarbeitet hatte, war die „Vision eines unvermittelten Zusammentreffens zwischen Vergangenem und Zukünftigem". Der Plan fand keine Zustimmung, blieb Theorie wie vieles von Karl Wimmenauer (1914–1997), der neben seiner Lehrtätigkeit einige Kirchenneubauten, u. a. in Frankfurt am Main, realisiert hat.

Erweiterung geplant
Das 1879 erbaute und vom Architekten Hermann Riffart entworfene Gebäude der Düsseldorfer Kunstakademie am Rheinufer

Beim aktuellen Vorschlag für einem Erweiterungsbau steht nicht nur die Profilsucht des Rektors im Fokus. Auch der Entwurf selbst: Im Kontrast zur futuristischen Leichtigkeit Wimmenauers möchte Petzinka einen wuchtigen Steinbau mit Terrassen vor die Hauptfront setzen. Den Kritiker Georg Döring erinnert der Entwurf an ein deplatziertes Pharaonengrab. Jedenfalls sind die Ausmaße so groß, dass die Kunstakademie teilweise verdeckt werden würde. —

Text: Uwe Killing, Visualisierung: Karl Wimmenauer-Archiv/Deutsches Architekturmuseum/Frankfurt am Main, Düsseldorf Tourismus GmbH – Foto: CC-BY-SA

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 6. DEZEMBER 2022

NOMOS
GLASHÜTTE

175 Years
Watchmaking
Glashütte

Club Sport neomatik polar. Home-Run: Die robuste Automatikuhr bietet im bewegten Alltag Stil und auffallenden Komfort. Mit nur 37 Millimetern Gehäusedurchmesser glänzt sie an jedem Handgelenk und bleibt beim Schwimmen bis 20 atm wasserdicht. Ihr Antrieb? Das superflache und in sechs Lagen feinregulierte NOMOS-Manufakturkaliber DUW 3001. Erhältlich auch in Petrol und zwar im besten Fachhandel, etwa hier: Aachen: **Lauscher**, **Lücker**; Augsburg: **Hörl**; Berlin: **Altherr, Brose**, **Leicht**, **Lorenz**; Bielefeld: **Böckelmann**; Bochum: **Mauer**; Bonn: **Hild**, **Kersting**; Bremen: **Meyer**; Darmstadt: **Techel**; Dresden: **Leicht**; Düsseldorf: **Blome**; Erfurt: **Jasper**; Essen: **Mauer**; Frankfurt am Main: **Pletzsch**; Glashütte: **NOMOS Kaufhaus**; Hamburg: **Cabochon**, **Becker**, **Mahlberg**; Hannover: **Kröner**; Köln: **Berghoff**, **Schmuck + Form**; Konstanz: **Baier**; Lübeck: **Mahlberg**; Mannheim: **Wenthe**, München: **Fridrich**, **Hilscher**, **Kiefer**; Münster: **Oeding-Erdel**; Stuttgart: **Kutter**; Ulm: **Scheuble**. Und überall bei **Brinckmann & Lange**, **Bucherer**, **Rüschenbeck** und **Wempe** sowie hier: **nomos-glashuette.com**

SEGELSPORT PUR

Die Yacht-Master wurde für die Anforderungen auf hoher See konzipiert. Sie ist eine symbolträchtige nautische Uhr, die durch ihre Eleganz und Leistungsfähigkeit besticht. Sie verfügt über eine in beide Richtungen drehbare Lünette, die das Ablesen der Segelzeit zwischen zwei Punkten ermöglicht. Ihr wasserdichtes Oyster-Gehäuse schützt das Uhrwerk selbst unter Extrembedingungen. Einige Ausführungen der Yacht-Master sind mit dem innovativen Oysterflex-Band ausgestattet, das höchsten Tragekomfort und Zuverlässigkeit miteinander vereint. Yacht-Master Modelle zeichnen sich durch sehr gute Ablesbarkeit aus. Sie verkörpern die Segelsporttradition von Rolex und garantieren die Präzision, die zur Bewältigung der Herausforderungen des Ozeans erforderlich ist. **Die Yacht-Master.**

#Perpetual

OYSTER PERPETUAL YACHT-MASTER 42
IN 18 KARAT WEISSGOLD

OFFIZIELLER ROLEX FACHHÄNDLER

BUCHERER
1888

bucherer.com

ROLEX